



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

446 (26.9.1937) Sonntags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282778)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35471. Post-Bezirkstreuhandamt "Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreis: Drei Monats 2,20 RM, u. 50 Pf. Einzelhefte: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B ersch. wöchentl. 7mal. Bezugspreis: Drei Monats monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Einzelhefte: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 50 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Beleggeld. Mit der Zeitung am Erscheinungstag (auch d. ddb. Gewalt) verbindl. besetzt sein Anz. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 60 Pf. Wochenausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schweginger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. — Anzeigen- und Druckkostenort: Mannheim. Ausschließlicher Geschäftsstand: Mannheim. Postkontos: Subventionskonten a. Nr. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Sonntag-Ausgabe

7. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 446 S/Nr. 265

Mannheim, 26. September 1937

Der Duce mit den höchsten Ehren empfangen

Pünktlich kam Mussolini an / Der Führer begrüßte seinen Gast aufs herzlichste
Der Empfang in der Hauptstadt der Bewegung konnte nicht festlicher sein

Adolf Hitler wurde zum Ehrenkorporal der faschistischen Miliz ernannt

München, 25. Sept. (SB-Funk). Mit einem Jubel ohnegleichen begrüßt, traf der Sonderzug, der den Schöpfer des faschistischen Italien, Benito Mussolini, in die Geburtsstadt des Nationalsozialismus brachte, um 10 Uhr auf dem Münchener Hauptbahnhof ein. Umgeben von dem gesamten hohen Führerkorps der Partei hieß Adolf Hitler, der Führer des nationalsozialistischen Deutschland, seinen Gast auf dem geschichtlichen Boden der Hauptstadt der Bewegung willkommen. Weltpolitisch bedeutsame Tage haben damit ihren Anfang genommen.

formationen drängte sich ganz Kiefersfelden. In den in der Nähe des Bahnhofes liegenden Häusern waren alle Fenster und die hübschen Hausgalerien der Häuser dicht besetzt. Ueber allem aber strahlte ein schöner Herbstmorgen.

Als endlich der Sonderzug sichtbar wurde, setzte die Musik mit der italienischen Königsfanfare und dem Siegeslied der faschistischen Bewegung, der *Gloriosa*, ein. Der Stellvertreter des Führers erwartete mit dem Ehrendienst und den übrigen zum Empfang Erschienenen den Zug auf dem Mittelbahnsteig.

Grenzenloser Jubel und Begeisterung klangen auf, als der Sonderzug langsam in den Bahnhof einfuhr. Die Menschenmenge ließ dem Zuge entgegen. Nun zeigte sich im dritten Wagen Mussolini in faschistenuniform am Fenster. Er lachte und grüßte die ihm jubelnde Menge.

Der Stellvertreter des Führers, der Ehrendienst Vorkämpfer von Hassel und Vorkämpfer Attilico bestiegen darauf den Salonwagen des Duce. Unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen verläßt dann der Sonderzug nach kurzem Aufenthalt die Station Kiefers-



Im Zeichen des Mussolini-Beechies
Der große Fahnenmast auf dem Adolf-Hitler-Platz in Berlin, dessen Oberteil bereits fertiggestellt ist. Weibild (M)

Der Sonderzug an der Grenze

Rudolf Heß begrüßte zuerst den hohen italienischen Gast

Kiefersfelden, 25. Sept. (SB-Funk)
Bereits bei Ankunft des Sonderzuges auf deutschem Boden wurde das italienische Staatsoberhaupt durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, begrüßt. Ein zweiter Sonderzug, mit dem Rudolf Heß dem italienischen Regierungschef bis zur Grenze entgegenfuhr, traf kurz vor der Ankunft Mussolinis auf dem kleinen Bahnhof Kiefersfelden ein.

Auf dem Bahnhof waren Ehrenformationen der Bewegung, und zwar die Jägerbande 2 mit Spiemanns- und Musikzug und fünf Stürmer, ferner das NSKK, eine Abordnung der Politischen Leiter, der SA, des BDM und Jungvolk, angetrieben, während der Arbeitsdienst zu beiden Seiten des Bahnhofes Kiefersfelden Ehrenpallier bildete.

Das Spalier beschloß, frisch und lachend voller freudiger Erwartung, die Schuljugend von Kiefersfelden mit italienischen und deutschen Fähnchen in den Händen. Hinter den Ehren-

Den Stellvertreter des Führers begleiteten von deutscher Seite der deutsche Ehrendienst, der dem italienischen Regierungschef während seines Aufenthaltes in Deutschland beigegeben ist und dem Reichsminister Dr. Frank, der Kommandierende General des IV. Armeekorps Dresden, General der Infanterie Ritz, der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwandke, der deutsche Botschafter in Rom, von Hassel und der persönliche Adjutant des Stellvertreters des Führers, Amtsleiter Zeitgen, angehören.

Mit ihnen waren der königlich italienische Botschafter in Berlin, Attilico, nebst Botschaftsrat Magistrali, ferner der italienische Generalkonsul in München, Gesandter erster Klasse Pittalis, der stellvertretende Protokollchef Graf Citta dini, der bereits vor einigen Tagen von Rom nach Berlin gekommen war, dem Duce entgegengefahren, um ihm das Geleit nach München zu geben.

Kiefersfelden hat seinen großen Tag

Das kleine Kiefersfelden, ein schmudcs Grenzdröcken, erlebte einen großen Tag. Es war der erste deutsche Ort, den der Schöpfer des neuen Itallen auf seinem ersten Staatsbesuche betrat. Der von den tannenbestandenen Bergen umrahmte Ort mit den typischen bayerischen Bauernhäusern hatte zu Ehren Mussolinis ein prächtiges Festkleid angelegt. Das Bahnhofsgelände war mit Lannengrün und Girlanden, von denen Schleifen in den italienischen Farben herabhängen, geschmückt. Von weiß schimmerndem Spruchband grüßten den hohen Gast die Worte: „Deutschland heißt den Duce willkommen“.

Die ganze Bahnstrecke war zu beiden Seiten mit den Fahnen des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland eingetaumt, die von hohen weißen Masten herunterhängen.



Bildtelegramm von der Abreise Mussolinis von Rom
Vor dem Bahnhof in Rom grüßt der Duce die ihm jubelnde Menge kurz vor Austritt seiner Reise Weibild (M)

felden, um den italienischen Regierungschef in die Hauptstadt der Bewegung, München, zu führen.

Der italienische Regierungschef ist begleitet von dem italienischen Außenminister Graf Ciano, dem Generalsekretär der faschistischen Partei, Minister Starace, dem Minister für Volkskultur, Riferi, und dem Kabinettschef des Duce, Gesandten Sebastiani.

Festliche Fahrt nach München

Deutschlands Jugend grüßt den Duce

München, 25. Sept. (SB-Funk)
Auf der ganzen Strecke von der Reichsgrenze bis zu dem besonders festlich geschmückten Rosenheimer Bahnhof war kein Haus ohne Fahne, ohne Girlanden und Lannengrün. Tausendfach sah man die Zeichen des Hakenkreuzes neben den italienischen Symbolen. Auch die an der Bahnstrecke gelegenen großen Fabrikanlagen haben sich zu dem bedeutungsvollen Tage geschmückt, und selbst von den hoch gelegenen Höfen der Bergbauern im Tantal leuchteten Fahnen herab.

Auf den Stationen, auf der ganzen Strecke, war die Bevölkerung an den Schienenweg geeilt. Ueberall stand die deutsche Jugend, die mit hellen Stimmen dem Freunde Deutschlands ihren Willkommenruß entbot, in vorderster Reihe. Von den Neubauern grüßten die Arbeitsmänner mit erhobener Rechten, und die Bauern auf dem Felde winkten herüber. Auf allen Wegen, die die Strecke kreuzten, standen Wagen, überfüllt mit jubelnden und begeisterten Menschen.

Immer wieder trat Mussolini an das Fenster, um für diesen Willkommenruß zu danken. Er winkte ihnen zu, lachend und sichtlich erfreut über die Herzlichkeit und Ursprünglichkeit dieser Begrüßungen.

Schanghai - einst Paradies, heute die Hölle

Die schönen Zeiten der Europäer am Yangtsekiang sind wohl für immer vorbei

(Von unserem O. Th.-Sonderkorrespondenten in Schanghai)

Schanghai, im September. Rabezu fünf Wochen sind vergangen, seit der Schein brennender Stadtteile Nacht um Nacht den Himmel über Schanghai blutrot erleuchtet fünf lange Wochen, in denen selbst Kinder zu unterscheiden gelernt haben zwischen dem Gedröhn der japanischen Schiffsgeschütze, dem Donner der chinesischen Artillerie, dem Gestatter der japanischen Flakbatterien und dem dumpfen Knall der chinesischen Grabenmörser. Nur das Takt-Takt der Maschinengewehre ist auf beiden Seiten das gleiche und auch zwischen den japanischen und chinesischen Gewehren gibt es auch für das schärfste Ohr keinen Unterschied als am Freitag, den 13. August, die ersten Schüsse fielen, glaubten Europäer und Chinesen, daß es nicht schlimmer werden könnte als in den Februartagen des Jahres 1932. Aber diese Tage scheinen heute nur noch ein Kinderspiel, verglichen mit den Ereignissen des August und September 1937. Auch im Februar 1932 stammte in den Nächten der Himmel über Schanghai. Auch damals konnte man von den Dächern der Hochhäuser der Niederlassung das Einschlagen der Granaten und das Plätschen der Fliegerbomben sehen. Aber die es sahen, hatten doch immer das Gefühl, daß diese Kämpfe sie nicht viel angingen und lediglich eine örtliche Auseinandersetzung zwischen Chinesen und Japanern seien. Heute brennt nicht nur das chinesische Tschapei, sondern es brennt auch Hongkju und Yangtseju, die nördlich des Suttschau-Flusses gelegenen Außenbezirke der Niederlassung. Heute brennt auch Putung, das der Internationalen Niederlassung gegenüber gelegene, mit ausländischem Kapital aufgebaute Industrieviertel. Überall sind ungeheure ausländische Werte in Flammen aufgegangen.

Ganz anders wie 1932

Die Schädigungen ausländischen Eigentums betragen schon jetzt das Hundertfache dessen, was vor fünf Jahren verbrannt und zerstört wurde. Aber es sind nicht diese gradmäßigen Unterschiede, die den Kämpfen um Schanghai ein anderes Gesicht geben als im Jahre 1932. Auch die Tatsache, daß dieses Mal in der Internationalen Niederlassung selbst Tausende von Menschen Opfer verrierter Granaten und Bomben geworden sind, bedeutet an

sich noch keinen grundsätzlichen Unterschied. Diese Unglücke hätten auch damals geschehen können, wenn die Chinesen schon über Luftabwehrkräfte und schwere Artillerie verfügt hätten. Daß sie heute beides besitzen und außerdem sehr viel besser ausgerüstet und geführt sind als im Jahre 1932, ist auch an sich noch nicht wesentlich. Früher oder später müssen die Chinesen doch den bei Schanghai konzentrierten überlegenen Nachmitteln Japans weichen. Das Knattern der Maschinengewehre und das Dröhnen der Artillerie in unmittelbarer Nähe der Niederlassung wird einmal verstummen. Selbst dann wird der Alpdruck noch nicht von

der Stadt weichen, denn — und das ist der grundsätzliche Unterschied gegenüber dem Vorspiel von 1932! — dieses Mal sind die Kämpfe in und um Schanghai nur ein kleiner Ausschnitt aus einem großen Krieg, in dem, mögen die Japaner oder die Chinesen siegen, die Europäer auf jeden Fall die Unterlegenen sein werden. Wenn im Jahre 1943 die dann noch in Schanghai lebenden Europäer das hundertjährige Jubiläum einer Gründung feiern, werden sie kaum noch die großen Reden über Schanghai's Zukunft halten die sie gehalten hätten, wenn dieser Krieg nicht gekommen wäre.

Wie entstand überhaupt Schanghai?

Schanghai ist ein Kind des Instinkts nordischer Menschen, große Städte an Flußmündungen zu bauen. Hamburg an der Elbe, Bremen an der Weser, London an der Themse und Antwerpen an der Schelde, alle sind Auswirlungen dieses Instinkts. Ohne die Laikraft nordischer Menschen wäre Schanghai noch heute im großen und ganzen das, was es im Sommer 1843 war, als die ersten Engländer das schiffbewachte Ufer des Wangpu betreten, nachdem England im dritten Opiumkrieg gegen China die Eröffnung der alten Fischerstadt Schanghai für Europäer erzwungen hatte. „Schang-Hai“ heißt einfach „über dem Meer“ und steht auf dem flachen Deltaland des großen Yangtsekiang, der seit Hunderttausenden von Jahren aus dem Himalaja-Gebirge, dem Dach der Welt, Millionen Tonnen feinen Schlamm hinuntergeschwemmt hatte. So dicht stand und steht die Stadt „über dem Meer“, über dem Wangpu, daß selbst heute noch jede Hochflut die Uferstränge überschwemmt. Flach wie ein Tisch, ohne Hügel und Erhöhungen dehnt sich das Deltaland hinter der Stadt. In wenigen Jahren entstand neben der alten chinesischen Stadt eine blühende Handelsniederlassung, die sich aus einer amerikanischen, einer englischen und einer französischen Konzeßion zusammensetzte. Zuerst wohnten die Europäer nur an der Uferstraße, dem Bund, aber bald dehnten sich Wohnhäuser und Speicher so stark aus, daß immer neues Land von den Chinesen hinzugekauft wurde. Aus der englischen und ameri-

kanischen Konzeßion wurde die „Internationale Niederlassung“, in der die Engländer den Ton angaben und angaben, Verträge, die Franzosen zur Aufgabe ihrer Konzeßion zu bewegen, schickten, und so gibt es bis auf den heutigen Tag in Schanghai eine französische Konzeßion, in der Frankreichs Generalkonsul Alleinherrscher ist, während in der Niederlassung ein Stadtrat regiert.

Die verschiedenen Uniformen der Polizisten und der Truppen sind die einzigen Unterscheidungsmerkmale der beiden Stadtteile. Wer in

Friedenszeiten durch Schanghai fuhr, wußte nicht immer, ob er sich in der Niederlassung oder in der Konzeßion befand. Völkerrechtlich dagegen klafft zwischen Konzeßion und Niederlassung ein großer Unterschied, der bisher nur wenig Bedeutung hatte, aber im weiteren Verlauf der Dinge von Wichtigkeit werden kann: die französische Konzeßion ist, staatsrechtlich, einfach eine Kolonie Frankreichs, über der die französische Flagge weht; die Internationale Niederlassung dagegen gehört keinem einzelnen Staat, und der Stadtrat ist auch rein theoretisch keinem einzelnen Staat Rechenschaft schuldig. Von chinesischer Seite wurde stets der Standpunkt vertreten, daß die Internationale Niederlassung eine chinesische Stadt sei, und von dem Stadtrat wird diesem Standpunkt auch dadurch Rechnung getragen, daß alle in der Niederlassung lebenden Chinesen auch Chinesischem Recht unterstehen und bei Verstößen der chinesischen Gerichtsbarkeit ausgeliefert werden. Nur die Russen unterhandeln, zivilrechtlich und kriminalrechtlich, ihrer eigenen Gerichtsbarkeit, die durch die Konsuln oder ihre juristischen Beauftragten ausgeübt wurde. So wenigstens war es bis zum Ende des Weltkrieges, als alle Deutschen, alle Österreicher und alle Russen ihre extraterritorialen Vorrechte verloren und automatisch der chinesischen Polizeigewalt und Gerichtsbarkeit unterstellt wurden. Engländer, Amerikaner, Franzosen und selbst die Angehörigen kleinerer Nationen genießen jedoch weiter alle ihre alten Vorrechte. Damit wurden in China zwei Klassen weißer Menschen geschaffen; und damit kam der Bruch in der europäischen Einheitsfront.

Der Krieg wird die Europäer vertreiben

Als im Weltkrieg die ersten Schüsse fielen, war Schanghai in sechs Jahrzehnten zu einer Weltstadt geworden und zugleich zum Herzen Chinas, durch das ständig der Strom der Wirtschaft hindurchgepreßt wurde. Es war noch nicht das Schanghai der Hochhäuser, und am Bund, wo heute zwanzigstöckige Wolkenkratzer ragen, war der zweistöckige deutsche Klub noch das höchste Gebäude. Aber dafür war es eine ruhige und harmonische Stadt, deren Zukunft rosig schimmerte. Die Engländer kontrollierten die Stadtverwaltung und verkauften über den größten Grundbesitz, aber auch den Angehörigen der übrigen Nationen ging es gut, und einen Europäer, der nicht mindestens über ein Monatsgehalt von vier- oder fünfshundert

Mark verfügte, gab es einfach nicht. Schanghai vor dem Kriege mit seinem vollen, äppigen und doch so billigen Leben war für den Europäer das Paradies auf Erden.

Daß es nicht mehr lange dauern wird, wissen sie genau. Ein chinesischer Sieg in diesem Kriege würde dem neuwachsenden Nationalgefühl der chinesischen Rasse einen solchen mächtigen Anstoß geben, daß sie nicht mehr fremde Kolonien und fremde Gerichtsbarkeit auf ihrem Boden dulden würde; ein japanischer Sieg dagegen würde auch die Vorherrschaft Japans im Yangtse bringen, und die englische Stadtverwaltung würde wahrscheinlich einer japanischen Platz machen müssen.

HAUS BERGMANN PRIVAT.

WIE ANGENEHM IST ES, DEN BLAUEN WÖLKCHEN EINER GUTEN ZIGARETTE NACHZUSINNEN. WIE SIE STEIGEN UND FALLEN UND MUNTER DAVONSCHWEBEN. UM IHNEN DIESES BILD RECHT DEUTLICH UND APPETIT-ANREGEND VOR AUGEN ZU FÜHREN, HABEN WIR HIER DIESE ZELLEN-BERG- UND TALBAHN AUFGEBAUT. ZUGLEICH ALS EIN MUNTERES SYMBOL FÜR DIE APPETITLICHE FRISCHE DER HAUS BERGMANN PRIVAT.

„Menschenskind, da bleiben wir den ganzen Abend dabei: Ein Mordsspaß, wenn es einem so appetitlich frisch um die Nase pfeift.“

Haus Bergmann Privat 3 1/3

» So appetitlich frisch «

Eine aktuelle Frage: Was tut der Preiskommissar?

Die Antwort gibt Aufschluß über eine der wichtigsten Tätigkeiten im Rahmen des Vierjahresplans

Oh hört man betonen, daß diese oder jene Ware wieder teurer geworden sei, und gleich- zeitig die Frage: Wozu haben wir denn überhaupt einen Preiskommissar? Seine Aufgabe ist hoch, darüber zu wachen, daß die Preise nicht steigen, während dieser Weltwirtschaftskrise nicht unbegründet, doch es bleibt die Tatsache, daß das allgemeine Preisniveau so gut wie nicht gestiegen ist. Wenn vereinzelte Waren tatsächlich teurer geworden sind, so hat das seine unabweisbaren Gründe.

Nur Auslandspreissteigerung wird weitergegeben

Überall dort, wo Deutschland von ausländischen Rohstoffen abhängig ist, kann der Preiskommissar mit seinen Maßnahmen nicht entsprechend durchgreifen. In der ganzen Welt läßt sich heute eine anhaltende Verteuerung fast aller Waren und Erzeugnisse feststellen. Viele Rohstoffe, auf die Deutschland noch angewiesen ist, sind bedeutend teurer geworden. Diese Preissteigerung im Ausland entzieht sich der Macht des Preiskommissars, an der Grenze endet auch sein Machtbereich. Er kann den Engländern, den Franzosen oder den Amerikanern also nicht einfach sagen: „Wir zahlen für eure Erzeugnisse nicht so hohe Preise!“ Bei der augenblicklichen Lage der Weltwirtschaft findet sich für die meisten Waren ein Käufer zu jedem Preis. Wir mühten, wenn wir die Preise, die im Ausland für bestimmte lebensnotwendige Waren und Erzeugnisse gezahlt werden, nicht anlegen wollten, auf diese Waren verzichten. Dies können wir aber bei diesen Waren nicht, ohne der gesamten Wirtschaft schweren Schaden zuzufügen. Manche Fabrik müßte stillstehen, und viele stielige Hände blieben ohne Arbeit.

samer Betriebsführung anzuhalten, damit die Kosten der Erzeugung fallen und die Ware selbst noch billiger wird.

Aber Genehmigung notwendig

Der Preiskommissar sieht also auch dort, wo Preissteigerungen unvermeidlich geworden sind, nicht ruhig zu. Die Industrie und der Handel müssen heute solche Preissteigerungen nach Möglichkeit abfangen. Viele Waren, in die ausländische, teurer gewordene Rohstoffe verarbeitet werden müssen, sind dank der Tätigkeit des Preiskommissars nicht teurer geworden. Dafür mußten die Industrie und der Handel ihren Verdienst oft beträchtlich kürzen, denn der deutsche Arbeiter soll für seinen Lohn nach wie vor das Gleiche kaufen. Die Rohstoffe müssen schon beträchtlich im Preis gestiegen sein, bevor sich die Verteuerung auch für den letzten Verbraucher auswirkt. In solchen Fällen können Industrie und Handel die

Preissteigerung teilweise weitergeben. Die Erlaubnis zu diesem Weitergeben erteilt ihnen der Preiskommissar. In der unerträglichen Arbeit, die er selbst und alle seine Mitarbeiter leisten, wird mit aller Sorgfalt geprüft, ob einer Ausnahmebewilligung zur Preisverteuerung zugestimmt werden kann oder nicht. Alle Hausfrauen, die sich da und dort beklagen, daß eine Ware schon wieder im Preise gestiegen sei, mögen bedenken, daß diese Preissteigerung nicht eine Laune oder gar Unfähigkeit der Preisbehörde entspringt, sondern daß die entscheidenden Stellen sich nach sorgenvollen Bemühungen und nur zum Wohle der gesamten Wirtschaft entschlossen haben, die Preis- erhöhung zuzustimmen.

Steuermann Preiskommissar

Um viele durchaus unvermeidlichen Preissteigerungen auszugleichen, sorgt der Preiskommissar aber auch dafür, daß andere Waren billiger werden. Seine Bestimmungen und Anordnungen haben zu den Preisfestsetzungen bei Rundfunkapparaten, Radioröhren, bei Aluminiumerzeugnissen, Autoersatzteilen, Elektromaterial, bei Buchwaren und zuletzt bei der Zellwolle geführt. Das Grundgesetz der Arbeit bleibt die erste Bestimmung des Preiskommissars, die sogenannte Preisstopperord-

nung. Sie legt fest, daß grundsätzlich die Preise vom 17. Oktober 1936 beibehalten werden müssen, d. h., daß keine Ware mehr kosten darf als am 17. Oktober 1936. Das gilt nicht nur für die Waren wie Kleidung, Getränke, Nahrungsmittel usw., sondern auch für alle übrigen Leistungen wie die Wohnungsmiete, die Beiträge, die Gebühren und ähnliche Leistungen.

Der Preiskommissar kann mit dem Steuer- mann verhandeln werden, der sein in die Stürme geratenes Schiff mit energischer Hand in den sicheren Hafen führen will. Die Wogen, die gegen dieses Schiff schlagen, sind die heute im Ausland erfolgten Preissteigerungen für einzelne Waren. Die Aufgabe des Preiskommissars ist es nun, auf diesem Meer der Unruhe und Unsicherheit einen Weg zu finden, der die Geschütterungen der Preissteigerungen dem deutschen Volk möglichst erspart.

Der beste Beweis für die erfolgreiche Tätigkeit des Preiskommissars ergibt sich aus einem Vergleich mit dem Preisbild des Auslandes. Während in England, Frankreich und vielen anderen Ländern die Lebenshaltungskosten seit einem Jahr recht erheblich gestiegen sind, haben sie sich in Deutschland kaum verändert. Während der englische und französische Arbeiter heute gerade für die lebensnotwendigsten Waren sehr viel mehr anlegen muß als noch 1936, kann der deutsche Arbeiter für den gleichen Betrag dank der Tätigkeit des Preiskommissars heute im großen und ganzen noch immer so viel ein- kaufen wie vor einem Jahr.

Wirtschafts-Rundschau der Woche

Steinkohle geht in die Stromversorgung / Ingenieurarbeit im Vierjahresplan / Weitere Steigerung der Stromerzeugung / Vollbeschäftigte Welthandelsflotte / Deutsch-niederländischer Warenaustausch

In Offen wurde in der Vorwoche die Stein- kohle-Generalschicht-WG gegründet, und zwar zunächst mit einem Mindestkapital von 500.000 Reichsmark als Gesellschaft. Sämtliche Aktien werden nach Absatz des Gründungssubskriptions im Besitz des Ad- ministrativ-Richters des Reichsministeriums liegen. Damit hat sich der Ruhrverband von jetzt ab stärker in die Strom- erzeugung eingeschaltet und wird in absehbarer Zeit einen Teil des durch den Vierjahresplan entstehenden Strombedarfs decken. Schon vor Jahren hatte der Ruhrverband auf die unzulässige Lage hinwirken, daß in der Ruhrgebiet die Kohleminen Braunkohle- oder Kalksteinabbau betreiben wurde. Vor allem empfand man bei der Kleinstele die Kleinstele der Braunkohle in der Kleinstele als sehr bedauerlich. Dabei ist es zu bedauern, daß die Kleinstele besonders arbeitsintensiv ist und für eine erheblich größere Gesellschaft zu lösen ist als die Braunkohle, in- dessen die der Kohle mechanisierten rheinischen Braunkohlebetriebe.

wiegend um veraltete undbrauchbare Schiffe. Die in Norddeutscher Lloydflotte beträgt zur Zeit 65,5 Millionen Bruttoregistertonnen, und davon entfallen auf Tampier und Motorschiffe 65,2 Millionen Bruttoregistertonnen. Gegenwärtig läßt die deutsche Handelsflotte 3.928.000 Bruttoregistertonnen und hat im Vergleich zum Vorjahr um 220.000 Bruttoregistertonnen zugenommen.

Der deutsch-niederländische Handels- verkehr hat im ersten Halbjahr 1937 eine wesentliche Verbesserung erfahren. Deutschlands Einfuhr aus Holland hatte in diesem Zeitraum eine Erhöhung um 6 Prozent und die Ausfuhr nach den Niederlanden sogar um 13,5 Prozent zu verzeichnen. Die Einfuhr aus Holland betrug wertmäßig im ersten Halbjahr 1937 92,5 Millionen Reichsmark und die Ausfuhr nach Holland 222,1 Millionen Reichsmark. Damit hat sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 1936 eine wesentliche Verbesserung er- geben.

Wir nehmen zur Kenntnis:

Die Brache der deutschen Landwirtschaft, die 1933 noch 283.000 Hektar betrug, ist im Jahre 1936 auf 141.000 Hektar verringert worden.

Die Zahl der Maschinen ist durch ver- schiedene Renanlagen in der letzten Zeit auf 92, die Zahl der Handröhren auf 4 erhöht worden. Der Maschinenbau ist um mehr als das Doppelte auf 56.430 Hektar, die Handröhrenfläche um über das Dreifache auf 6841 Hektar erhöht wor- den.

Die Rohabgabegewinnung im Deutschen Reich betrug im August 1.622.676 Tonnen gegen 1.614.247 Tonnen im Juli. Da der August nur 26 Arbeitstage hat, bedeutet die absolute Stei- gerung der Monatsmengen eine noch wesent- lich stärkere Steigerung der arbeitstäglichen Er- zeugung. Diese betrug im August 62.419 Ton- nen gegen 61.268 Tonnen im Juli. Es sind also an jedem Tage fast 2700 Tonnen Rohabgab mehr erzeugt worden als im Juli. Die stärkste Stei- gerung der Rohabgabegewinnung hat das Saar- land mit rund 400 Tonnen zu verzeichnen. Auch Süddeutschland vermehrte die Produktion von Rohabgab um etwa 1900 Tonnen zu Sachsen die Leistung um etwa 1900 Tonnen zu steigern. Im Rheinland-Westfalen, sowie im „Siege-Lahn- Dillgebiet und Oberhessen“ ist die Rohabgab- erzeugung zurückgegangen.

Streit Lage lang fand in Düsseldorf eine Tagung des Vereins deutscher Ingenieure statt, die der Aufgabe gewidmet war, das deutsche Ingenieurwesen für die Erfüllung des Vierjahresplans so erfolgreich wie möglich zu gestalten. Die wissenschaft- liche Tagung war vor allem auf die Behandlung wirt- schaftlicher Fragen der Rohstoffverarbeitung abgestellt. In der Betriebswissenschaftlichen Tagung wurden dagegen vor allem Fragen der Verbesserung der Werkstoffe und der neuzeitlichen Betriebsführung behandelt. Hier wurden den deutschen Betriebsingenieuren eingehende Kenntnisse über die Möglichkeiten vermittelt, den Bedarf an Sparsmaßnahmen durch die vermehrte Verwendung heimischer Werkstoffe zu verringern. Die für beide Za- ungen gemeinsame Hauptaufgabe besteht in der Er- reichung der Ziele, die im Hinblick auf die Erfüllung des Vierjahresplans besondere Wichtigkeit haben. Sie setzen an verschiedenen Beispielen, wie erhebliche Werkstoffersparnisse durch an- dertägige konstruktive und betriebstechnische Maß- nahmen zu erreichen sind.

Am ersten Halbjahr 1937 erzeugten die vom Sta- tistischen Reichsamt erfassten 122 Elektrizitätswerke an Strom 12,1 Milliarden Kilowattstunden gegen 10,2 Milliarden Kilowattstunden im ersten Halbjahr 1936, so daß mithin eine Erhöhung der Stromerzeugung um 18 Prozent einzuzeichnen ist.

Nach den Mitteilungen von Blobs Register hat die aufliegende Weltkonsum in den letzten drei- ßen Jahren erheblich abgenommen, und man kann daher wohl sagen, daß die Weltkonsumsflotte praktisch sich noch in Fahrt befindet. Von den 1,73 Milliarden Tonnen im Vorjahr sinkt die Weltkonsumsflotte auf ein beachtliches Maß auf die Vereinten Staaten und es handelt sich vor-

Meldungen aus der Wirtschaft

71. Generaterversammlung des Internationalen Trans- port-Verkehrsverbands. Der Internationale Transport-Verkehrsverband hielt am 24. Sep- tember in Baden-Baden seine 71. Generaterversamm- lung ab, die von rund 300 Teilnehmern aus über 20 Ländern besucht war. Von den Studienteilneh- mern, die bereits einige Tage vorher zu ihren Ver- tretungen zusammengetreten waren, wurde eine große- teilsige Versammlung abgehalten, die in den auf der Generat- versammlung gehaltenen Vorträgen ihren Niederschlag fand. Im Hinblick auf die Ereignisse in Spanien und im Fernen Osten, die die Verhältnisse in der Trans- portversicherung über den normalen Umfang hinaus beeinflussen, wurde einstimmig ein Aufruf zur eng- lischen Kriegskriegs-Kaufleute beschlossen, dessen Ein- führung im englischen Recht vorgeschlagen ist. Die- ser Aufruf lautet: „Die Versicherung der auf- geführten Güter — ganz oder zum Teil — gegen die genannten Risiken (d. h. die Kriegskriegs) 1. beginnt, wenn die Güter sich an Bord des Schiffes befin- den, 2. endet mit der Landung am endgültigen Be- stimmungshafen, an dem die Güter aus dem Schiff ausgeladen werden, oder 48 Stunden nach Anbruch des Schiffes, gerichtet von der Nacht des Tages der Ankunft des Schiffes in diesem Hafen, je nachdem welcher Fall zuerst eintritt, 3. falls die Gü- ter in einem Hafen oder Platz in ein anderes Schif- fe umgeladen werden, so tritt diese Versicherung nach 15 Tagen (gerechnet von Witternacht des Tages der Ankunft des Schiffes mit den vorherigen Gütern) außer Kraft, bis die Güter endgültig diesen Hafen oder Platz nach der Landung wieder verlassen. Falls in Ausübung eines Rechts, das dem Schiffbesitzer oder Charterer unter dem Frachtvertrag zusteht, die Frachtverträge an einem anderen Hafen oder Platz als dem im Frachtvertrag benannten Bestimmungshafen endet, so soll diese Hafen oder Platz als end- gültiger Ausladungshafen im Sinne vorstehender Vor- schriften angesehen werden. Falls ein in dieser Police enthaltene Vereinbarung den Vorschriften der vorstehenden Klausel entgegensteht, so wird diese hier- durch in Bezug auf den Frachtvertrag ungültig und aufgehoben.“ Die Generaterversammlung wurde ge- leitet von dem Präsidenten des Verbandes, R. Rin- man, der in seiner Eröffnungsansprache einen kurzen Überblick über die allgemeine Wirtschaft und die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit im Transportversicherungswesen betonte. Obertre- gerpräsident a. D. Direktor G. Hilgard, der Leiter der Reichsgruppe „Versicherung“ der Gesamtorganisation der gewerblichen Wirtschaft, gab im Auftrag des Präsidenten eine besondere Erklärung über die Bedeutung des Verkehrsverkehrs vom Ciden des Deutschen Meeres, I. Stufe, an Präsident R. Rinman bekannt. Diese hohe Anerkennung eines Wirtschaftlers wurde von der Generaterversammlung mit lebhaftem Beifall auf- genommen. Als neuer Präsident des Verbandes wurde einstimmig G. Winter (Aachen) gewählt und als Ort der nächsten ordentlichen Generaterversamm- lung, die im nächsten Jahre ungefähr zur gleichen Zeit stattfinden soll, wiederum Baden-Baden bestimmt.



Die deutsche Güter- Verschiffung nach Übersee innerhalb von 7 Tagen

Die Summe, die die deutschen Transport-Versicherungen in einem Jahr für Schäden aller Art vergüten, entspricht etwa dem Wert der deutschen Güterverschiffung innerhalb einer ganzen Woche nach Übersee. Ein Güterzug, von Mannheim bis Berlin reichend — 61.000 Waggons — würde notwendig sein, um die gleichen Güter auf der Achse zu befördern. Wie viele Transportschäden mögen darüber hinaus vorkommen, für die keine Versicherung besteht!

Gibt es einen besseren Beweis für die Wichtigkeit eines Schutzes durch Transport-Versicherung zu Lande, zu Wasser und in der Luft?

Groß-Mannheim

Der letzte Tag der Ausstellung

Am Sonntag ist die Oberrheinische Industrie-Ausstellung bis 22 Uhr geöffnet

Am Sonntagabend wird die Oberrheinische Industrie-Ausstellung geschlossen. Sie bedeutet einen großen ausstellungsmäßigen Erfolg. Neben bis zum Freitag haben 121 000 Besucher die Ausstellung besucht. Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als es sich um eine industrielle Hausausstellung handelt.

Trotzdem die Oberrheinische Industrie-Ausstellung zu den Hausausstellungen zählt, bietet sie jedem Volksgenossen etwas. Sie behandelt die industrielle Materie nicht rein sachlich oder trocken, sondern in einer anschaulichen Weise, die von jedem verstanden wird. In einer Zeit, wo das ganze Volk geschlossen an der Gestaltung der Dinge mitarbeitet, ist es wichtig, daß ein jeder über die laufenden Fragen auch gerade in der Produktion

unterrichtet ist, insbesondere über die fast wie Wunder anmutenden Erfindungen deutschen Geistes.

Ein jeder sollte deshalb die letzte Gelegenheit am Sonntag benutzen, um die Oberrheinische Industrie-Ausstellung zu besuchen. Die Ausstellung bleibt am Sonntag bis 22 Uhr geöffnet.

Die Eintrittspreise sind, wie bereits schon veröffentlicht, um die Hälfte herabgesetzt; sie betragen: Für Erwachsene 50 Pf., für Wehrmachtsangehörige und Reichsarbeitsdienst 25 Pf., für Schüler 25 Pf., Gefolgskavalen und Gesellschaftsbesuche je Person 30 Pf.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei Lösung der Eintrittskarte auf der Straßenbahn die Fahrt zur Ausstellung kostenfrei ist.

„Das Ziel wurde vollauf erreicht“

Oberbürgermeister Renninger zum Abschluß der Ausstellung

Die Stadtverwaltung hat sich von vornherein sehr stark für die Ausstellung eingesetzt, weil sie in ihr ein Mittel sah, durch eine Gemeindeförderung der oberrheinischen Wirtschaft die gesamte deutsche Öffentlichkeit auf die große Bedeutung gerade dieses Wirtschaftsgebietes mit allem Nachdruck hinzuweisen. Wir haben es des öfteren erfahren müssen, daß man bei der Behandlung der oberrheinischen Grenzlandwirtschaft von falschen Voraussetzungen ausging. Diese Irrtümer sind durch die Oberrheinische Industrie-Ausstellung beseitigt worden; wir haben durch sie auf die großen Leistungen der Wirtschaft und vor allem auch auf die große Bedeutung des schaffenden Menschen in ihr hingewiesen können. Das war der tiefere Sinn der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung, und wir haben feststellen können, daß die Herren, die

vielleicht zum ersten Male in engere Fühlung mit unserem Bezirk gekommen sind, von diesen Erkenntnissen beeindruckt wurden.

Der Mannheimer Ausstellung war die Aufgabe zugefallen, an die Stelle eines verworrenen Welle- und Ausstellungswesens systematisch neue Wege zu beschreiben. Sie hat dieses Ziel vollauf erreicht durch eine vorzügliche Ordnung und durch Weglassen von allem Unwesentlichen. Schon der erste Eindruck, den der Besucher in der Oberrheinischen Ausstellung macht, macht ihn auf den Ernst dieses Strebens aufmerksam, und bei einem Durchgehen durch die Ausstellung wird er feststellen, daß man durchweg diesen Grundgedanken durchgeführt hat. Wir glauben, daß die Mannheimer Ausstellung für das Ausstellungswesen überhaupt beispielhaft war, und daß auch dadurch die oberrheinische Wirtschaft gewonnen hat.

Runterbuntes aus Alt-Mannheim

Kleine, aber interessante Blicke / Die Alten waren romantischer als wir

Die Fledermaushöhle waren früher an der Lagerordnung, Erdbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren reichten die Langfinger nicht wenig, nachdem sie durch die Umstände genötigt waren, ihre Hauptzüge in die Schwiegeringer Spargelacker einzuführen. Wer vor noch etwa hundert Jahren bei solchen Diebstählen ertwischt wurde, kam an den Pranger am Rathaus. So wurde etwa zum abschreckenden Beispiel bekanntgemacht, daß der oder jener wegen Einsteigens in einen Garten und wegen Obsequenz zu einer halbständigen Stellung in die „Geige“, wobei er das gestohlene Gut umgehängt erhielt, verurteilt wurde.

Vor fünfzig Jahren hatte die Heilige Ludwigsbahn, die an der Friedriehsstraße am rechten Ufer ihre Züge abfertigte, im Verkehr mit dem Waldhof einen zweiwöchigen Verkehrtwagen laufen. Im zweiten Stock war es schön als Barriere, da man hier oben eine bessere Aussicht hatte. Für sechs Pfennig konnte man mit diesem Verkehrsmittel, das viel von Schülern und Soldaten benutzt wurde, befördert werden. Später richtete ein Unternehmer vom Waldhof aus eine Holzregalstraße nach dem Waldhof ein, die nichts weniger als bequem war, aber ihren Zweck erfüllte. Die Waldhofstraße sah damals „romantischer“ aus wie heute.

Am alten Redarjollhafen, gegenüber K 1-2, fand vor etwa vierzig Jahren allwöchentlich zweimal der sogenannte Tröddler- und Krampelemarkt statt, der vorher ein Bestandteil des Wochenmarktes bildete und daher auch auf dem Marktplatz stattfand. Zwischen zwei Nebenbölgerner Stände führte eine Straße, in der sich die Kaufleute anammelten. Festgebote wurden hier: Schuhe, alte Hosen, Westen und

Joppen, im Winter auch Mäntel, doch war das Tragen dieses Schutzes kaum nicht so allgemein wie heute. Auch an Bedarfartikeln für die Frauen fehlte es nicht. Weiskittel, Röcke, Unterröcke und Blusen, Hüte und Schirme waren stets in reicher Auswahl vorhanden.

Viel umlagert von Bücherfreunden waren die Verkaufshände der Bücherhändler. Auch hier fehlte es nicht an Auswahl. Neben Tacitus, Livius, Homer und den Werken anderer berühmter Männer, besaß sich auch manches kostbare alte Stück, von dessen Wert der Tröddler manchmal keine Ahnung hatte. Wenn der Kaufsüchtige das ausgewählte Buch nicht gleich erhand, weil ihm der verlangte Preis zu hoch war, so mußte der Händler wohl, daß er schon wiederkommen werde, worin er sich gewöhnlich auch nicht täuschte. Das Geschäft kam dann das zweite Mal meist zum Abschluß. Auch Antiquitäten, Kupferstiche, Gemälde und Zeichnungen lagen hier auf. Was bei Umhängen oder Erbschaften als hinderlich oder nicht wertvoll erachtet wurde, fand seinen Weg hierher.

Wie jetzt noch, waren auch in Alt-Mannheim die Planken die Hauptverkehrsstraße. Die alten Planken waren gemütlicher, vielleicht auch idyllischer, die heutigen Planken sind großhaller und lebendiger. Mitten durch die Planken lief eine mit Bäumen besetzte Promenade, auf der sich die Mannheimer gern bewegten, namentlich an heißen Tagen im Sommer, wo es unter dem dichten Blätterdach sehr angenehm war. Wie bei beiden der Verkehr auf den damaligen Planken gegenüber heute gewesen ist, geht daraus hervor, daß hier auch eine Reihe von Jahren die Frühling- und Herbst-Versammlung abgehalten wurde. H.

SA-Sportabzeichenträger!

Ab 1. Oktober 1937 ist es verboten, silberne oder goldene SA-Sportabzeichen bis zur Ablegung bestimmter Wiederholungsübungen zu tragen. Auf Grund eines Befehls der Obersten SA-Führung können die silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen gegen bronzene umgetauscht, oder im Besitz behalten werden. Aus organisatorischen Gründen befehle ich, daß alle Träger von silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen im Gebiet der Standarte 171, die nicht der SA, dem NSKK, dem Reichsarbeitsdienst und der Wehrmacht angehören, diese Abzeichen samt Besitzzeugnis und Lehr- bzw. Prüfschein bis zum 28. September 1937, 18 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Standarte 171, Mannheim M 4a, Schlagierhaus, abzugeben haben.

Der SA-Standartführer Mannheim
gez. Bender, Sturmabteilführer

Die Hohnsteiner Puppenspiele

kommen nach Mannheim

Die Hohnsteiner Puppenspiele kommen am 28., 29. und 30. September auf Einladung der Mannheimer Kulturgemeinde nach Mannheim.

Im Vortragssaal der Stadt Kunsthalle werden sie ihre Bühne aufschlagen, um am Nachmittag und Abend große und kleine Leute mit ihrem von Liebe und großem Können getragenen Spiel zu erfreuen.

Seit 15 Jahren spielen die „Hohnsteiner“ Puppentheater und sind durch stetes Vorwärtstreben zu einer beachtlichen künstlerischen Höhe gelangt. Ihre Spiele, die ein Stück wahrer Volkskunst bedeuten, haben bei aller manieren Feinheit doch einen ernsten Hintergrund.

Der gute Ruf der „Hohnsteiner“ ist schon weit über die Grenzen Deutschlands gedrungen, denn viele Spielfahrten führten die Puppenspieler schon nach Polen, Jugoslawien und der Tschechoslowakei, um dort den Auslandsdeutschen ein wahrhaft künstlerisches Erlebnis zu vermitteln. Eine ganz besondere Auszeichnung für die Bühne ist aber die Tatsache, daß sie auf den Reichsparteitag in Nürnberg und auch während der Reichsparteitage der NS-Kulturgemeinde in Eisenach, Düsseldorf und München Tausende mit ihren herrlichen Puppenspielen frohe Stunden erleben ließen.

So werden wohl auch die Mannheimer recht zahlreich die Hohnsteiner Puppenspieler besuchen, um sich von ihnen durch den Mund ihres köstlichen Kasperl das sagen zu lassen, was nicht nur für das Kinderohr angenehm zu hören ist, sondern was auch das Herz des reifen Menschen zu heißer Freude begeistern kann.



Hast Du neue Wäsche gekauft?

Die Wäsche ist tatsächlich viel schöner als sonst! — Das sagen viele Frauen, die richtig mit Persil waschen. Besonders auffällig ist, daß die Wäsche jetzt so schön weich im Griff ist, wie man es bei guter Wäsche schätzt. Es ist als hätte die Wäsche eine „Verjüngungskur“ durchgemacht! — Wie kommt das? • Ja — Persil hat sich nicht mit seinem alten Ruhm begnügt — es bietet jetzt eine Reihe ganz neuer Vorteile! Persil entfernt nicht nur Schmutz und Flecke auf schonendste Weise, es hält auch die schädlichen Kalkablagerungen weitgehend von der Wäsche fern. Dadurch wird das Gewebe porös, luftdurchlässig und bleibt viel länger haltbar. • Es gibt einen neuen Grundsatz zeitgemäßer Wäschebehandlung: Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!

P 233 b/39

Ein Intellektueller?

Wenn die Hitlerjugend heute gegen Studien-
boder und adles Strebertum Front macht, so
bedeutet das nicht, das damit nun einen ehr-
lichen Streben nach geistiger Adherentwicklung
der Garaus gemacht werden soll. Im Gegen-
teil hat sich die Hitlerjugend bekanntlich zum
Trager eines neuen aus der jungen Genera-
tion herausgedrehten Kulturwillens gemacht.

immer Wäsche von Speck
Paradeplatz, C 1, 7

heute vielfach mißverstanden in der Form des
Schlagwortes an völlig verkehrter Stelle ange-
wandt wird.

Gegen veraltete geistliche Verwechslungen
nimmt das amtliche Organ der Reichsjugend-
fuehrung "Die HJ" in nicht mißzuverstehender
Weise Stellung. "Wir muessen uns werten, so
schreibt "Die HJ" in einem laengeren Beitrag,
das nicht alle, die den Dingen ihres Lebens,
ihre Umwelt und des zeitlichen Geschehens
auf den Grund geben, "Intellektuelle" sind.

Oben war die Spielerei mit Gedanken eine
verderbte Viehdaberei. Wir haben diese wirt-
lichen Intellektuellen zum Teufel gelacht. Da nun
das massive Ziel fur einen Angriff fehlt, wol-
len wir das Geschick wieder in Rubelstellung
bringen. Wir wollen und muessen uns huten,
fortan Menschen, die weiter denken und mehr
wissen als der Durchschnitt, als "Intellektuelle"
zu bezeichnen.

Die wirtliche Gemeinschaft ist das Staerkste,
was es auf der Welt gibt, nur sie kann die
großen Denker hervorbringen, die sich in ge-
stirgtes Neuland vorstoßen. Sie allein kann
Viehdaberei das Kommende finden, sie allein kann
Herkulern und Erfindern den Ruckhalt geben.
Diese Maenner aber sind die Schrittmacher,
ihnen darf sich die Macht der Gemeinschaft nicht
wie Bleigewicht andaengen, dann wird Gemein-
schaft zum geistverneinenden, geiststehenden Kol-
lektiv bolschewistischer Massen."

Mit dieser Klarstellung werden die Kleinen
im Geiste in die gebuehrenden Schranken zu-
rueckgewiesen.

Die Linienfuehrung
der neuen Seidenheimer StraÙe

Die Arbeiten an der Verlegung der neuen
Seidenheimer StraÙe bei der Einmuendung in
die Reichsautobahneinfahrt sind in den letzten
Tagen mit Eifer vorwaertsgetrieben worden.
Immer deutlicher tritt die neue Linien-
fuehrung der neuen Seidenheimer
StraÙe hervor. Hi hoch das Gelaende zwischen
der Augusta-Anlage und dem Luiseipark
bereits vollkommen aufgefüllt und an der Stelle,
wo die Seidenheimer StraÙe die Augusta-An-
lage schneiden wird, erreichte man mit der Auf-
schuettung schon die Hohe des neuen Fahr-
damms. Aber auch in den anderen Baustellen
wird mit groeßer Beschleunigung gearbeitet und
so sieht man Auffaellungen durch das fruhere
Reingartengelaende, wie man auch erkennen
muß, das es allerlei einschneidende Um-
aenderungen am Zugang zur Remise
geben wird. SchlieÙlich ist man noch damit be-
schaeftigt, das Stad zwischen der Augusta-An-
lage und dem Schlachthof im Zuge der neuen
StraÙe aufzufaellen und man hat hier schon recht
betraechtliche Hoehen erreicht.

Um moeglichst rasch den neuen StraÙendam
fertig zu bekommen, arbeitet man mit allen zur
Verfuegung stehenden Mitteln. Durch fortwaer-
tendes Aufspruehen von Wasser erreicht man,
das sich die Aufschuettungen rascher setzen und
zwischen durch besorgt man immer wieder das
Einstampfen, so das es nach der vollkommnen
Aufschuettung nicht mehr allzu lange dauern
kann, bis es so weit ist, das die Pflasterung
und Verlegung der StraÙenbahnlinien er-
moeglicht wird.

Vom Reichsbund der Kinderreichen. Immer
wieder muessen wir feststellen, das kinderreiche
Familien, die unserer Bunde nicht angehoeren,
in Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen
ueber die Vergaestigungen fuer Kinderreiche sich

Schlafzimmerbilder
Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei
V. HEPP
T 3, 5 - Fernruf 213 46

selbst wirtschaftlichen Schaden zufuegen, indem
sie es veraemaun haben, die Einreichung der
Antraege terminmaeÙig vorzunehmen. Dies be-
trifft vor allem die Antraege auf die einmalige
und laufende Kinderbeihilfe. Die Ortsgruppen
und die Kreisgeschaeftsstelle L 2, 9, geben auf
schriftliche Anfragen hin gerne die gewuenschte
Klarsprache.

Das Erntedankfest in Mannheim

Feierstunde am Samstagabend im Nibelungensaal / 20 Festwagen bringen am Sonntag die Gaben des Landes

Am kommenden Sonntag wird in ganz
Deutschland das Erntedankfest als Staatsfeier-
tag begangen und es ist klar, das man auch in
Mannheim nicht zurueckbleibt. Die Ausrichtung
und Gestaltung des Erntedankfestes in Mann-
heim erfolgt etwa auf der gleichen Linie wie in
den vergangenen Jahren.

Feierstunde am Dorabend
Den Auftakt des Erntedankfestes wird eine
Feierstunde bilden, die man am Dorabend,
also am Samstag, im Nibelungensaal des
Rosengartens gestaltet. Der Gemeinschaftschor
1937 Weinheim, der unter Leitung von Alfons
Reichenberg vor kurzem das Oratorium
"Segen der Erde" von Stadner mit groeÙem
Erfolg zur Auffuehrung brachte, wird bei dieser
Feierstunde zusammen mit einem Kinder-
chor, dem Philharmonischen Orchester Mann-

heim, sowie Wilhelm Tricoff und Maria
Schneider (Sopran) als Solisten, dieses Ora-
torium den Mannheimern vermitteln. Die Ein-
trittskarten fuer diese Feierstunde sind bei den
Ortsgruppen und ueber die Betriebe zu haben.

Festzug am Sonntag
Der Festzug, mit dem am Sonntag die
eigentliche Erntedankfeier eingeleitet wird,
duerfte etwas groeÙer werden als in den ver-
gangenen Jahren, denn es sind rund 20 Wa-
gen, die mit den Gaben des Landes beladen
an diesem Festzug teilnehmen. Mit diesen Fest-
wagen bringt die Bauernschaft ihre Spende in
die Stadt herein und wie es ueblich geworden
ist, wird dann der Inhalt dieser Wagen nach
SchluÙ der Feier der NS-Volkswohlfahrt zur
Verwertung zugefuehrt.

Die Aufstellung des Festzuges er-
folgt von 9.45 Uhr ab am Adolf-Hitler-Platz,

waehrend sich um 10.15 Uhr der Festzug in Be-
wegung setzt. Der Weg des Zuges fuehrt durch
die Breite StraÙe ueber Paradeplatz, Planzen,
Wasserturm, Kaiserling und BismarckstraÙe
zum Schloßhof. Die Spitze des Zuges bilden
Reiter und die verschiedenen NS-Formationen,
denen dann Bauern und Bauerninnen in Tracht
und schlieÙlich die Festwagen folgen.

Feierstunde im Schloßhof
Die Feierstunde im Schloßhof nimmt
um 11 Uhr ihren Anfang und zwar wird diese
Feier von Jungbauern und Werk-
scharen gestaltet. Im Mittelpunkt dieser
Feier, zu der selbstverstaendlich der Schloßhof
entsprechend hergerichtet und ausgeschmuickt
wird, stehen die Anspaechen des Kreisleiters
und des Kreisamtsleiters fuer Agrarpolitik. Es
ist zu erwarten, das bei dieser Erntedankfeier
im Schloßhof der neue Kreisleiter, Hg. Her-
mann Schneider, das Wort ergreifen wird.
Der SchluÙ der Feier ist so gelegt, das alle
Volksgenossen noch Gelegenheit haben, zu Hause
die um 13 Uhr beginnende Uebertragung der
Rede des Fuehrers vom Bueckberg zu hoeren. Es
wird fuer jeden Deutschen eine Selbstverstaend-
lichkeit sein, den Worten des Fuehrers zu
lauschen.

Erntedankfeiern auf dem Lande
In den Nachmittagsstunden finden dann in
den einzelnen Landgemeinden die Ernte-
dankfeiern statt. GroeÙere Feiern sind im
Kreis Mannheim vorgesehen: in Lauden-
bach, Leutershausen, Gingen und
Kilchheim. In diesen groeÙeren Feiern
werden auch die umliegenden Orte hinzuge-
zogen und zwar veranstaltet man auch auf dem
Land diese Feiern mit einem besonderen Pro-
gramm, bei dem im Mittelpunkt verschiedne
Ehruungen stehen. Es sollen jeweils geehrt wer-
den: Das aelteste Bauernhepaar, die Erbhof-
bauern und die kinderreichen Bauernfamilien.
Am Abend ist dann ueberall Erntedanz.
Selbstverstaendlich wird erwartet, das die
Stadtbewoelkerung an diesem Ehren-
tag des deutschen Bauern rechten
Anteil nimmt und das die Volksgenossen
aus der Stadt in groeÙer Zahl bei den groeÙeren
Feiern unseres Kreises betreten sind.

Eine Auszeichnung fuer Rose Huszka

Wie wir erfahren, erhielt Rose Huszka,
die neue Hochdramatische des Mann-
heimer Nationaltheaters, eine Ein-
ladung von Generaldirektor Adolf Wagner im
Auftrag des Fuehrers zu dem Empfang der
Kuenstler anlaeußlich der Anwesenheit des italie-
nischen Staatschefs Benito Mussolini in Muen-
chen.

Diese auerordentliche Ehruung der Kuenstlerin
bedeutet auch fuer das Mannheimer
Nationaltheater eine Auszeich-
nung. Frau Huszka, die, wie wir schon mit-
teilten, ihre kuenstlerische Ausbildung in Wien
genos, wirkte zwei Jahre in Muenchen, bevor
sie an das Nationaltheater kam, wo sie als



Archivbild
Amelia in "Madenball" bereits groeÙen
Erfolg hatte. So sehr wir Frau Huszka zu der
ehrenden Einladung begluewuenschen, so
schade ist es, das sie angesichts ihrer Mitwir-
kung als Traegerin der Hauptrolle in der neu-
einstudierten Oper "Eurpantie" nun doch
nicht nach Muenchen reifen konnte. Da die
Generalprobe fuer "Eurpantie" unter Leitung von
Generalmusikdirektor Elmendorff am Samstag
ist und die Premiere der Oper am Sonntag die
Wochenende des Nationaltheaters beschlieÙen
wird, erlaeuert sich die Kuenstlerin verantwor-
tungsbewusst bereit, in Mannheim zu bleiben.

Auslaender in der Industrie-Ausstellung



In den letzten Monaten konnte man einen regen
Fremdenverkehr in unserem Gau feststellen. Ganz
besonders groeÙ war der Anteil des Auslandes an
diesem Verkehr, da offenbar weitgehend das
Beduerfnis bestand, die Verhaeltnisse im neuen
Deutschland kennen zu lernen. — In groeÙer Zahl
sah man hollaeudische, englische, franzoesische
und italieudische Wagen, und es ist schwer zu
sagen, ob zahlmaeuÙig die Hollaeuder oder die
Englaender an der Spitze standen. Aber auch aus
Ueberssee traf man verschiedne Wagen. Unser
Bild zeigt neben dem Wagen aus England zwei
Nummernschilde von Wagen aus den Vereinten
Staaten und aus Argentinien.
Aufnahmen: Hans Jütte

Steuerealendar fuer den Monat Oktober

Die Staetische Nachrichtenstelle gibt die
Faelligkeitstermine bekannt:

- a) Stadtkasse: Es werden faellig: Bis zum
1. Oktober: Handels- und Gewerbe-
steuer fuer das 2. Viertel 1937. Bis zum
5. Okt. Gebaeudesteuer fuer Sep-
tember 1937. Bis zum 5. Oktober Buergen-
steuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern
an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Sep-
tember 1937 einbehaltenen Betraege. Bis zum
15. Okt. Gemeinde- und Kreissteuer,
3. Viertel der Vorauszahlungen fuer 1937 aus
Grundvermoegen. Bis zum 15. Okt. Hunde-
steuer, 3. Viertel 1937. Bis zum 18. Oktober
Gebuehren fuer September 1937. Bis zum
20. Okt. Buergensteuer, Ablieferung der
von den Arbeitgebern an den Lohn- und Ge-
haltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Okt.
1937 einbehaltenen Betraege, soweit die abzu-
liefernde Summe den Betrag von 200 RM.
uebersteigt. Bis zum 20. Oktober Gemeinde-
steuer fuer September 1937. Bis zum
20. Oktober Gemeindegeitaenkesteuer
fuer September 1937.
b) Finanzamt. Bis zum 5. Okt. Lohn-
steuer einbehalten im September bzw. 3. Ra-
lendervierteljahr 1937. Bis zum 11. Okt.: a)
Umsatzsteuer fuer September bzw. 3. Ra-
lendervierteljahr 1937. b) Versicherungs-
steuer, Abschlagszahlung fuer September 1937.
Bis zum 15. Okt.: a) Grundsteuer fuer
3. Rechnungsvierteljahr 1937 einzahl. Landeskir-
chensteuerzuschlag. b) Buergenumsatzsteuer
fuer Abrechnungszeitraum bis 30. 9. 1937. c)
Zugsraten fuer Bestanddar-
lehen. Bis zum 20. Okt.: Lohnsteuer, ein-
behalten in der Zeit vom 1. bis 15. 10. 1937,
soweit der Gesamtbeitrag 200 RM. uebersteigt.
Bis zum 31. Okt.: Versicherungssteuer
fuer September 1937 bzw. 3. Ralendervierteljahr
1937. Ferner in Oktober 1937 faellig
werdende Zahlungen insoferne beson-
derer Fristbestimmungen.

Stad. Hochschule f. Musik u. Theater u. Konservatorium in Mannheim, A 1, 3

Semesterbeginn am 1. Oktober 1937 / Maebige Studiengebuehren

An alle Betriebsführer und
Gefolgchaftsmisglieder!

Erscheint vollständig zu der am Donnerstag,
den 30. September 1937, 20.15 Uhr, im Ridelun-
genaal des Rosengartens stattfindenden Kund-
gebung der DAF. Es spricht der Amts-
leiter Hg. Prof. Dr. Arnold, Berlin, über
„Grundsätze nationalsozialisti-
scher Berufserziehung“.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Mannheim.

Blumengebinde von Meißerhand

Am Samstagvormittag wurde im großen
Ballhausaal eine Ausstellung eröffnet,
die bis einschließlic Montag der Öffentlichkeit
zugänglich ist. Es handelt sich hier um die Aus-
stellung von Meißerarbeiten der Fachgruppe
Blumenbinderei, die anlässlich der Meißer-
prüfung in diesem Berufszweig gefertigt wurden.

Ohne auf Einzelheiten hier näher einzugehen,
wollen wir nur sagen, daß derjenige wirklich
etwas versäumt, der sich den Besuch dieser Aus-
stellung entgehen läßt. Die Ausstellung ist am
Samstag bis 22 Uhr geöffnet, am Sonntag von
10-22 Uhr und am Montag von 8-15 Uhr.

Was ist heute los?

Sonntag, 26. September:

- Nationaltheater: 11.30 Uhr: Morgenfeier, „Italien im
Spiegel deutscher Kunst“...
17.00 Uhr: „Gurpante“,
Romantische Oper von Carl Maria von Weber.

Ständige Darbietungen:

- Städtisches Schloßmuseum: 11-17 Uhr geöffnet.
Sonder Schau: Wandmalerei als Fiktion und Ornamentik.
Das Wandmalerei Städtisches am Tage der deutschen
Kunst.

Daten für den 26. September 1937

- 1759 Generalfeldmarschall Graf Nord von Bar-
tenburg in Potsdam geb. (gest. 1830).
1815 Stiftung der Heiligen Allianz in Paris,
zunächst zwischen Rußland, Oesterreich und
Preußen.

Die Polizei meldet:

Sieben Verkehrsunfälle. Am Freilagabend
tag lief zwischen O und R 7 ein vier Jahre
altes Mädchen beim Überqueren der Straße
gegen einen in Richtung Breite Straße fahrenden
Straßwagen. Das Kind wurde zu Boden
geschleudert und trug einen Schädelbruch
davon. Es wurde mit dem Sanitätskraftwagen
nach der Hedwigsklinik gebracht. Nach Wite-
lung des behandelnden Arztes bedei Lebens-
gefahr. Der Sozialfahrer des Kraftwagens
wurde ebenfalls zu Boden geschleudert und
leicht verletzt. — Bei sechs weiteren Verkehrs-
unfällen, die sich im Laufe des Freilagab-
endes ereigneten, wurden drei Personen verletzt und sechs
Fahrzeuge zum Teil erheblich beschädigt.

2,5 Millionen Metallarbeiter

Ein Leistungsbericht der RBG „Eisen und Metall“

Die eisenschaffenden und eisenerarbeitenden
Industrien stehen heute im vordersten Bild-
punkt unserer volkswirtschaftlichen Betrachtung.
Unter diesem Gesichtspunkt verdient der Lei-
stungsbericht der Reichsbetriebsgemeinschaft 6
„Eisen und Metall“, der soeben heraus-
gegeben wird, um über die Arbeit der letzten
vier Jahre Rechnung abzulegen, besonderes
Interesse.

Fachgruppen helfen den Betrieben

Die RBG 6 betreut die statistische Anzahl von
19432 Betrieben mit 2539772 Ge-
follchaftsmisgliedern. Da wir zur
Zeit in Deutschland etwa 20 Millionen Beschäftig-
te haben, arbeiten also rund 12,5 v. d. d. aller
Beschäftigten in der Eisen- und Metallindu-
strie. Aus dieser Zahl geht vielleicht am deut-
lichsten die Bedeutung dieser Industrien für
unsere Wirtschaft und unser Arbeitsleben her-
vor.

Die Betreuung der einzelnen Betriebe wird
durch die Fachgruppen durchgeführt. In
ihrem Arbeitsgebiet gedören Fragen wie Vor-
schläge zur besseren Arbeitsgestaltung, Verbet-
terung der Betriebsordnung, Ueberprüfung der
Einbauung von Unfallverhütungsvorrichtungen,
Förderung der Betriebshygiene usw. Aber auch
aus Fragen der Rohstoffbeschaffung und Ver-
teilung und mit den Möglichkeiten ihrer Ein-
sparung hatten sich die Fachgruppen mit Erfolg
zu befassen.

Sozialarbeit im Dordergrund

Besonders umfangreiche Aufgaben kamen
der Sozialabteilung der RBG zu. Das
Feld der Sozialversicherung bearbeitete die Fra-
gen der Krankentafeln, Unfall-, Angehörigen-
und Arbeitslosenversicherung.

Eine der Hauptarbeiten auf sozialem Gebiet
bestand in der gemeinsam mit den Eisen-
und Metall-Berufsgenossenschaften, den Ge-
werbeaufsichtungsämtern und der Organisation
der gewerblichen Wirtschaft im Jahre 1936
durchgeführten großen Unfallverhütungsaktion,
die ein merkwürdiges Sinken der Unfallziffern zur
Folge hatte. Das Geleg über die Heimarbeit
vom 23. März 1934 gab die Möglichkeit einer

Besserung der Lage der Heimarbeiter und es
wurde dafür gefordert, daß auch der Heimarbei-
ter Anspruch auf Urlaub hat. Eine der wich-
tigsten Aufgaben der RBG war es, die Treu-
händer der Arbeit beim Erlaß von Betriebs-
ordnungen zu unterstützen. Zur Zeit werden
336 gewerbliche und 299 Angestellten-Lariford-
nungen registriert. Die Urlaubsgewäh-
rung beginnt heute mit mindestens sechs Ar-
beitstagen und steigt bis zu zwölf Arbeits-
tagen an.

147 000 wurden geschult

Zur beruflichen Weiterbildung wurden die-
ser rund 5700 Schulungsbetriebe, an denen 110 000
Berufsgenossen teilnahmen, abgedahnt. Etwa
37 000 Volksgenossen konnten neu für die Me-
tallindustrie ein- oder umgeschult werden. Die
Betriebe wurden im Interesse eines größeren
Facharbeiternachwuchses zur verstärkten Ver-
pflichtung angehalten. Die zur Zeit noch
laufende Aktion „500 neue Facharbeiter“ hat
bisher die Anmeldeung von über 470 Planun-
gen zum Erfolg gehabt. Der Urlaub beträgt
heute fast überall bei Jugendlichen im Alter
von 16 Jahren 18 Tage, von 17 Jahren 15
Tage und von 18 Jahren 12 Tage. Die RBG 6
hat etwa 220 000 Jugendliche zu betreuen.
1937 beteiligten sich aus der Eisen- und Me-
tallindustrie 330 000 Teilnehmer am Reichsber-
ufswettbewerb.

Dem Schuß der arbeitenden Frau
wurde eine besondere Aufmerksamkeit gewid-
met, da es sich in der Metallindustrie vorwie-
gend um Heimarbeit handelt und weil der
starke Facharbeitermangel eine verstärkte Rei-
zung zur Heranziehung der Frauarbeit mit
sich brachte. Die Zahl der abgedahnten Ver-
triebsappelle nimmt ständig zu. Es wurden in
288 Betrieben täglich, in 392 Betrieben wöchent-
lich und in 4297 Betrieben monatlich Vertriebs-
appelle abgedahnt. Zur Zeit bestehen in 425
Betrieben Werkskassen mit insgesamt 9000
Männern.

Ansgelamt ist der umfangreiche Leistungsber-
icht der RBG „Eisen und Metall“ ein hervor-
ragendes Zeugnis für die Arbeit, die die
Deutsche Arbeitsfront im Interesse eines Aus-
gleichs der Gegensätze in den Betrieben und
einer Förderung des Wohlstandes der ganzen
Nation zu leisten hat.

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim
Am Montag, 27. 9., 20.15 Uhr, findet in der „Ger-
manie“ in Mannheim, D 2, 6, eine wichtige Sitzung
statt, an der die Ortsgruppenpropaganda-
leiter mit ihren Kulturheimleitern teil-
zunehmen haben.

An sämtliche Kreisleiter der Stadtortgruppen
Die Ortsleiter für die Gemeindeführergruppen-
leitung sind sofort in der bei der Kreisleiterverwaltung
abzurufen.

Ortsgruppen der NSDAP

- Kreisort Nord und Süd. Die Parteigenossenschaft
nimmt an der Abschiedsfeier des westlichen Arbeits-
dienstes am 26. 9., 20 Uhr, im Gv. Gemeindehaus
teil.
Waldhof, 26. 9., 8.45 Uhr, Antreten der Politischen
Leiter und Vgl.-Leiter-Mitglieder vor der Geschichtliche
Sandstraße 15 zum Schützen. (Dienstleistung Dv.
Kremlinde.)
Seidenheim, 26. 9., 8 Uhr, Antreten sämtlicher Vgl.
Leiter, Walter und Marie vor der Geschichtliche.
Uniform, Dienst mit Kremlinde.
Kleinau, 27. 9., 20.15 Uhr, im Sitzungszimmer der
Geschichtliche, Kreisstraße 144, wichtige Besprechung.
Das Erscheinen aller Kreis-, Seiden- und Kreisleiter ist
Pflicht.

NS-Frauenchaft

- Kreisfrauen der NS. Volk- und Hauswirtschaft.
Stadtortgruppen: 27. 9., 15 Uhr, Schulungsbeitrag
in L 9 7.
Waldhof, 27. 9., 20.15 Uhr, Heimabend der NSD
und Deutsche Frauenwerk im „Eichbaum“, p 5.
Waldhof, 27. 9., 20 Uhr, Pflichtheimabend für
Frauenkreise und Frauenwerkmitglieder im „Zur-
ischer Hof“, Kaiserstraße 166. Wiederholter mit-
bringen. Ueberreichung der Amtswahlleiterinnen-Karten.
Kreisort Nord, 26. 9., 20 Uhr, nehmen unsere
Frauen an dem Abschiedsabend des westlichen Arbeits-
dienstes im Gemeindehaus teil.
Kreisort Süd, 27. 9., 20 Uhr, Heimabend im Volk-
hof.
Kreisort Süd, Am 30. 9. findet der Ausflug nach
Was Dürheim statt. Wer noch teilnehmen will, meldet
sich sofort bei Wahl, Kreisstraße 6, an. Der Fahrpreis
beträgt RM 1.20.
Kleinau, 28. 9., 20 Uhr, Heimabend im „Allen
Gastwerk“, Wittenstr. Mitglieder des Frauenwerks
sind eingeladen.
Kleinau, 28. 9., 20.30 Uhr, Singstunde für alle Mit-
glieder im Heim, Mannheimstraße 2. Frauenwerk-
leiterinnen kommen schon um 20 Uhr.
Seidenheim, 27. 9., 20 Uhr, Sitzung sämtlicher
Amtswahlleiterinnen im Heim. Erscheinen ist Pflicht. Die
Wirtschaftsamtliche Fahrt findet erst am 11. Oktober
statt.

- Freizeitabteilung, 27. 9., 20 Uhr, Heimabend im
„Wald“.
NSDAP
Kreisort, 25. 9., 20 Uhr, Mitgliederversammlung
im Gemeindehaus.
Abteilung Oststadt, 20. 9., 20.15 Uhr, Pflicht-
mitgliedsversammlung im Saal „Schirmer Höfen“,
Schweizerstraße 100.
Abteilung Waldhof, 20. 9., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung im Saal „Kleinau“, Spedition 6.
Kremschloß Mannheim, Der Sonntag für den
Kremschloßausflug führt ab Hauptbahnhof 7.26 Uhr,
an in Richtung 9.15 Uhr, dortselbst Abfahrt 19.55,
Ankunft in Mannheim 21.55 Uhr.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannheim, L 4, 15
Die Betriebsobmänner, welche zum Protokollum
„Gegen der Erde“ am 2. Oktober noch keine Kosten
abgebillt haben, sollen sofort in Rollen zu 90 Pf. bei
der DAF-Kreisleitung (Zimmer 6) ab.

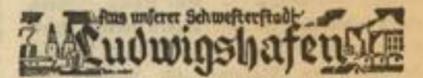
Propaganda
Die Ortspropagandawalter der Stadtortgruppen
lassen sofort wichtiges Material bei der Abteilung
Berufserziehung und Betriebsführung in C 1, 10
(Zimmer 10) abholen.

Zur Eröffnung des Bankenseminars spricht am
Montag, 27. September, 20 Uhr, im großen Saal des
Deutschen Hauses, C 1, 10, der Kreiswirtschaftsbe-
rater der NSDAP, Hg. Professor Dr. Knaus, über
„Die Aufgaben der Banken im Dritten Reich“. Für die
Gefolgchaftsmisglieder der Mannheimer Banken ist
diese Veranstaltung Pflicht.

Ortsleitungen
Seidenheim, Am Mittwoch, 29. September, 20 Uhr,
findet im Volkshaus „Zum Baum“ eine Sitzung der
DAF statt, wozu sämtliche Betriebsobmänner,
Walter und Marie persönlich zu erscheinen haben. Wegen
der Wichtigkeit ist vollständiges Erscheinen Pflicht.
Ortsverwaltung Seidenheim, Sonntag, 26. 9., 8 Uhr,
treten sämtliche Walter und Marie zum Formaldienst
an der Geschichtliche der NSDAP an. Die Besen-
waller benachrichtigen die Kreiswaller.
Hausgehilfen
Die wirtschaftsamtliche Fahrt für den Kreis Mann-
heim muß auf 11. Oktober verlegt werden. Einleitung
des Betrages in Höhe von 12 Reichsmark bis frü-
hestens 11. Oktober.
Waldhof, Die Hausgehilfen nehmen an dem
Heimabend der NS-Frauenchaft am Montag, 27.
September, um 20 Uhr, im „Eichbaum“ in P 5 teil.

Herbstnebel

Nicht nur auf dem Kalender verzeichnen wir
jetzt den Herbst, sondern auch die Natur befan-
det den Anbruch der neuen Jahreszeit, deren
Vorläufer ja schon die kalten Tage zu Beginn
dieser Woche waren. Inzwischen hat sich ja das
Hochdruckgebiet wieder durchgesetzt und die Wol-
ken weggeräumt, die bisher der Sonne ihren
Weg freitig machten. Aber daß es nicht mehr
Sommer ist, merkte man am Samstagmorgen,
wo ein Nebel über Stadt und Land lag, der
zwar noch nicht so dicht war, daß er den Ver-
kehr hemmte, aber immerhin deutlich genug
zeigte, daß die herbstlichen Tage angetroffen
sind. Stellenweise vermochte wohl die Sonne
zeitweilig noch einmal durchzudringen, aber
immer nahm der Hochnebel wieder überhand,
so daß es schon nahe gegen Mittag ging, ehe
endlich die Sonne sich behaupten konnte.



Selbstmord in der Unterfuchungshaft. Der
Frankenthaler Rotar Julius Budenbender
hat in der Nacht auf Freitag im Ludwigshafener
Amtsgerichtsgefängnis, wo er sich wegen jahrl-
ässiger Tötung und Führerflucht in Unter-
suchungshaft befand, Selbstmord begangen.

Das Nationaltheater am Wochenende

Der Sonntag bringt zwei wichtige Veranstal-
tungen im Nationaltheater: Um 11.30 die
Morgenfeier „Italien im Spiegel
deutscher Kunst“, die den Besuch des italia-
nischen Staatstheaters zum Anlaß nimmt, und die
engen Beziehungen Italiens und Deutschlands
in der Kunst aufzuzeigen. Die Feier bringt ne-
ben einer Ansprache Eiders von Hugo Wolf und
Robert Schumann und Teile aus Goethes
„Italienischer Reise“ und Dantes „Göttlicher
Komödie“. Es wirken mit: Die Damen Heilen
und Jiebler und die Herren Birkenmeyer, Ebbs,



Heinrich Höllin und Reinhard. Am Freitag:
Generalmusikdirektor Karl Elmendorff. Leitung:
Dr. H. G. Schäfer.
Um 19.30 Uhr erscheint Weber's „Gur-
nante“ nach einer Pause von 22 Jahren in
neuer Inszenierung. Musikalische Leitung:
Karl Elmendorff. Inszenierung: Curt Weiler.
Sänger: Rufe Dietrich, Rose Dulka,
Luh-Walter Müller, Hans Schmucka und Hei-
rich Höllin. Diese Aufführung ist gleichzeitig
der letzte Abend der Herbstwoche, in der die
Tagespreise auf den Stand der Preisliste ge-
senkt sind.

70. Geburtstag. Karl Jakob Guderz, Mann-
heim-Zandhofen, Iversgasse 3, feierte am
Samstag, 26. September, seinen 70. Geburts-
tag. Wir gratulieren.

Rundfunk-Programm

für Sonntag, den 26. September

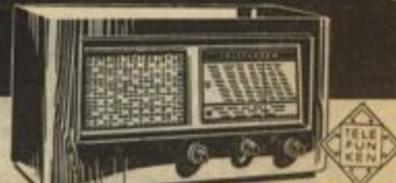
- Stuttgarter: 6.00 Solenfoniert, 8.00 Stummacht, 8.30
Quadratische Morgenfeier, 9.00 Sonntagmorgen ohne
Sorgen, 10.00 Morgenfeier der Hitlerjugend, 10.30
Kirchliche Morgenmusik, 11.30 Umherkommen aus
Schwaben, 12.00 Musik am Mittag, 14.00 Zeit-
spiegel der Zeit, 13.15 Musik am Freitag, 14.00 Zeit-
spiegel, 14.30 Musik zur Raftzeit, 15.30
Choralgala, 16.00 Stummacht spielt auf, 16.00 900
Jahre Schwabach-Denk, 19.00 Schwabische Stimmen, 19.30
Turnen und Sport haben das Wort, 20.00 Tanz-
und Unterhaltungsmusik, 21.15 „Die deutsche Tanne“,
24.00-1.00 Nachtmusik.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.
Die Großwetterlage zeigt zur Zeit einen sich
über das europäische Festland erstreckenden
Hochdruckriden und deutliche lebhaftige Wirbel-
tätigkeit über Europa. Im Bereiche des erhe-
ren hat sich jetzt auch die erste frontbildende
Hochdruckbildung durchgesetzt, das bei starker
Hochbildung zur Frühnebelbildung neigt.
Während die norddeutschen Gebiete vorüber-
gehend Witterungsverdichtung erwarten
können, wird unser Gebiet vorerst keine
nennenswerte Störung des Schönwet-
tercharakters erfahren.
Die Aussichten für Sonntag: Abgesehen von
Nebelbildung im wesentlichen trockenes und
freundliches Wetter, nachts recht frisch, verän-
derliche Winde.
... und für Montag: Noch keine durchgrei-
fende Abänderung des herrschenden Schönwetters.

Der TELEFUNKEN-MARKSTEIN-SUPER 755
Ein Zauberreich der Töne!

Zum erstenmal schon für 234 RM ein regelrechter Telefonken-4-Röhren-Super - und sogar mit Bandbreitenregelung,
die kompromißlos schönste Klangwiedergabe und beste Trennschärfe gewährt. Kommen Sie zum Rundfunkhändler! Er
ladet Sie herzlich zum Anhören ein. An jedes Telefonken-Musikgerät können Sie einen Plattenspieler anschließen.



Der Maurer-Willi fand eine römische Bronzetafel

Schicksal eines bedeutenden Fundes / In sechs Teile zerlegt und in ein Auto montiert

* Tengen, 25. Sept. Etwas mehr als ein Jahr ist verstrichen, da erschienen beim Hauptlehrer Josef Schneider von Degernau, umweit von Tengen am Hochrhein, zwei Schüler, der Haasen-Walter und der Fischer-Sepp. Sie hätten seltsame Metallstücke gefunden beim Spielen in der Nähe der Autowerkstatt des Maurer-Willi von Wutöschingen, das gleich Degernau im unteren Wutöschental zu suchen und übrigens als Sitz eines aufblühenden Aluminium-Walzwerkes in den letzten Jahren rüstig gewachsen ist. Die Suben weisen ihren Fund vor und erklären mit gewichtigen Mienen, sie hätten die Plättchen „für wertvoll gehalten“.

Der Herr Lehrer, der ein sachkundiger und eifriger Mitarbeiter des Museums für Ur- und Frühgeschichte in Freiburg und seines verdienstvollen Schöpfers und Leiters, Professor Dr. G. Kraft, ist, bestätigt nicht nur die Meinung der Schüler, daß es sich um eine „wichtige Sache“ handle, sondern läßt sich gleich haarscharf berichten, wie die beiden Burschen zu den Metallstücken gekommen seien, wo sie ihrer habhaft geworden und so weiter. Außerdem aber setzt er sich ungesäumt mit dem Professor Kraft in der schönen Universitätsstadt im Breisgau in Verbindung. Und nun hebt ein planvolles und angelegentliches Suchen und Forschen, Erfunden und Kombinieren an.

Woher stammen die „Dinger“?

Zunächst wird der Inhaber der Autowerkstatt, der Maurer-Willi, sozusagen auf den Kopf gestellt, um Auskunft auf jede nur mögliche Frage aus ihm herauszuschütteln. Dabei wird offenbar, daß im Dezember 1933 der Maurer-Willi hinter seinem Lagerstübchen eine Grube ausdoh und bei dieser Gelegenheit, als eine der Wände des Schachts einstürzte, beim Wiederaufbau ein Stück Erde aus dem Loch auf eine Metallplatte fiel, die ungefähr einen halben Meter lang und rund dreißig Zentimeter breit gewesen sein mag. Das für ein hübscher Fund ist das, dachte der Maurer-Willi. So was läßt sich gewiß mal brauchen, und legte die Platte aus Metall beiseite, um sie bei eintretendem Bedarf zu verwerten. Nun, eines Tages gab es einen Kühler zu flicken. Halt, denkt unser Maurer-Willi, hab ich nicht die nette Metallplatte! Und schon ist sie hervorgeholt und wird kurzerhand in sechs Teile zerlegt. Eins von dem halben Duzend Stücken teilt der Werkstattinhaber noch einmal, und diese kleinste Medaille benützt der Maurer-Willi zur Kühlerreparatur. Er freut sich natürlich, daß die damals in der „Lokusgrube“ gefundene Metallplatte so gut sich verwenden läßt. Aber um die fünf übrigen Stücke kümmert sich der Maurer-Willi nicht mehr. Zwei davon krieten den Schulbuben in die Hände, die sie, wie wir wissen, dem Hauptlehrer Schneider brachten — aber, wo mochten die drei anderen Stücke sich befinden?

Die Kostbarkeit — am Kühler

Fürwahr, man läßt es sich nicht verbrießen, den übrigen Teilen nachzuforschen. Denn der Professor Kraft in Freiburg hat die Meinung seines Mitarbeiters, des Herrn Lehrers Schneider von Degernau, vollumfänglich bestätigt, daß es sich bei den beiden, von den Schülern gefundenen Plattenteilen um recht interessante Funde handle. Man sucht und sucht und sucht! Blöße für Abfall werden von unten nach oben gefehrt. Nichts mehr zu finden! Den Professor Kraft aber lassen die in den Kühler verarbeiteten Partikel nicht ruhen. Er setzt dem Maurer-Willi unerbittlich zu, er solle sich darauf besinnen, was es für ein Kraftwagen gewesen sei, dessen Kühler er mit den „kostbaren Plättchen“ repariert habe. Endlich fällt dem Maurer-Willi ein, daß es das Auto eines mittlerweise nach Frankfurt verzogenen Kaufmanns Kurt Kühner war, für dessen Kühler er jenes Metall aus der Abortgrube benutzte. Der Professor Kraft wäre nun nicht der leidenschaftliche Vorgeschichtsforscher, der er ist, wenn er früher zur Veruhigung gekommen wäre, ehe er das Auto des Kaufmanns, der jetzt in Frankfurt lebte, ausfindig gemacht und untersucht hätte! Und er sünderte ihn auf, den Kraftwagen, der Professor! Im November 1936, nachdem im Juni zuvor der Hauptlehrer Schneider von seinen Schülern die beim Spielen gemachten Funde in Empfang genommen hatte, wurden in einer Frankfurter Autowerkstatt die „historischen Plättchen“ von Wutöschingen durch andere ersetzt.

Die Bedeutung des Fundes

Nunmehr also beschloß man zwei Teile von

den sechs, in die der Maurer-Willi die ganze Platte zerlegt hatte, und von einem dritten Stück eine Reihe von Partikeln, fünf an der Zahl, die in jenes Auto eingebaut gewesen waren und aus diesem herausgenommen wurden. Was jetzt von der im Dezember 1933 zum Vorschein gekommenen Platte vorliegt und im Museum für Ur- und Frühgeschichte zu Freiburg aufbewahrt ist, gestattet den Wissenschaftlern immerhin, recht weitgehende Schlüsse über Herkunft und Bedeutung des Fundes zu ziehen. Professor Dr. Kraft schreibt darüber in den so lesenswerten „Badischen Fundberichten“, von denen kürzlich der dreizehnte Jahrgang für 1937 herauskam, u. a.: „Da die Abstoßung bzw. Abrollung der Ranten nur gering ist, kann das Tafelbruchstück — man nimmt nämlich aus guten Gründen an, daß das von Willi Maurer gefundene, zunächst unzerlegte Stück selbst auch ein Bruchstück war — nicht weit oberhalb der späteren Fundstelle, wo es im Schotter lag, ins Wasser geraten sein. Die ganze Gegend ist

schon seit der Mitte des ersten Jahrhunderts dicht besiedelt. Die große Römerstraße Windisch—Zurzach—Schleitheim—Hüfingen zieht zwei Kilometer östlich vorbei... In welchem genaueren Zusammenhang die ursprüngliche Inschrifttafel und später ihre Zerschörung und ihr Transport durch die Wutösch bis nach Wutöschingen erfolgte, entzieht sich zunächst unseren Blicken.“

Das Geheimnis der Schrift

Inschrifttafel? — wird der wertere Leser fragen. Ja, um die Reugierde eben des geneigten Lesers nicht unnötig lange auf die Folter zu spannen, sei jetzt erst mitgeteilt, daß auf den Plättchen Buchstaben sich finden, die natürlich der Wissenschaft der frühen Geschichte reichen Stoff zu interessanten Untersuchungen und Vermutungen geben. Und da war es insbesondere der hochverehrte Rektor der Freiburger Gelehrten, Geheimrat Professor Dr. Ernst Fabricius, der ausgezeichnete Kenner der Geschichte



Die römische Bronzetafel

Das ist die römische Inschrifttafel, wie sie wieder von sachkundigen Männern zusammengefügt wurde, deren Fundort Wutöschingen bei Waldshut in Baden war. Aufnahme: Museum, Freiburg

der „Römerzeit am Oberrhein“, der sich in die Funde vertiefte. Er stellte dabei fest, daß es sich bei der Tafel, von der Teile zutage kamen, um die Inschrift zu einem Grabdenkmal eines „nicht ganz gewöhnlichen Mannes“ gehandelt haben müsse. Es würde nun aber zu weit führen, hier den sehr geistvollen Deutungen von Geheimrat Fabricius zu folgen, die einige Heile in die ja leider nur recht bruchstückhafte Inschrift bringen. Das müssen die Interessierten schon in den „Badischen Fundberichten“ nachlesen. Es kommt diesen Zeilen auch weniger darauf an, den Fund als solchen zu schildern und seinen geschichtlichen Wert zu würdigen — vielmehr möchte der Bericht über die Schicksale der römischen Bronzetafel nur nachdrücklich und an einem recht charakteristischen Beispiel zeigen, wie wichtig es ist, mit Funden, auf die Laien zufällig stoßen, ja recht sorgsam umzugehen.

Da in den oberrheinischen Landschaften vor- und frühgeschichtliche Funde gar nicht so selten zutage gefördert werden, da diese aber außerdem für die Kenntnis von der Vergangenheit unserer Heimat meist sehr wichtig sind, gehört es zu den Aufgaben des aufgeweckten und verantwortungsbewußten Bewohners dieser so schönen, alten deutschen Welt am Oberrhein, dort, wo sich ihm Gelegenheit bietet, das seine zur Aufhellung der „dunklen Zeiten der Frühgeschichte“ beizutragen. Das aber geschieht durch verständnisvolle und gewissenhafte Behandlung jeglicher Funde und die Weiterreichung dieser an Museen und kundige wissenschaftliche Kenner und Anstalten! Otto Ernst Sutter.

Dies und das

200 Netze reisen nach Deutschland. Vom Zoppotter Seeleg wurden 200 Netze auf das fahrplanmäßige Motorschiff „Lamenberg“ des Seefisches Ostpreußen verladen. Die Netze gehören zu dem Eigentum der Ende des vorigen Monats aus Pola ausgeschiedenen reichsdeutschen Fischer und werden ihnen nun nach Sahnitz nachgeschickt. Die Tiere waren in kleinen mit Draht überspannten Kästen verpackt. Eine große Banne mit Fischen wurde zur Fütterung der kleinen Seelische von der Begleitmannschaft mitgenommen.

Wäse fraßen die „Privatbank.“ Aus einem kleinen Ort bei Koblenz wird ein eigenartiger Fall bekannt, über dessen Ausgang man eine leise Schadenfreude nur schwer unterdrücken kann. Dort brachte es ein Mann fertig, seine Ersparnisse in Höhe von über tausend Mark, alles in Scheinen, in eine Zigarrenkiste zu packen und im Keller zu verbergen. Als er später diesen „Tresor“ aufsuchte, um einen kleineren Betrag von seiner „Privatbank“ abzudecken, erlebte er eine Ueberraschung: Wäse hatten sich über die Zigarrenkiste bergemacht, das Geld beschmutzt und jernagt und insgesamt Scheine im Werte von mehr als sechshundert Mark völlig vernichtet.

Ein Bierglas tanzte auf dem Kopf. Zwischen Einwohnern des Städtchens Zeitz in der bayerischen Oberpfalz kam es in einer Wirtshaus zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der eine dem anderen dreimal das Bierglas auf den Kopf schlug. Bald darauf versöhnten sich die beiden Kampfbühne jedoch, so daß man gemeinschaftlich weiter trank. Erst auf dem Heimweg jagte der Geschlagene die Nachwirkungen der Hiebe auf den Kopf. Nach kurzer Zeit brach er bewußtlos zusammen und starb am darauffolgenden Tage.

Schafherden bis zum Hals im Schnee. In dem weiten Talboden zwischen Hochvogel und Reilachhöhe bei Markoberdorf weiden über die Sommermonate nahezu 1000 Schafe. Durch den frühzeitigen Wintereintritt dieses Jahres gerieten die Tiere aber in höchste Gefahr, dem Schneesturm zum Opfer zu fallen. Nur dem unermüdlichen Einsatz der Hirten, die ohne Rücksicht auf Wind und Wetter bei Tag und Nacht in den felsen Ausläufen hielten, ist es zu verdanken, daß noch 90 Tiere geborgen werden konnten. Bislang hatten die Lämmer schon bis zum Hals im Schnee, während die Muttertiere an geschäftete, aber meist schwer zugängliche Stellen geflohen waren. Einer dieser braven Hirten kam bei dieser Rettungsarbeit bekanntlich vor wenigen Tagen im Reibeldorn-Gebiet ums Leben.

Ein „Tomaten-Baum“. Im Garten eines Tornauer Einwohners ist eine Tomatenpflanze zu sehen, die man einen Tomatenbaum nennen kann, denn sie hat die statische Höhe von 2,25 Meter. Trotz dieser Größe trägt dieser Tomatenbaum normale Früchte, und zwar in reichlicher Anzahl.

Stuttgart ist jetzt Stadt der Fröhlichkeit

Die letzten Tage des Cannstatter Volksfestes / 25 Jahre Staatstheater

(Eigener Bericht unseres Stuttgarter Vertreters)

* Stuttgart, 25. Sept. Nach der Tagung der Auslandsorganisation ist es in den Stuttgarter Straßen wieder ruhiger geworden. Die Ehrenparaden, Fahnen und Girlanden sind verschwunden und an ihrer Stelle herrscht wieder das Grau des Alltags. Aber nicht vergangen ist die Erinnerung der Stuttgarter an diese frohe, erdebebenreiche Zeit. Fühlte sich doch jeder Bürger der schwäbischen Landeshauptstadt sozusagen mitten in die Zentrale der Welt ver-setzt.

Freundschaften wurden geknüpft sowohl mit Reichsdeutschen aus Italien als auch mit solchen aus Argentinien und Brasilien. Wo früher der Postträger Briefe aus Bayern, Preußen, Baden und Bielefeld auch einmal aus der Schweiz brachte, da mischen sich nun plötzlich auch polnisch, französisch und griechisch abgestempelte Karten hinein. Und immer wieder ist auf diesen Karten derselbe Satz zu lesen: „Ich freue mich auf das Wiedersehen im nächsten Jahr.“

Was die Stuttgarter jetzt beweist, das ist das alljährlich Ende September stattfindende Cannstatter Volksfest. Wer kann nicht das lärmende Getriebe in so einer Subenstadt, diese harmlose Ausgelassenheit und kindliche Freude an den närrischen Späßen und Märschen? Wälg, ja freudig läßt man sich durch die Läufe drehen, bald vorwärts, bald rückwärts. Wenn sich die Großeltern mit Luftschaukel und Ringspiel begnügen, so trumphen wir heute mit den Feinheiten der Technik auf. Fortschritt muß sein, wenn auch die Wirkung immer die gleiche ist. Abends summt und gleicht der weite Wasen im Rindermoor. In dessen dunklen Strömen die Menschen zu dieser mannigfaltigen Szenerie des Vergnügens. Die Straßenbahnen

und Botenfähige wurden selten so stark beansprucht. Oberbürgermeister Dr. Erdlin betonte in seiner Eröffnungsrede, daß das Volksfest zu einem Fest der Volkverbundenheit geworden sei, das sich in die gesamte deutsche Kulturlandschaft, als der Stadt der Auslandsdeutschen, einfüge. Bei dieser Eröffnungsfeier wurden nicht weniger als 15000 Brieftauben losgelassen, die die Kunde vom Beginn des Volksfestes in alle Welt hinaustrugen.

Das fünfundsiebzigjährige Jubiläum unserer Staatstheater wurde mit einem feierlichen Akt begangen. Generalintendant Debarde konnte bei der Feier im Großen Saal des Opernhouses, anwesend Ministerpräsident Heßler, Kultusminister Ergenzdaler begrüßen. Den 89 Jubilaren der beiden Theater wurden besondere Ehrungen zuteil. In einem Uebervoll umhüll Generalintendant Debarde auch seine weitsehenden Zukunftspläne, die in dem Ziel gipfeln, weiter zu bauen und nach Straßburg zu verziehen, was aus langer Tradition geworden ist — ein großes deutsches Theater zu letzter künstlerischer Höchstleistung und Einheit zu führen, mit dem Bewußtsein der neuen Zeit zu durchdringen und ihm in seiner künstlerischen und geistigen Bedeutung einen unverlierbaren Platz im deutschen Kulturleben zu sichern.

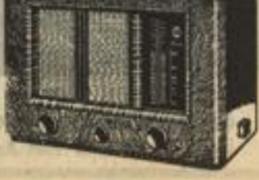
Die verantwortlichen Stellen tragen sich nun ansehnend doch mit den Gedanken, in Württemberg eine für Motorrad- und Autorennen geeignete Strecke zu bauen. Nachdem sich diese Pläne nach dem Nürnbergrennen zerstreut hatten, aber man jetzt, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Ob die Sollstrecke ausgebaut wird, oder aber ein anderer idealer Kurs den Vorzug erhält, ist zur Stunde noch unbekannt.



In jedem Schaufenster

des Funkhandels finden Sie MENDE-Geräte besonders wirksam ausgestellt. Das allein schon ist der Beweis, wie beliebt und begehrt MENDE-Empfänger sind. Jedes Fachgeschäft wird Ihnen die neuen MENDE gern unverbindlich vorführen.

Wer Musik liebt wählt



MENDE

Letzte badische Meldungen

Ein festsamer Kugbaum
Acher n. 24. Sept. Auf dem Grundstück des Bauern Josef Schneider in Fuchsloch wurde vor fünf Jahren ein junger Kugbaum gepflanzt. Die absonderlichen Witterungen von vornherein eine neue Art vermuten, und man war daher auf das erste Ertragsjahr schon etwas neugierig. Als aber dieses Jahr traubenartig hängende Früchte zum Vorschein kamen, war man nicht wenig erstaunt. Es konnten an einer solchen „Traube“ bis zu 15 Rüsse gezählt werden.

Zwei tödliche Gasvergiftungen

* Ronkast, 24. Sept. Als der 42jährige Verwaltungskontrolleur Fritz Bollanz nach Hause kam, wollte er sich auf seinem Gasofen nach Kaffee wärmen. Er setzte sich an den Röhrenschiff und las. Leider hatte sich das Gas nicht entzündet und der Gasdruck wurde von dem Gas beläuft. Er erlag der schweren Gasvergiftung. Ebenfalls durch Gas kam in der Traube in Altmannsdorf ein 45jähriger Mann ums Leben. Er öffnete den Gashahn, um Selbstmord zu begehen. Der Gasdruck wurde zwar bald vom Gasbewohner wahrgenommen, die sofort angeforderten Wiederbelebungsbemühungen blieben jedoch ohne Erfolg. Der Selbstmörder hatte ein Wiederbelebungsbemühen mit einem Mädchen, das ein Kind von ihm erwartete. Da aber verschiedene Umstände einer Eile im Wege standen, beschloß er, in den Tod zu gehen.

„Dürkheimer Magquelle“ besitzt Heliumgehalt

Bad Dürkheim, 24. Sept. Angesichts der in diesen Tagen durch die Presse gegangenen Mitteilung von der Fällung des neuen Zeppelinschiffes mit Heliumgas interessiert die Bevölkerung, daß verschiedene deutsche Heilquellen Heliumgas enthalten. Den höchsten Gehalt an Heliumgas weist die bekannte Kränzel-Quelle, die „Dürkheimer Magquelle“ in Bad Dürkheim an der Rheinstraße auf. Diese Quelle kommt in der Stärke ihres Heliumgehaltes an die amerikanischen Erdgasquellen heran, aus denen das amerikanische Luftschiff gas gewonnen wird. Die Stärke des Heliumvorkommens beträgt bei der Magquelle 1,8 Prozent des Gesamtgasgehaltes. Die tägliche Schüttung an Heliumgas reicht bei den deutschen Quellen jedoch nicht aus, um dieses wertvolle Naturgas technisch auszuwerten zu können.

„Sie haben eine der schönsten Aufgaben“

Arbeitstagung der Kreisbeauftragten für das WdW in Frauental

* Frauental, 25. Sept. Der Kreisbeauftragte für das Winterhilfswerk, Gauamtsleiter Dinkel, hatte die Kreisbeauftragten zu einer vom 21. bis 23. September dauernden Arbeitstagung nach der Gaufachschulung in Frauental zusammenberufen. In Referaten und anschließender Aussprache wurde Klarheit in alle organisatorischen Fragen des kommenden Winterhilfswerkes gebracht und den Männern an der Front die einheitliche Ausrichtung für ihre verantwortungsvolle Arbeit um die Wohlfahrt des Volkes gegeben.

Die von Fa. Lorenz geleitete Aussprache gab ein gutes Bild von der vielseitigen und umfassenden Arbeit der Kreisamtsleiter der NSB, für deren Handeln der Satz des Pöcklers „Keiner darf hungern und frieren“ oberste Richtschnur ist. Am Nachmittag besuchte Gauorganisationsleiter Kramer die Tagung. Er betonte, daß die Aufgaben der NSB im Grunde genommen nicht Aufgaben einer speziellen Organisation oder eines Verbandes, sondern Aufgaben der NSDAP seien, zu deren Durchführung die NSB gegründet worden sei. Daher sei die NSB ein Teil der Partei. „Sie haben die Aufgabe, die sich bietenden Wirkungen nach draußen zu bringen, und dabei haben Sie eine der schönsten Aufgaben der Partei. Es ist schön, an der Stelle zu stehen, die den praktischen Sozialismus der Bewegung vertritt. Wenn wir den deutschen Sozialismus bauen wollen, dann müssen die Menschen operieren. Wir arbeiten nicht für uns, wir arbeiten für die Zukunft. Diese Zukunft hängt in erster Linie davon ab, ob es uns gelingt, die Gemeinschaft aller Deutschen zu bauen. Und das ist Ihre große Aufgabe. Aber ihre Arbeit wäre unmöglich, wenn nicht hinter Ihnen die Arbeit der Partei hande mit ihrem gewaltigen Schulungs- und Propagandaapparat. Ohne die NSDAP wird auf die Dauer in Deutschland nichts möglich sein. In diesem Sinne geht es Ihnen die Versicherung, daß Sie die Partei hinter sich haben, und daß alles gefehlen wird, was Ihnen diese Arbeit erleichtern kann.“

Den Dank der Tagungsteilnehmer für die Ausführungen des Gauorganisationsleiters sagte Gauamtsleiter Dinkel zusammen in der Versicherung, ihre Arbeit in dem aufgezeigten Sinne anzufassen zu wollen.

Am Donnerstag nahmen auch die Gaufrauenvereinsleiterin, Frau von Baly und die Kreisfrauenvereinsleiterinnen an der Arbeitstagung teil. Im Verlauf der Referate und der Aussprache wurden alle noch offenen Fragen der gemeinsamen Arbeit des Winterhilfswerkes geklärt. Die Zusammenarbeit mit der NS-Frauenvereinsarbeit wird im WdW 1937/38 noch verstärkt werden und einer der Hauptaufgaben einer erfolgreichen WdW-Arbeit sein.

Gauamtsleiter Dinkel beschloß die Tagung mit einem Appell an die Versammelten, in gemeinsamer Arbeit die Not von jedem deutschen Volksgenossen fernzujubeln.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 25. Sept. Einen sinnvollen Abschluss fand die Tabakferien des hiesigen Landwirts Jakob Koch in der Röhrenteich. Nachdem dieser Tage die letzten Tabakblätter auf den Äckern geerntet waren, wurde die letzte Röhre auf praktisch geschmacklosem Spann mit Luft beaufschlagt, um die letzten Röhren ebenfalls festlich geschmackvoll zu machen. Nicht minder farbenfroh gezierter war der Wagen selbst und auch die Feldarbeiter hatten bunte Festkleidung angelegt. — Priester und seine Helfer. Die diesjährige Flugsitz wurde mit zwei Flügen der Jungtauben abgeschlossen. Der erste Flug ging ab Schwäbisch Hall über 116 Kilometer. Insgesamt waren 744 Tiere der Brieftauben-Vereinigung Worms und Umgebung gestartet. Sie wurden dort um 10.45 Uhr aufgeflogen und die ersten Tauben trafen 12.22 Uhr in Worms ein, die letzte um 13.05 in Worms. Trotz harscher Witterung kehrten die Tiere reiflos zurück. Der zweite Flug ging über 165 Kilometer von Adelsbach 1. B. mit 698 Tauben. Sie flogen um 11.45 Uhr auf, die erste landete um 13.51 Uhr in Worms, die letzte 15.02 Uhr in Worms. Das Tempo war gut, die Tiere flogen in der Minute 1,3 Kilometer.



Aufs.: Schatz
Der letzte Tabak wird nach Hause gefahren

Glocken läuteten in ein Plammenmeer. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in den Kirchurm der Gemeinde Elber ein. Trotz wolkenbruchartigen Regens stand die Kirche sofort in Flammen. Vergeblich kämpften zahlreiche Feuerwehrmänner gegen das Plammenmeer. Zwar gelang es ihnen noch, die wertvollsten Gegenstände aus Sakristei und Kloster zum Schutz in Flammen zu bergen, dann aber füllten die drei schweren Kirchenglocken die Tiefe.

Advertisement for H. Engelhard featuring 'Sie handeln klug' and 'H. Engelhard Nachf. O 4,1'.

Gottesdienst-Anzeiger Römisch-Katholische Kirche

- Chorist-Verein (Katholischer), Sonntag: von 6 Uhr an...
Sankt Marien, Sonntag: 6 Uhr Frühmesse...

- St. Marien, Sonntag: 6 Uhr Frühmesse...
Evangelische Kirche, Sonntag, 26. September 1937
Trostkirche, Sonntag: 8.30 Uhr...

- St. Marien, Sonntag: 6 Uhr Frühmesse...
Evangelische Kirche, Sonntag, 26. September 1937
Trostkirche, Sonntag: 8.30 Uhr...

- Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim“...
Evangelische Freikirchen
Neuapostolische Kirche

MARCHIVUM

Wellenreuther
am Wasserturm
Das Konditorei-Kaffee
in bevorzugter Lage der Stadt
Behaglicher, angenehmer Aufenthalt
Die Konditorei
der feinen Spezialitäten.

Schokatee
H 1, 2 • K 1, 9

Sport und Mode
ALBERT HISS
N 7, 9 RUF 23090

Für **kleine Reisen**

den kleinen leichten Koffer oder die große Handtasche, mehr brauchen Sie kaum. Lassen Sie sich unsere überaus reiche Auswahl vorlegen

Leonhard Weber
Seit 1861 das gute Fachgeschäft
E 1, 16 a. Paradeplatz P 6, 22 Plankenhof

Textbücher
zu jeder Vorstel-
lung des National-
Theaters in der

**Volkischen
Buchhandlung**
P 4, 12

Mannheimer Theater-Spielplan für die Woche vom 26. Sept. bis 4. Okt.

Im Nationaltheater:

Sonntag, 26. Sept.: 1. Morgenseier: „Italien im Spiegel deutscher Kunst“. Anfang 11.30 Uhr, Ende gegen 13 Uhr. — 2. Vorabend der Werkwoche: Miete C 3 und I. Sondermiete C 2 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 563-570, in neuer Inszenierung: „Curyantbe“, romantische Oper von Carl Maria von Weber. Anf. 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 27. Sept.: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 171, 181-184, 221-222, 271, 281-283, 291, 371, 381-389, 391-393, 553-560, Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E Nr. 301-600: „Eugen Onegin“, Oper von Peter Tschaikowsky. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 28. Sept.: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 121-147, 159, 259, 321-326, 339, Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E Nr. 601-700, Gruppe E freiwillig Nr. 1-600: „Friedrich Wilhelm I.“, Schauspiel von Hans Rehberg. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.45 Uhr.

Mittwoch, 29. Sept.: Miete A 3 und I. Sondermiete A 2: „Hanneles Himmelfahrt“.

Oper von Paul Graener. Vorher: „Sinfonia breve“ von Paul Graener. Anfang 20 Uhr, Ende nach 21.30 Uhr.

Donnerstag, 30. Sept.: Nachmittags-Vorstellung, Schülermiete A 1: „Ballenkein“, dramatisches Gedicht von Schiller. Anfang 13 Uhr, Ende 17.30 Uhr. — Abends: Miete D 3 und I. Sondermiete D 2, zum ersten Male: „Der goldene Kranz“, Volksstück von Jochen Hut. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.

Freitag, 1. Okt.: Miete F 3 und I. Sondermiete F 2: „Gasperone“, Operette von Carl Millöcker. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, 2. Okt.: Miete H 3 und I. Sondermiete H 2: „Ballenkein“, dramatisches Gedicht von Schiller. Anfang 19 Uhr, Ende 23.30 Uhr.

Sonntag, 3. Okt.: Miete G 4 und II. Sondermiete G 2: „Curyantbe“, romant. Oper von Carl Maria von Weber. Anf. 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 4. Okt.: Miete E 4 und II. Sondermiete E 2: „Der goldene Kranz“, Volksstück von Jochen Hut. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.

Moderne **Werkstätte** für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantnarbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stickerie
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für
LYON
Modeweitzschriften
Schmittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 22490

**Kein großes
Rätjelraten -
?**
wo Sie hingehen
wollen, die Ver-
gnügungsanzeigen
im **HB** folgen es Ihnen

Unterrichts-Anzeigen

Privat-Handelsschule
Vinc. Stock
M 4, 10 Fernsprecher 21792
Gegr. 1899
Geschlossene Handelskurse!
Beginn: Anfang Oktober
Schnellfördernde Kurse in Steno-
graphie, Maschinenschreiben, Buch-
führung usw. Mäßiges Schulgeld, Tag- und Abend-
schule. - Auskunft und Prospekt kostenlos.

**Private
Handels-
Unterrichts-
Kurse**

GRÖNE

Mannheim, Tullastr. 14, zwischen Friedrichsring
und Christuskirche - Fernsprecher 424 12.
Gründliche und doch schnelle Ausbildung in
Buchführung all. Systeme, Bilanzwesen, Sched-
nung und Buchführung, Rechnen, Maschinenschreiben,
Rechnungswesen, Schönheitszeichnen, Kunst-
schrift usw. Eintritt jederzeit, Auskunft und
Prospekt kostenlos.

Anfang Oktober: Beginn neuer Kurse
Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Mannheim,
macht bekannt: „Der Handel ist wirklich wichtig-
steinnahrung für unser Wohlstand.“

Um dem für Geschäfte jeder Größe und Branche em-
pfehlenswerten Buchführungslehre, nämlich dem
doppel-systemischen, beginnt demnach ein neuer
Vorbereitungskurs und ein neuer Abendkurs für Damen
und Herren. Der Unterricht wird bestehen in: Ein-
richtung von Geschäftsbüchern, Eintragung von Ge-
schäftsvorfällen mannigfaltiger Art, Monats- und
Jahresbilanzen, Inventuraufstellungen, General-
bilanzen, Verlust- und Gewinnberechnungen usw. Das
Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zu selbstän-
digen Einrichten, Büchern und Abrechnen von Ge-
schäftsbüchern. - Honorar für den ganzen Kurs nur
20,- RM. Auf Wunsch auch Einzelunterricht zu
jeder Tageszeit.

Gymnastik und Tanz *Yvonne Estell*
(Vortr. J. L. Trautsch)
Step-Kurs (6 wöchentlich Oktober-November)
J. Trautsch
Anmeldung für Gymnastik und Tanz N 7, 8 - Fernruf 28006
- für Step L 9, 1 - Fernruf 27908
Unterrichtsraum N 7, 8

Privat-Handelsschule
Schüritz **0 7, 25**
Kunststraße
Fernruf 27105
Erfolgreicher Einzelunterricht u. geschlossene Handelskurse
Kursbeginn: 1. Oktober. Auskunft u. Prosp. kostenlos

Private Handelsschule
Gegr. **1887**
Ch. Danner Staatl. geprüft f. V.-u.-P.-Schulen
Mannheim - L 15, 12 - Fernruf 23134
Geschlossene Handelskurse. - Tages- und Abendkurse.
Schnellfördernder Unterricht in allen kaufmännischen Fächern.
Vollkurse beginnen am 4. Oktober - Keine
Massenunterweisung. - Älteste Privat-Handelsschule am Platze.

Umberto Spitoni
erteilt von jetzt an seine
italienischen Kurse
bei der **Berlitz-Schule** ab 1. Okt. wie folgt:
Freitags (ab 1. Oktober):
Fortgeschrittene (4. Semester)
Montags (ab 4. Oktober):
Anfänger ohne Vorkenntnisse (1. Semester)
Dienstags (ab 5. Oktober):
Fortgeschrittene (3. Semester)
Mittwochs (ab 6. Oktober):
Anfänger mit Vorkenntnissen (2. Semester)
jeweils von 20 bis 22 Uhr
Monatliche Gebühr 5 RM.
Anmeldungen, auch für Privatunterricht und kleine
Zirkel, täglich von 9 bis 21 Uhr im Büro der
Berlitz-Schule Friedrichsring 2a
Fernruf 41600

NEUE ZIRKEL
Englisch - Spanisch
Französisch - Italienisch
für Anfänger und Fortgeschr.
BERLITZ-SCHULE
Nur Friedrichsring 2a - Fernruf 41 600

Fremde Sprachen Unterricht und Übersetzungen
Eintritt jederzeit
Benedict School (B-F Sprachschule)
D 4, 7 (Strohmarkt) Ruf 24401
Akkredit. Sprachinstitut am Platze

Nähschule
für Selbstanfertigung
einfacher bis zu elegantester Damen-
garderobe. Referenz. steh. zu Diensten
M. Hölzl, N 4, 21 Fernruf 22633

Verschiedenes
**Metallbearbeitungs-
Werkstätte**
mittlerer Größe in aufnahme-
fähig, für einfache
Bearbeitungsaufträge
die laufend bestellt werden
können. Gut, wird das Roh-
material geliefert. Angeb. u. Nr.
44 885 95 an den Verlag d. B.

Dentisten - Praxis
mit Krankenversicherung in Mann-
heim oder Umgebung gegen eben-
solche in Nähe Frankfurt a. Main
zu tunen gesucht. Angeb.
unter Nr. 17 216 95 an den Verlag.

Kraftfahrzeuge

Steys Automobile
ab Mk. 2865.-
Vollbrecht Mannheim Qu 7, 25

DKW
Schneefläche, Baujahr 1935, in
tadellosem Zustand, neu bereit,
39 000 km, zu verkaufen.
Fernsprecher 450 51. (17 549)

**HB-Kleinanzeigen -
der große Erfolg!**

Kraftfahrzeuge

DKW 300 ccm
in gutem Zustand
für 350,- RM zu
verkaufen. Angeb.
Zentrum 18-124,
Bauer, Fohring-
straße 31. (17592)

DKW
Reichsflotte, Bauj.
1936, 20 000 km ge-
laufen, in tadellos.
Zustand aus Bri-
baben geb. bar
zu verk. Heilmann
Rietmühlstr. 1, 1.
(11 609 8)

**Garage od.
Unterstellraum**
mit Reduz.-Zust.
1. 1. Oktober 1937
zu mieten gesucht.
Angeb. u. 17 525*
an d. Verlag d. B.

Opel 1,2 Ltr.
Bauj. 1936, 4000 km
gefahren, geeignet
für Anfänger, neu
bereitet u. gut er-
halten, billig zu
verkaufen. Ansuch:
Sonntag, bezimmt,
Rathaus, Heilmann,
Rietmühlstr. 1, 1.
(11 609 8)

**2 Tonnen
Mercedes-
Benz**
zu verkaufen.
Angebote unter Nr.
44 879 95 an den
Verlag des HB.

**Unterstell-
raum**
für DKW-Wagen
zu mieten. Angeb.
unter Nr. 37 257 9
an d. Verlag d. B.

Einzel-Garage
mit Barabahn,
sofort gelocht.
Angeb. u. 17 566*
an d. Verlag d. B.

Kleinwagen
Wanderer
Heutzutage, preislos,
zu verkaufen.
Preis 550,- RM.
Fernruf 504 91.
(44 878 9)

Garage
zu vermieten.
Käferstraße 57,
Zimmermann,
(17 625*)

**DKW
Wagen
und
Motor-
räder**
DKW-**Ecke**
D 3, 7
Planken
Tel. 22835

**Sachs-
Motorräder**
v. J. Sachs-Spezialist
Schreiber
Schweizerstr. 118
Ruf 429 11

**Kaufe
Kleinwagen**
gegen bar
neuewertig. Aus-
schlussreiche An-
gebote an die
Geschäftsstelle
unter 44895 V S
erbeten.

3/15 PS BMW
Spartan, in neu-
em Zustand, zu
verkaufen.
Angeb. u. 17 611*
an d. Verlag d. B.

Ihre Umzug kostet viel Geld
Es wäre doch recht angenehm für Sie,
wenn so ganz unerwartet hier und da
einige Mark herausspringen würden.
Manches wird sich finden, das im
neuen Heim eigentlich nicht mehr zu
gebrauchen ist - verkaufen Sie es
doch! Ganz gleich was es ist, die bil-
lige Kleinanzeigen im „Hakenkreuz-
banner“ hilft schnell und

Ihre Umzug wird billiger!

Die Königin von Makogaj

Das Paradies der Unglücklichen / Die Amazonenschwester der Lepra-Insel

Dieser Tage traf zu kurzem Besuch ihrer Heimat Schwester Marie Suzanne in Paris ein, die man die 'Königin der Lepra-Insel Makogaj' nennt. Ganz verloren im großen Stillen Ozean liegt die unter britischer Herrschaft stehende Insel Makogaj...

Kufluhr im Lepra-Lager

Dieser Amazonen-Dienst hat sich übrigens auf der Insel, auf der es keine Verkehrsmittel gibt, sehr gut bewährt, allerdings dauerte es einige Zeit, ehe sich die Eingeborenen an die ihnen vollkommen unbekanntem Pferde gewöhnten...

Schwester Marie Suzanne

Die Kranken gehören 14 verschiedenen Völkern an. Den ganzen Pflegedienst auf der Insel Makogaj besorgen Schwestern, deren Oberin Marie Suzanne heißt. Sie ist heute vierzig Jahre alt und lebt seit zwanzig Jahren auf der Insel...

Als sie auf die Insel kam, waren die Kranken in Erdhöhlen untergebracht und lebten eigentlich wie wilde Tiere. Man sorgte nur dafür, daß sie nicht von der Insel entkamen. Später gab es keine Marie Suzanne begann sofort energisch zu arbeiten...

Täglich um vier Uhr früh trommelt Marie Suzanne ihre Gehilfinnen aus den Betten. Sie legen sich in den Sattel und reiten in die ziemlich entfernten Dörfer. Täglich müssen sie alle Kranken besuchen...

Man rühmt Deutschland nach, daß es wie kein anderes Land der Welt verstehe, große internationale Kongresse zu veranstalten.

Das ist nicht zulezt das Verdienst einer einzigartigen Institution, der Deutschen Kongreß-Zentrale in Berlin, von deren beispielloser Arbeitsweise der folgende Aufsatz berichtet:

Der Leiter der Deutschen Kongreß-Zentrale hatte die Verdienstwürdigkeit, uns einen Blick hinter die Kulissen seines umfangreichen, internationalen Arbeitsgebietes werfen zu lassen. Er zeigt auf einen, die ganze Band bedeckenden 'Generalplan' eines Weltkongresses...

Tausend Fragen werden bei Abwicklung eines Kongresses aufgeworfen, und tausend Fragen müssen gelöst werden! Wann und wo soll der Kongreß tags und was ist es für ein Kongreß? Wieviel Teilnehmer? Wieviel Hotels...

große Nacht - im Urwaldsdickicht schon gar nicht - und es hätte leicht zur Vernichtung dieser kleinen Truppe kommen können. Zum Glück war der Polizeileutnant ein vernünftiger Mann...

'Wir wollen mit den Engländern nicht verhandeln', sagten die Leute. Wenn uns unsere Königin sagt, daß wir ins Lager gehen sollen - so werden wir es tun. Ohne die Königin darf nichts geschehen...

Vor kurzer Zeit nahm sich nun diese tapfere Frau zum ersten Male nach 20 Jahren Urlaub und fuhr in ihre Heimat. Den Reportern, die sie ausfindig gemacht hatten, sagte sie lachend: 'Ich bin doch keine Königin - ich bin eben alles...'

Zuzanne erlaut. 'Ich bin zum letzten Male in diesem Leben zu Hause gewesen. Es war gleichsam ein Abschied. Denn ich muß doch nach Makogaj zurück. Man wartet auf mich. Die Leute wären sehr unglücklich, wenn ich nicht käme, und das kann ich ihnen doch nicht antun.'

Tod einer spanischen Tänzerin in Sowjetrußland

Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die in Belgien sehr bekannte spanische Tänzerin Carmen de Michels, die unter dem Namen 'La Espana' austrat und früher eine Partnerin der Tänzerin La Argentina war, in Moskau unter mysteriösen Umständen gestorben ist...

Wie die große Deutsche Kongreß-Zentrale arbeitet

Eine einzigartige deutsche Einrichtung / Die Kartei der tausend Säle

Man rühmt Deutschland nach, daß es wie kein anderes Land der Welt verstehe, große internationale Kongresse zu veranstalten. Das ist nicht zulezt das Verdienst einer einzigartigen Institution...

in der Welt einzigartig bestehendes Werk, das große Handbuch der Kongresse, Aufschluß, das in einundhalbjähriger Arbeit geschrieben wurde und das - nie beendet wird, wenigstens so lange nicht, als man immer noch an dem Ausbau der Kongresse arbeitet...

Ein Griff in die Kartei der in der Kongreß-Zentrale, und Biesbaden, Leipzig, Breslau entfalten ihre Lokale, Säle und Räumlichkeiten vor dem erstaunten Besucher...

Dolmetscher, die 18 Sprachen sprechen

Genau so ist es mit den Dolmetschern, ohne deren Mitarbeit ja kaum die Abwicklung eines internationalen Kongresses denkbar ist. 130 ausgefüllte Fragebogen - 130 Dolmetscher, die achtzehn Sprachen sprechen...

Die falschen Rekordflieger

Einmal ein großer 'Mann' sein / Vom Ehrenbankett ins Gefängnis

Ein tolles Gaunerstück leisteten sich zwei französische Mechaniker, die sich in einem vornehmen Restaurant in Paris als die reiche Mannschaft des italienischen Flugzeuges, das das Luftrennen Paris-Damaskus-Paris gewonnen, feiern ließen...

den zahlreichen Gästen als die Piloten Cupini und Paradisi begrüßen. Zunächst merkte niemand den Schwindel, nicht einmal die Pressefotografen. Alle maßgebenden Kreise waren ja zu der anderen offiziellen Veranstaltung gegangen...

Der 'Hauptmann von Rodenick' stirbt nicht aus - immer wieder zeigt er sich irgendwo auf der Welt in neuem Gewande und findet Gläubige. Zwei Pariser Mechaniker haben sich diese Tage in einem vornehmen Restaurant von Hunderten von Menschen feiern lassen...



Weltbild (M) Stürmische Jugend in altem Gewand... Eine kleine Engländerin in historischem Kostüm, die es bei einem Kinderfest in Barnstable etwa eilig hat

Unternehmungslustiger Säugling

Eine mehr als peinliche Verwechslung ist einem Standesbeamten in Philadelphia unterlaufen. Bei ihm erschien ein Herr Webster, der angab, daß seine neugeborene Tochter den Vornamen Mary erhalten solle...

Vertical advertisements for Manderbach, DKW, Kleinwagen, G. Ernst, and Sachsmotorräder.

Fragen und Antworten

H. S. 185. Max Schmeling hat den Weltmeistertitel...

H. S. Ein Junge, dessen Großvater hinterlassener...

H. S. Schrieblheim. Nach Lage der Dinge hätte für...

H. S. Da Ihr Verwandter aus Gefälligkeit bei Ihnen...

H. S. „Arb“. Senden Sie Ihre Gedichte zur Prüfung an...

H. S. Sie fragen, welche Fahrten das Handelsunter-

H. S. In R. Die Baden, welche die Erde bedeckt, ist...

H. S. R. Kann ich, da ich keinen Mietvertrag besitze...

H. S. Die Angehörigen meines Schwagers, zwei...

H. S. Bei Ihrem Bruttogehalt von 190 Mark sind...

H. S. „Lusthaus“. Wenn der Speicher nach den Be-

H. S. R. Kann ich, da ich keinen Mietvertrag besitze...

H. S. Die Angehörigen meines Schwagers, zwei...

H. S. Bei Ihrem Bruttogehalt von 190 Mark sind...

H. S. „Lusthaus“. Wenn der Speicher nach den Be-

H. S. R. Kann ich, da ich keinen Mietvertrag besitze...

H. S. Die Angehörigen meines Schwagers, zwei...

H. S. Bei Ihrem Bruttogehalt von 190 Mark sind...

H. S. „Lusthaus“. Wenn der Speicher nach den Be-

H. S. R. Kann ich, da ich keinen Mietvertrag besitze...

H. S. Die Angehörigen meines Schwagers, zwei...

H. S. Bei Ihrem Bruttogehalt von 190 Mark sind...

H. S. „Lusthaus“. Wenn der Speicher nach den Be-

H. S. R. Kann ich, da ich keinen Mietvertrag besitze...

H. S. Die Angehörigen meines Schwagers, zwei...

H. S. Bei Ihrem Bruttogehalt von 190 Mark sind...

H. S. „Lusthaus“. Wenn der Speicher nach den Be-

H. S. R. Kann ich, da ich keinen Mietvertrag besitze...

H. S. Die Angehörigen meines Schwagers, zwei...

H. S. Bei Ihrem Bruttogehalt von 190 Mark sind...

H. S. „Lusthaus“. Wenn der Speicher nach den Be-

Dafür muß der Gastwirt haften!

Das Wohl und die Sicherheit des Reisenden besonders berücksichtigt

Der Tommt für den Schaden auf, wenn ein Diebstahl...

tiger Aufgabe seines Zimmers zurückläßt, damit...

Fragen um das leidige Geld

H. S. Habe für meinen Schwager einen Bauspar-

H. S. R. Kann ich, da ich keinen Mietvertrag besitze...

Hausherr und Mieter fragen an

H. S. Kann ich, da ich keinen Mietvertrag besitze...

H. S. R. Kann ich, da ich keinen Mietvertrag besitze...

Was würden Sie mit einer Million anfangen?

Sie meinen: Erst müßte man einmal die Million da sein...

Die neue Lotterie spielt 67.660.180. — RM a u s !

Alle Gewinne sind einloskommenerfrei, und schon für...

Man muß zum Glück Vertrauen haben!

Aus dem Gewinnplan der neuen Lotterie:

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. 2 x 1.000.000, 2 x 200.000, 2 x 500.000, 10 x 100.000, 2 x 300.000, 12 x 50.000.

Außerdem 2 Gewinne zu je 75.000.— RM und 342.965 weitere Gewinne im Gesamtbetrag von 61.010.180.— RM.

Der Präsident der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie.

dem im Verhältnis zum Mietbetrag vom Hausbesitzer...

H. S. 88. Solange der Mietvertrag besteht, das heißt...

H. S. Der Hausherr kann nun nicht möglich deswegen...

Lusthaus. Ich mietete vor zwei Jahren eine Drei-

H. S. In R. Ich habe an der Hinterfront meines...

H. S. R. Kann ich in einem vom Amtsgericht bestell-

H. S. „Lusthaus“. Wenn der Speicher nach den Be-

H. S. R. Kann ich, da ich keinen Mietvertrag besitze...

H. S. Die Angehörigen meines Schwagers, zwei...

H. S. Bei Ihrem Bruttogehalt von 190 Mark sind...

H. S. „Lusthaus“. Wenn der Speicher nach den Be-

H. S. R. Kann ich, da ich keinen Mietvertrag besitze...

H. S. Die Angehörigen meines Schwagers, zwei...

H. S. Bei Ihrem Bruttogehalt von 190 Mark sind...

H. S. „Lusthaus“. Wenn der Speicher nach den Be-

Stadtsch... durch die... berein als... modus ad... Prinzip der... und strei... gung gefie... des „Sp... men. Ad 1. O... ber u r... zeichn... len an b... Anordnung... den und a... weisen, die... geordnete... sind. Künft... noch das... von Abtreu... gen möglic... Im Zusan... fassung des... nachmalig... besonders... der Name d... sein innerer... der es best... wie auch in... Gedanken d... Mannes. Al... liche 1. r... des „Sp... lichen Vorau... Der des „S... daß er körp... lich einen G... Durchschnit... wer gar zu... godenem G... weih man... Eigenheiten... aller derer... an Volk und... Die im Fr... Neuregelung... Beibehaltung... der Sportlic... ten anherba... erfreuliche... Erziehung u... geln nach W... in ganz befo... Der Spibe... Dienst in de... Mannschaft... rend die üb... entweder in... solche vorhan... Sportvereine... Leibesübun... nachdringl... Besonders... menarbeit... der Frage d... schaftlich... Weise zu de... zuständige... sichtigung in... seine Verei... wird ganz... Sportverei... Zwischen... sonigen gro... in diesem... Fußballspiel... furchtlos, s... vorüber, abe... tes wurde un... Beginn der... mit dem mo... für Mannsch... fenden da gl... auf dem Bro... schmad unfer... Nachmittags... der Spielber... Derby“ des... im Mannsch... kampfs zwisc... karawern, Ma... geln in den... der Stadt d... Die so wert... bestimmt in... Gewinner sei... keit. Aber eines... können; Man... gangenen Ja... der ältere... Konkurrenten... burg, dar na... dazu, den M... den erit... trodem wird... sehr interes... Ein neue... für d... Vor länger... München der... haben auf d... erleben zu... man nun ab... soll München... hätte bekom... bereits das... der Rabe den... schen Niem u... von neuen S... großer Teil d... für Leibesüb... größten Jast... Radrennbahn... Neubau Ver...

Sport-Echo

Mannheim, 25. September.

Stabschef Lube hat durch einen neuen Erlass endgültig Klarheit geschaffen über den Erwerb und das Tragen des SA-Sportabzeichens.

Ab 1. Oktober ist das Tragen silberner und goldener SA-Sportabzeichen nicht mehr gestattet.

Zu Zusammenhang mit dieser neuen Verfügung des Stadtschefs erscheint es uns wichtig, nochmals den Wert des SA-Sportabzeichens besonders herauszustellen.

Die im Frühjahr dieses Jahres angekündigte Neuordnung zwischen dem Reichsbund für Leibesübungen und der Wehrmacht bezüglich der sportlichen Betätigung von aktiven Soldaten außerhalb ihres Dienstes hat nun eine sehr erfreuliche und beiden Teilen gerecht werdende Entscheidung gefunden.

Besonders bemerkenswert ist, daß die Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und DMB in der Frage des Sports sehr eng und kameradschaftlich ist.

Zwischen Ränderkämpfen, Gauspielen und sonstigen großen Sportveranstaltungen sind wir in diesem Jahre fast geräuschlos in die neue Fußballspielzeit hineingeraten.

Aber eines glauben wir heute schon sagen zu können: Mannheim wird wie in den vorangehenden Jahren im Fußballgau Baden wieder allererste Geige spielen.

Ein neues Stadion für München für die Fachschaften des DMB

Vor längerer Zeit wurde von der Stadt München der Plan gefaßt, eine Radrennbahn auf dem Gelände am Pullacher Platz erstellen zu lassen.

Pietisch auf der Masaryk-Strecke schwer gestürzt

Manfred von Brandtsch fuhr die schnellste Runde

Das erste Training zum 7. Großen Masaryk-Preis der Tschchoslowakei auf der 29,14 Kilometer langen Rundstrecke bei Brünn begann mit einem bedauerlichen Unfall.

Schnellster Fahrer war Manfred von Brandtsch auf Mercedes-Benz, der eine Rundenzeit von 12:26 Minuten und 167,4 Kilometer-Stunden herausholte.

am Sonntag voraus geht ein Rennen für Wagen bis 1500 ccm um den Preis der Stadt Brünn.

Alle Sonderpreise an Deutschland

Die beim 15. Großen Preis von Italien zusammen mit der 17. Coppa Ciano zu vergebenden Sonderpreise seien sämtlich an deutsche Fahrer und Werke.

Süddeutschlands Fußball-Gauliga im Kampf

Großes Programm in den Gaue Südwest und Bayern

Mit Ausnahme des Gaues Württemberg wird in den übrigen süddeutschen Gaue am vorletzten September-Sonntag ein großes Meisterschaftsprogramm abgewickelt.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Große Abschlußrennen in Friesenheim

18 bekannte Berufsfahrer gehen am Sonntag an den Start

Nachdem die Saison 1937 durchweg glänzende Radsporthergebnisse gebracht hat und die Beschungen immer erfrischend waren, feiert der Radfahrer-Club 1899 Friesenheim am Sonntag sein Jahresprogramm in der Krone auf und bringt eine Auslese der besten deutschen Berufsfahrer an den Start.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.



Der Italiener Riccardo Menapace Gewinner des Ehrenpreises des Duce für die Radlernfahrt Mailand-München.

Spiel gegen SV Wiesbaden aus, den er bei aller Achtung vor dem Können der Kurfläder schlagen mußte.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

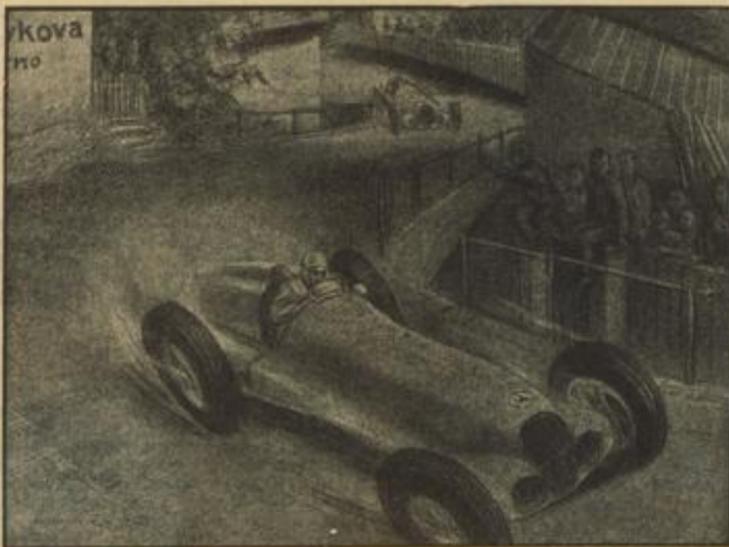
Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.



Mercedes-Benz kämpft nach den glänzenden Siegen dieses Jahres am 26. September 1937 um den „Großen Masarykpreis“ in Brünn

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.

Der Epizentrenort, gleichwohl wo er seinen Akzent in der Wehrmacht leistet, bleibt seiner Mannschaft und seinem Verein erhalten.



Japan ist uns weit voraus

Vergleich mit unseren Schwimmern
An Hand der Ergebnisse der drei besten Schwimmer...

Table with columns for 'Deutschland' and 'Japan' comparing swimming times across various distances and strokes.

Reichsbundlehrer für Handball, Raundring, Jagd:

Der Spielbetrieb ist ein wichtiger Gradmesser

Die Spielzeit für Handball 1937/38 hat begonnen, die Mannschaften sind gerüstet...

und auch leistungsmäßig einen Fortschritt sichern.

162 Mannschaften in der Spitzenklasse

Die Kämpfe in der Spitzenklasse mit 162 Mannschaften aus 16 Gauen...

Neue Mannschaften im Landgebiet

Trotz Abtritts der Knabenmannschaften, die im Rahmen der Gesamtjugendverbände...

Wie unsere Mannschaften spielen

- SB Waldhof: Dröhl, Mader, Siegel, Weber, Seemann, Hennig, Kunz, Weimert, Dilling, Schneider, Weidinger
Berein für Rasenspiele: Obermann, Kuntz, Rößling, Henniger, Kamenrain, Beth, Spindler, Kuhn, Langenbein, Bus, Striebingert
BSJ Neckarau: Dieringer, Götter, Siegel, Schmitt, Größle, Götter, Helsenauer, Heintzberger, Roth, Wahl, Kramm
SpVg Sandhofen: Wittmann, Ritter, Kretz, Müller, Schenkel, Webe, Hüber, Derr, Fenzel, Krumpholt, Vogel
MFC 08: Grunzler, Weiler, Engler, Becke, Kottmann, Sipe, Grotz, Hamberger, Kraft, Walter
Böhner Mannheim: Gröner, Rößling, Schiller, Kauter, Grotz, Gröner, Währ
C. Schäfers: Müller, Wenzel, Kadmus, Eisch
SpVa. 07: Tappmann, Gorn, Hubert, Wipf, Bede, Umerich, Beck, Jung, Weigel, Gröner, Kuhn
Spartanien Ivesheim: Wagner, Schmitt, Schmitt, Gröner, Kraft II, Grimm, Dr. Weider, Gertmann, Herr, C. Schmitt

Reben diesen Spielen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft, die Sonntag für Sonntag eine Fülle von Einspar und Opfern verlangt...

Die alternierende Zeit bringt an großen Ereignissen das Länderspiel gegen die mächtig aufkommende Schweiz, das voreinst verlegt werden mußte, nicht zu vergessen, die Kraftprobe Wehrmacht gegen Zivil am 10. Oktober in Stuttgart...

Herbstkämpfe der Turner

Im Mittelpunkt der turnerischen Arbeit im Herbst stehen die Kämpfe um die Deutsche Vereins-Mannschaftsmeisterschaft im Geräteturnen...

Sechste Meisterschaften in Stuttgart

In den Tagen vom 28. bis 31. Oktober werden die Deutschen Mannschafts-Meisterschaften im Fechten in Stuttgart durchgeführt...

Ein Davispokal der Fechter

Nach dem Muster des Davispokalwettbewerbs der Tennis-Spieler soll demnächst auch ein entsprechender Wettbewerb von den Fechttern zum Austrag gelangen...

Weimer/Sanghoff in Mannheim

Zwei bekannte Amateur-Bahnfahrer sind nach Mannheim übergesiedelt. Der Stuttgarter Weimer, der seine größten Erfolge wohl auf den Mannheimer Bahnen errang...

Auch die Osa erklärt Preisverzagt

Dem Beispiel der Kavallerieschule Hannover ist im Turniersport jetzt auch der Stall der Obersten SW-Führung (Osa) gefolgt...

Hohmann Verbandsrainer im Gau Südbad

Die beiden bekanntesten westdeutschen Nationalspieler Kurt Hohmann (SV Bernau) und Paul Zielinski (Union Hamborn) haben in Berlin ihre Prüfungen als Diplomsporthlehrer abgelegt...

Was der Sport am Wochenende bringt

Silberschild-Vorrunde / Leichtathletik-„Abgang“ in Stuttgart / Großer Majazh-Preis / Opfertag der Turner / Gaukämpfe im Fußball und Handball

Am letzten September-Wochenende treten die Fußball- und Handball-Kampfspiele stärker in ihre Rechte, als es seit Beginn der neuen Spielzeit...

zehn gemeldeten Gauen greifen in der Vorrunde ein. Niederrhein und Bayern pausieren. Die Paarungen sind folgende: Gruppe 1: Ostpreußen - Pommern in Königsberg...

Der Fußballsport bringt in den süddeutschen Gauen ein großes Meisterschaftsprogramm. Lediglich Württemberg weicht nur ein Spiel auf, da seine Gaumannschaft in Stuttgart gegen eine deutsche Elf antritt...

haben die Mitglieder der deutschen Nationalmannschaft, ehe sie zum Weltausstellungsturnier nach Paris entsandt werden, noch ein Probe-spiel zu absolvieren, das am Sonntag in Hannover stattfindet. Trainingspartner ist der Deutsche Meister Linden 97.

Im Handball stehen insgesamt 28 süddeutsche Mannschaften im Meisterschaftskampf. Die Gauen Südbad und Württemberg haben mit drei bzw. zwei Punktspielen ein eingeschränktes Programm aufzuweisen. Die Spiele des Sonntags sind in Baden: SV Waldhof - SV Okerheim, TB Bodensee - TB Reilich, Freiburger FC - TB Rühlch, WM Mannheim - TB 62 Weinheim, TB Rot - TB Seckenheim.

In der Leichtathletik wird in Stuttgart ein internationales Sportfest veranstaltet, das den Abschluß der internationalen Leichtathletikwettkämpfe in Deutschland bildet. Die Bedeutung der Veranstaltung wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß man die Teilnahme von 20 deutschen Olympiade-Leistern zu erwarten berdaht.

Die Gaukämpfe beginnen mit den Spielen zum diesjährigen Silberschild-Wettbewerb. Zwoif von den vier-

zehn am Samstag und Sonntag zu Gunsten des Rosopers für den Deutschen Sport in

Karlstube, Krefeld und Schwertin am Samstag sowie in Freiburg, Solingen und Bremen am Sonntag Schauturnen mit Mitgliedern der Deutscheschlag auf.

Der Wassersport bringt die erste Reichsjugend-Ruderregatta. Auf der Olympiafläche in Grünau Station in 14 Wettbewerben nicht weniger als 26 Boote mit 1400 jugendlichen Rudernern...

Die Ringer ermitteln in Hensburg ihre letzten drei Titelträger im freien Stil, und zwar die im Mittel-, Halbschwerg- und Schwergewicht. Die Teilnehmervereinigter Landen (Hensburg-Part), Steier (Hain) und Oberpfälzer (Rürnberg) wollen ihr Würde verteidigen.

Der Pferdesport bringt eine Reihe wichtiger Rennen. In Karlsruhe wird das „Baadrennen der Dreijährigen“ und das „Große Händrennen“ ausgetragen. Dresden weist im Mittelpunkt seines Programms den „Zachlappreis“ auf und in Köln stehen sich die besten Zweijährigen im „Preis des Winterjorkens“ gegenüber.

Im Motorsport wird nach einjähriger Unterbrechung am Sonntag der Brunn zum zweiten Mal der „Große Mercedespreis“ entschieden, in dem die deutschen Kennzeichen von Mercedes-Benz und Auto-Union loszusagen fast ohne Gegner sind.

Im Radpost ist der Betrieb auf internationalen Bahnen am Wochenende sehr „mager“. Die deutschen Freiwelddahnen haben dagegen den letzten Termin rechtlich aus. Nürnberg, Friedheim (erstmalig Berufsfahrerrennen), Bodum, Erfurt, Ulm und Paris veranstalten Bahnrennen.

Unter „Verschiebung“ sehen wir die deutschen Rollschuh-Meisterschaft in Nürnberg die dahiesigen Mannschafts-Meisterschaften im Frauen-Florett- und Degenfechten, den Dreiländerkampf im Kleinfeldfechten Deutschland-USA-England und die Meisterschaften der Biathleten in Jella-Medlis.

Bezirksklasse Südheffen Wenn nicht alles trägt, dürfen am kommenden Sonntag alle Platzverhältnisse festreich bleiben. Das kann man ganz bestimmt von Olympia Lorch sagen, das auf eigenem Platz Pfiffligkeits gegenübersteht.

England gegen Borgaberennen Allmählich macht sich auch in England selbst eine Richtung bemerkbar, die gegen die Austragung von Autorennen mit Borgaben ist. Sie haben sogar keinem Geringeren als John Cobb, dem letzten Sieger der 500 Kilometer in Brooklands, die Rennfahrerei verleidet.

HB-Vereinskalendarer 212. Sonntag, Liga - WM Mannheim, 15 Uhr (Stadion); Friedrichs - WM Mannheim, 13.15 Uhr (Stadion); Junalla - Wiesbaden, 11 Uhr (Kriegerhöhe); A. L. Jugend - WM Mannheim, 9 Uhr (Kriegsgenie); B. L. Jugend - Sandhofen, 10.30 Uhr (Waldweg); Hainrich-Berisch-Mannschaft - Grotz-Beit Böhner Mannheim, 9 Uhr (Kriegerhöhe); Sonntag, Vablogth-Mannschaft - Alte Herren 07 Mannheim, 17 Uhr (Waldweg); Handball 1. Mannschaft - TB Schwellingen, 11 Uhr (Waldweg); Jugend - TB Friedrichs, 12 Uhr (Waldweg); Damen - Handball-Weinheim, 15 Uhr (Bert).

Turnerfest Krefeld e. V. Gaukämpfe im Handball am Sonntag: 2. und 1. Mannschaft gegen Trab. Ziegeleien um 13.45 Uhr und 15 Uhr auf unserem Platz. L. Jugend gegen TB Weinheim auf dem WAG-Pfiaz um 16.10 Uhr. Adolfer 15.30 Uhr ab Haltpunkt.

Fußball-Verein 1903 Adenbürgen, Sonntag: 1. und 2. Mannschaft Verbandsspiel auf dem WAG Sportplatz am Welterturn gegen FC Victoria Waldhof, 1. Mannschaft 15 Uhr, 2. Mannschaft 13.15 Uhr, 9.30 Uhr in Seckenheim Ad gegen TB Friedrichs.

Hausrat für Siedlungen und Kleinwohnungen

Zur Werbeschau des deutschen Möbels / Minderwertige und geschmacklose Wohnungseinrichtungen müssen verschwinden

Mit der Werbeschau des deutschen Möbels ist ein erster Versuch einer zielbewussten Beeinflussung auf dem Gebiet der Möbeldesign unterommen worden. Die Tatsachen, die die Veranstalter zu dieser Schau bewegen, sind ernster Natur. Es fehlt in der deutschen Volkswirtschaft infolge abwegiger, planloser und zielloser Entwicklung der beteiligten Kreise der vorbildliche, preiswerte Hausrat für den überwiegenden Teil derjenigen Volksgenossen, die bei bescheidenem Arbeitseinkommen in Siedlungen oder Kleinwohnungen ihren Hausstand gründen wollen.

Der heute als Kleinwohnungsinhaber mit bescheidenen Einkünften vor der Aufgabe steht, den Hausrat zu beschaffen, kennt fast alle die Schwierigkeiten, die ihm auf der Suche nach geeigneten Einrichtungsgegenständen begegnen. Vor allem die eine Tatsache wird ihm immer wieder entgegen treten:

Es besteht ein allgemeines Mißverhältnis zwischen den Abmessungen der verfügbaren Wohnräume und den allgemein angebotenen Möbelstücken. Fast noch schlimmer aber ist es zu bewerten, daß Möbel in der für ihn als Anhaber einer Kleinwohnung gegebenen Preiskategorie meist nur minderwertige Nachahmungen teurer Möbelformen darstellen. Kurz gesagt: Es fehlt überall an schlichter, ehrlicher, wahrhaftiger, Man sagt daher nicht zuviel, wenn man feststellen muß, daß die überwiegende Mehrheit der Siedlungen und Kleinwohnungen diese unerfreulichen Zustände auf dem Möbelmarkt wieder spiegeln. Selten findet man eine Ausstattung, die den Raumverhältnissen und der Lebenshaltung der Familie angepaßt ist. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß die überwiegende Mehrheit unserer Volksgenossen heute auf minderwertigen, oft als sogenannter besserer Möbel angewiesen ist. Die Wirkung teurer Hölzer wird vorgeläuscht durch aufgemalte Holzmaserung und dergleichen mehr.

Das Bemühen um die Besserung dieser Zustände muß deshalb von der Tatsache ausgehen, daß in die Kleinwohnung und Siedlung mit ihren bescheidenen Raumabmessungen die üblichen Größenverhältnisse der Möbel nicht hineinpassen und daß der für solche Wohnungen zu liefernde Hausrat zu Preisen ansehbar sein muß, die den Einkommensverhältnissen der Mehrheit unserer Volksgenossen Rechnung tragen. Da die Aufgabe gelöst werden muß, ist die Herstellung und Belieferung so zu steuern, daß den wirklichen Bedürfnissen dabei Rechnung getragen wird. Das bedeutet aber zugleich die Beseitigung der unangehörigen volkswirtschaftlichen Verschwendung von Volksgeldern, die mit dem kurzlebigen modischen Hausrat betrieben wird. Es muß allmählich erreicht werden, daß die deutsche Familie für ihre Wohnung nicht mehr mit Einrichtungsgegenständen versorgt wird, die in keiner Weise ihren berechtigten Forderungen und Ansprüchen gerecht werden.

Die Vorarbeiten für die von der Reichskammer der bildenden Künste veranstalteten Werbeschau des Deutschen Möbels haben eindeutig gezeigt, daß es gerade an jenem Hausrat fehlt, der für die Anhaber von Kleinwohnungen dringend notwendig ist. Es erwächst dadurch für Handwerker, Industrie und Handel die verpflichtende Aufgabe, dafür zu sorgen, daß geeigneter Kleinwohnungshausrat auf den Markt kommt, der frei ist von kurzlebigen modischen Einflüssen und sich zugleich in der Preisgestaltung



Beratung im Möbelfachgeschäft

Aufn.: Leitner

der Kaufkraft der Mehrheit unserer Volksgenossen anpaßt. Durch das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront ist mit der Herausgabe grundlegender Bestimmungen über Siedlerhausrat und mit den in Gemeinschaftsarbeit festgelegten Lieferbedingungen für Siedlerhausrat bereits vorbildliche Arbeit hierfür geleistet worden ebenso durch das Hausratzeichen der Deutschen Arbeitsfront. Durch die Werbeschau des Deutschen Möbels soll nunmehr erreicht werden, daß innerhalb der Gesamtbevölkerung guter deutscher Möbel auch der Hausrat für Kleinwohnungen und Siedlungsbauten härter als bisher gepflegt wird.

Wie groß der Anteil der Kleinwohnungen und Siedlungen an dem Gesamtwohnungsbestand ist, mag daraus ersehen werden, daß 1936 circa 120 000 Wohnungen und Siedlungen neuerrichtet wurden. Dieser Anteil ist ständig im Wachsen begriffen. Alle Möbelfabrikanten sind bis jetzt vor die Wahl gestellt, entweder für ihre Verhältnisse zu teuren und in ihren Ausmaßen zu großen Möbel zu laufen, oder sich mit jener Ueberfülle minderwertiger Nachahmungen abzufinden, die heute den Massenbedarf auf dem Möbelmarkt decken. Sowohl aus volkswirtschaftlichen wie kulturellen Notwendigkeiten kann dieser Zustand nicht länger geduldet werden. Die verantwortlichen Stellen stehen daher vor der Aufgabe, die Herstellung von vorbildlichem deutschen Hausrat für Siedlungen und Kleinwohnungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern und so dem

Volksgenossen zu helfen, seine häusliche Umwelt zu einer harmonischen zu gestalten. Es ist dabei eine Selbstverständlichkeit, daß wieder Wahrhaftigkeit, deutsche geübene Verarbeitete ohne modischen Aufputz und ohne Nachahmung von Kostbarkeiten verlangt wird.

Wo aber kann der für solche Forderungen aufgeschlossene Mensch heute den Bedarf an Einrichtungsgegenständen für unsere Kleinwohnungen und Siedlungen decken? Die unmittelbare Belieferung durch den Handwerker scheidet praktisch in den Städten fast aus. Der Kauf im Möbelladen ist die Regel. Und gerade hier hat sich, wie alle Sachkenner bezeugen werden, eine so verhängnisvolle Wechselwirkung von Billigkeit, Minderwertigkeit, von artfremder Geschmacklosigkeit und Geltungssucht breit gemacht, daß es zu jedem Zeitpunkt der Wohnungseinrichtung der meisten Volksgenossen gekommen ist, der nur durch geschlossenen Einsatz nationalsozialistischer Aufbauwillens in jahre- oder jahrzehntelanger Arbeit behoben werden kann.

Grundlegende Voraussetzungen für die Bewältigung dieser schönen Aufgabe hat bereits das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit den Herstellerverbänden und dem Reichsausschuß für Lieferbedingungen ausgearbeitet, indem es für vorbildliche Siedlermöbel ein Gütezeichen geschaffen hat.

Erfreulicherweise mehrt sich die Zahl der zur

Herstellung und Lieferung bereiten Firmen nach anfänglicher Zurückhaltung, so daß in zunehmendem Maße deutscher Siedler- und Kleinwohnungshausrat mit dem Hausratzeichen der Deutschen Arbeitsfront hergestellt wird.

Die in allen Gauen bestehenden Arbeitsgemeinschaften „Deutscher Hausrat“ sorgen dafür, daß jede Möglichkeit der Anschaffung von Hausrat dazu benützt wird, vorbildliche Stücke herzustellen, die in geeigneter Weise ausgestellt werden. Das Interesse an den eingerichteten Siedlungshäusern hat gezeigt, wie notwendig es ist, überall Beispiele zu schaffen, um den Unterschied zwischen gutem deutschen Hausrat und jenen unschönen Erzeugnissen zu verdeutlichen, die heute noch vielfach den Markt beherrschen. Hier können auch die Betriebsleiter aller Wirtschaftsaruppen erfolgreich mithelfen, wenn sie etwa als Auftraggeber für eine Mustereinrichtung oder bei sonstigen Gelegenheiten dem örtlichen Gewerbe die Möglichkeit geben, seine Leistungsfähigkeit durch vorbildliche Hausratstücke zu beweisen. Denn solange diese Möglichkeit kritischer Betrachtung und Auswahl für den Käufer nicht besteht, kann auch der Absatz nicht durchschlagend gefördert werden. Durch die von der Reichskammer der bildenden Künste veranstalteten Werbeschau des deutschen Möbels findet die vom Reichsheimstättenamt geleistete vorbildliche Arbeit für Siedler- und Kleinwohnungshausrat ihre lebendige Bestätigung. Es kann daher mit Recht erwartet werden, daß Möbelhersteller und -händler in demselben Maße sich der kulturellen und volkswirtschaftlichen Dringlichkeit dieser Aufgabe bewußt werden, wie es der Käufer bereits allortorten zu werden beginnt.



Ein schönes Einzelstück

Werkfoto

SONDERABTEILUNG

DEUTSCHE WK MOBEL
HANDELSMARKE

Zur Werbeschau des deutschen Möbels ist unser Haus zwanglos zu besichtigen!

Wir zeigen mehr als 30 genehmigte Modelle

KLING & ECHTERBECKER
VORM. MOBELFABRIK GEBRÜDER REIS
MANNHEIM • M 1,4 • BREITESTR.

MOBEL • STOFFE • TEPPICHE • KUNSTGEWERBE

In 5 Schaufenstern

zeigen wir schöne und preiswerte Möbel, die von der Reichskammer für bildende Künste für obige Sonderschau genehmigt worden sind.

Trefzger Mannheim O 5. 1

Wir zeigen in unseren 5 Schaufenstern, sowie in einer

Sonder-Ausstellung • **Telkamphaus**

die zugelassenen Zimmer-Einrichtungen zur Werbeschau des Deutschen Möbels

Mannheim, O 3, 10 (Kunststraße) Heidelberg, Hauptstraße 2

Die Möbelindustrie in Zahlen

Gute Ausichten für den Möbelmarkt in nächster Zukunft

Die Möbelindustrie als Hauptversorger der deutschen Volksgenossen mit Wohngerät hat die durch die Reichskammer der bildenden Künste aufgetragenen Wege zu einer kulturell besseren Gestaltung ihrer Erzeugnisse mit Nachdruck unterstützt. Zweck und Materialgerechtigkeit der industriell erzeugten Gegenstände setzen sich mehr und mehr durch.

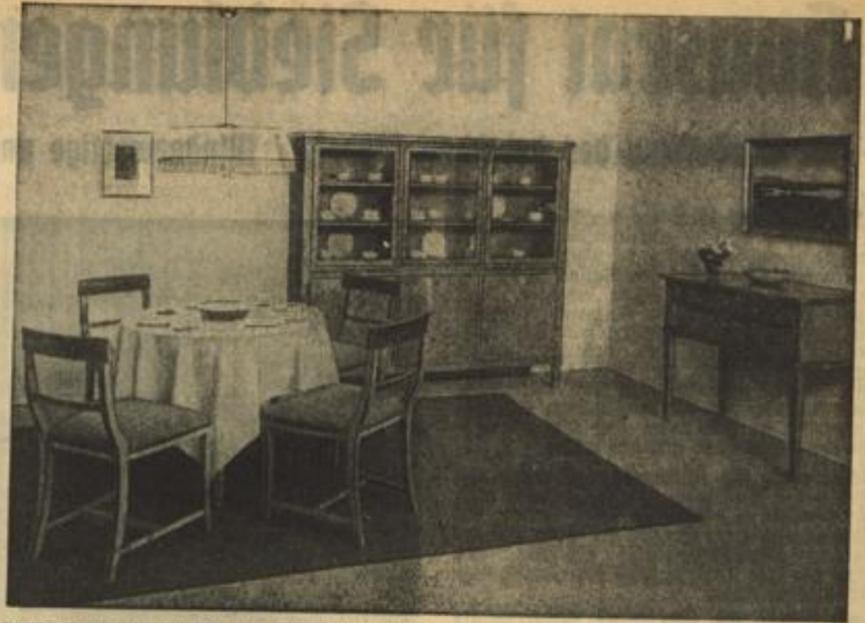
Die Bedeutung des Wirtschaftswachstums der Möbelindustrie geht aus folgenden Ziffern hervor: In circa 1000 Betrieben der Serienmöbelindustrie werden circa 70.000 Gefolgschaftsmitglieder beschäftigt. Der Gesamtumsatz für 1936 betrug 325 Mill. RM, wovon auf den Export circa 3 Mill. RM entfallen. Die Zahl der Gesamtbeschäftigten im Jahre 1936 beläuft sich auf circa 17,5 Mill.

Der Gesamtumsatz stellt sich auf circa 95 Mil-

lionen RM für 1936. Daraus ergibt sich, daß der deutschen Serienmöbelindustrie in Verbindung mit dem Möbelhandel die große Aufgabe zufällt, weiteste Kreise unseres deutschen Volkes mit guten Möbeln zu versorgen. Die „Werbeschau des Deutschen Möbels“ wird aus dem Bestand der deutschen Möbelindustrie durch die von der Reichskammer der bildenden Künste beauftragten Anfertigungen einen Ausschnitt aus der Leistungsfähigkeit der Möbelindustrie geben.

Die Ausichten für den Möbelmarkt sind für die nächste Zukunft durchaus günstig zu beurteilen. Eine große Anzahl Ehen sind geschlossen worden, ohne daß entsprechend viel Wohnungen zur Verfügung stehen. Die Möbelkäufe der jungen Eheleute müßten deshalb teilweise zurückgestellt werden.

Die Möbelindustrie begrüßt es, daß die



Ein Beispiel dafür, daß sich auch mit schlichten Mitteln und unter Verzicht auf gedankenlos übernommene Wulstformen gediegene und schmacke Möbel schaffen lassen. Werkfoto

Reichskammer der bildenden Künste durch die „Werbeschau des Deutschen Möbels“ die bestehenden Bestimmungen und ihre kulturellen Aufgaben in aller Öffentlichkeit würdigt, um den schöpferischen Kräften weiteren Raum für freie Entfaltung unter bewußter Betonung einer deutschen Wohnkultur zu geben.

Schönheit der Wohnung

Die Familie ist die Keimzelle des Staates. Das Heim ist der Schauplatz des Familienlebens. Heil, Familie und Heim, sind die Zuflucht des Menschen. Sie sollen ihm Ruhepunkt und Kraftort sein, wovon er sich aus der Hast seiner Umwelt zurückfindet.

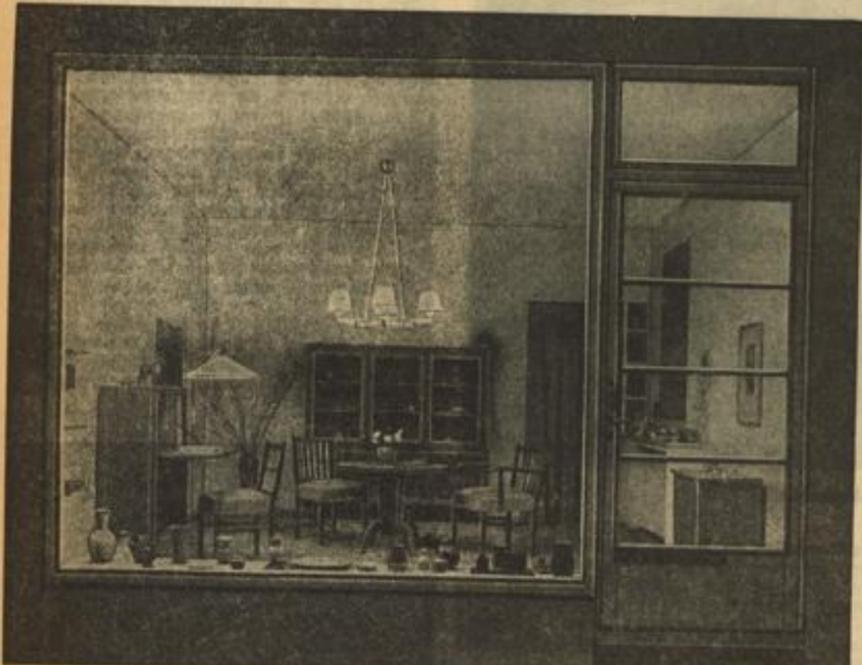
Die Voraussetzung für ein erbotungs- und kraftspendendes Eigenleben ist Freude und Schönheit. Sie zu vermitteln, ist eine der vornehmsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates. Wirkliche Schönheit will entdeckt sein, sie soll auch in den alltäglichen Dingen wohnen. Die Schönheit der Wohnung ist der Ausdruck der Kultur des Hauses und seiner Bewohner. Darum gehört die Gestal-

tung des Heimes zu den schönsten Dingen auf Erden. Nur soll sie Heiß für den in ihm lebenden Menschen geschehen und nicht, um damit zu repräsentieren.

Um diese kulturellen Forderungen zu verwirklichen, hat die Reichskammer der bildenden Künste in Gemeinschaft mit den Organisationen des Möbelsingehandels, der Möbelindustrie, des Tischler- und Polsterhandwerks und mit dem Reichsheimstättenamt in der Deutschen Arbeitsfront die Durchführung der Werbeschau des Deutschen Möbels ermöglicht.

Diese Veranstaltung ist erstmalig. Sie soll gut gestaltet, von der Reichskammer zur Werbeschau ausdrücklich zugelassene Möbel herbeiführen und sie verbreiten helfen. Die an der Werbeschau beteiligten Möbelverkaufsgeschäfte sind an einem von der Reichskammer der bildenden Künste verliehenen Platz festzusetzen.

An alle, insbesondere an die Verbraucherschaft, ergoht die Aufforderung, die Arbeit der Reichskammer und der Organisationen des Möbelsingehandels tatkräftig zu unterstützen, damit sie sich entwickelt und durch sie eine gesunde deutsche Wohnkultur wiederentsteht.



Aufn.: Weller

Die Schaufenster der Möbelfachgeschäfte zeigen zur Werbeschau einen Spiegel deutschen Wohnens

Zur Werbeschau des deutschen Möbels

gibt Ihnen ein zwangloser Besuch im MOBELHAUS

ANTON OETZEL

SCHWETZINGER STRASSE 53

Viele neue Anregungen, wie Sie Ihr Heim mit wenig Mitteln entzückend gestalten können

Ehestandsdarlehen / Fachmännische Beratung / Große Auswahl

Beachten Sie die Angebote der im „Hakenkreuzbanner“ werbenden Geschäfte

MÖBEL VOLK

Qu 5, 17/19

Das Haus, das Sie in jeder Hinsicht zufriedenstellt

Angebot der Woche

Wohnzimmer Kasten
zur Werbeschau geeignetes Modell bestehend aus: Wohnschrank, mit Schreibecke u. Vitrine, Kommode, Tisch und vier Polsterstühlen
RM. 395,-

Möbel-Schmidt

MANHEIM ES.2
VERTRANDSGEMEINSCHAFT VEREINIGUNG

Das Hakenkreuzbanner

vermittelt in Mannheim die meisten Wohnungsanzeigen

Schlafzimmer

Verschiedene prachtvolle in Schälbirke, Nußbaum, afrikan. Birnbaum, Eiche mit Nuß, (edle Form und Qualität) sowie schöne

Küchen

in natur u. elfenbein, Rüstern, naturlackiert m. Kirschbaum sowie Nußbaum und Kirschbaum mit. Die Preise sind sehr günstig!

Möbelhaus Binzenhöfer

Schwetzingenstr. 48 (Ecke Keplerstr.) Das gute Fachgeschäft d. Schwetzingen Stadt - Beschäftigen Sie bitte meine Anstellung! - Ehestandsdar. Kinderreichenheit u. Warenkaufkommen

Das Haus der schönen Möbel ist ein Begriff für Wohnkultur!

Im Schaufenster können wir nicht alles zeigen und bitten um Ihren unverbindlichen Besuch.

Ihre Wünsche kennen wir - und bieten Anregungen für jeden Geschmack. Sie legen bei uns weniger an als Sie denken.

Rob. Leiffer

Friedrichsplatz 8 (unter den Arkaden)

In der behaglichen Wohnung darf natürlich das **HB** die Zeitung mit der größten Auflage nicht fehlen!

Jur. Werbeschau des Deutschen Möbels

VERANSTALTET VON DER REICHSKAMMER DER KUNSTE MIT EINZELHANDEL, HANDWERK, INDUSTRIE UND DAF

VOM 25. SEPT. BIS 9. OKT. 1937

ZEIGT DER MÖBELFACHHANDEL IN VIELEN SCHAUFENSTERN EINEN

SPIEGEL DEUTSCHEN WOHNENS

VERLANGEN SIE DEN KOSTENLOSEN BILDPROSPEKT „GUTE WOHNMOBEL“

IN DEN BETEILIGTEN FACHGESCHAFTEN

des Möbelsingehandels

WIRTSCHAFTSGRUPPE EINZELHANDEL - FACHABTEILUNG WOBEL

Unsere Schaufenster

(Straßenfront). Immer schon ein Anziehungspunkt aller Freunde preiswerter Qualitäts-Möbel, stehen bis zum 9. Oktober d. J.

im Zeichen

des Anbruchs einer neuen Wohngestaltung. Die ausgestellten Modelle sind von der Reichskammer der bildenden Künste geprüft und zugelassen worden zu

der Werbeschau des Deutschen Möbels

Die Lungen & Batzdorf G.m.b.H., Mannheim, Qu 7, 29

HB-Wohnungsmarkt

Zu vermieten

Eilt! 2 Zimmer, Küche mit Balkon, Lindenstraße...

3 Zimm. u. K., b 11, 26, pt. 1 Min. v. Hauptbahnhof...

Lameypark: Schöne 3-Zimmer-Wohnung 65.- RM.

Lindenhof! 4-Zimmerwohnung mit eingebaut. Bad...

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit 2 Bädern...

Breite Straße, T-Quadrat 4-Zimmer-Wohnung...

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Ober- u. Untergesch.

Dixstadt Richard-Wagner-Str. 12-14 5-Zimmer-Wohnung...

Oststadt: Sonnige, geräumige 4-Zimmerwohnung...

Quartier, 6. Waldpark, elegante 5-Zimmer-Wohnung...

Säule 5-Zimmer-Wohnung mit Bad per 1. 10. od. 1. 11.

Tennisplatz - Goethestraße 18: 5-Zimmer-Wohnung...

Nähe Tennispl. u. Luisenpark Schöne Hochparterre-Wohnung...

Waldpark, Schwarzwaldl. Mod. 5-Zimmer-Wohnung...

Bahnhofplatz 9 5 Zimmer, Bad, Küche...

Luisenring 17: Wohnung, Erdgeschoss: 6 Zimm., Küche, Bad...

6 1/2-Zimmer-Wohnung in schöner, freier Lage...

Ordnadl. Monstraße 17: 7-Zimmerwohnung mit Zentralb. u. Warmw. 3 Tr.

Schöne helle Büroräume 75 qm und 120 qm...

Bürohaus Hansa-Haus No. 3 große helle Zimmer...

Brod. - Kaffee Wellenreuther. Kond.-Kaffee Wellenreuther.

Badengehärt mit 2 Schaumbäder sowie 2-Zimm. Wdh.

D 7, 12, Hinterbau: 2 Büro- bzw. Lagerräume in Keller, elektr. Beleucht. u. Wdh.

1 Zimm., Küche in Gartenstr. 1, 1. Reibr. u. Später...

2 Zimm., Küche u. Kleinstkochen u. Garten (Zweib.-Gang) zu vermieten...

2 Zimmer und Küche Wenzelstraße 24, parterre, reichl. Mietpreis 45,00.-

Schöne 2 Zimm. u. Küche, part. auf 15. Str. oder 1. Nov. zu verm.

3x2 Zimmer u. Küche, Bad Garten (Neubau), auf 1. od. 15. Str.

2 1/2 Zimmer mit Küche u. Bad, Judent. 15. 10. od. 1. 11.

Freudenheim 2- u. 3-Zimm.-Wohnungen mit Bad, Heizung...

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Warm. preisw. sofort zu vermieten...

Edingen Nähe Schönbrunn 5-Zimmer-Wohnung m. Balkon...

3 Zimmer Küche und Bad u. Veranda Käufertal...

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Loggia...

3 1/2-Zimmer-Wohnung mit Balkon, schöne Lage...

Freudenheim, Ludow.-Grasstraße 15: 3 Zimmer in eingelegt. Bad...

3 Zimmer in eingelegt. Bad Garage u. Garten...

Ordnadl. sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad in guter Lage...

Stedtmittl. R 1, 15 geräumige sonnige 5-Zimmer-Wohnung...

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Marmor...

Sehr hell. Raum 5-Zimm. u. Küche, Bad...

Helles Zimmer als Werkstatt od. Lagerraum...

Nähe Ring (Friedrichstraße) 4-Zimmer-Wohnung...

Gr. helle Halle als Werkstatt oder Lager...

Lager mit Büros etwa 600-800 qm, in zentraler Stadtlage...

Büroräume gesucht ungelähr 30 qm, in Stadtmittl. Angebote...

2 Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Motor Condensator Compagnie...

3-Zimmerwohnung mögl. mit Warmw., im Innern der Stadt...

1 bis 2 Zimmer u. Küche in guter Lage...

1 1/2 - 2 Zimmer-Wohnung in guter Lage...

2-Zimmer-Wohnung mit eingelegt. Bad, Zentralb. u. Garage...

2-Zimmer-Wohnung in schön. Gart. od. 1. 11. zu vermieten...

Ziehen Sie um? Dann bitte... Wie sorgen dann dafür, daß keine Unterbrechung in der Zustellung des HB. eintritt.

HAKENKREUZBANNER Vertriebsabteilung

Lebenwohl bei Kührer- und Nieren



Kimm's und Du kannst schmerzlos treten

Lebewohl gegen Hühneraugen u Hornhaut...

Möbel an Angestellte u. Beamte bis 24 Monatsraten

Möbel-Groten Musterlager Ludwigshafen

Arbeiter-Hosen weiter Schnitt aus Leder...

Adam Ammann Spezialhaus für Berufskleider

Zurück! Dr. Künzel Zahnarzt O 7, 4

Zurück! Dr. med. Herbert Faust prakt. Arzt

Hut-Sänger T 3, 8 am Hallenbad

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA

Saubere Frau nimmt 1. Herrn Wäsche wasch. u. flühen an.

Todesanzeige Marie Richter geb. Vierengel

Todesanzeige und Danksagung Fridolin Werz

Statt Karten! Danksagung Ernst Becht



In jede Familie ein Los

67 Millionen

Hauptgewinne 2 1 Million, 2 500 000, 2 300 000

Lospreise 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 10, 20, 50, 100, 200, 500, 1000

Burger - S 1, 5, Möhler - K 1, 6, Stürmer - O 7, 11, Dr. Martin - S 1, 5

Olympia Büro- und Klein-Schreibmaschinen

Hut-Sänger T 3, 8 am Hallenbad

Damen-Hüte in großer Auswahl

Todesanzeige Marie Richter geb. Vierengel

Todesanzeige und Danksagung Fridolin Werz

Statt Karten! Danksagung Ernst Becht

Schon probiert? Tee Rinderspacher

Bergmann & Mahland Optiker

Selbstgefärbte Kleider sind der Stolz vieler Hausfrauen...

Brauns' Stofffarben gib's in jedem gewünschten Ton...

Das bunte Färbelehrbuch erhalten

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA

Saubere Frau nimmt 1. Herrn Wäsche wasch. u. flühen an.

Todesanzeige Marie Richter geb. Vierengel

Todesanzeige und Danksagung Fridolin Werz

Köhler-Nähmaschinen Deutsche Wertarbeit

Die Wähler vom Monat März 1937...

Amtl. Bekanntmachungen

Das Auswanderungswesen

Viernheim Stromunterbrechung

Gebr. Autos werden schnell verkauft durch MB-Kleinanzeigen

Lebensrettung

Handelsregistereinträge

Deutsche Bau- und Holzwaren-Gesellschaft

Wittmann & Freytag, Mannheim

Wieweil wollen Sie abnehmen? Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Nun noch den neuen Kragen dann kann's losgehen...

Nebenius-Gewerbeidyle Mannheim

10000.- Mk. Fewa- Preisausschreiben

Achtung! Das ist die letzte Anzeige des Fewa-Preisausschreibens!

Für diejenigen Hausfrauen, die die vorhergehenden Anzeigen nicht ausgeschnitten haben...

1. Warum schont Fewa Fasern und Gewebe? 2. Wie wirkt sich ein kleiner Essigzusatz im Fewa-Waschbad aus?

3. Warum genügt bei Fewa bereits ein einmaliges Spülen? 4. Was kostet ein 4 ltr. Fewa-Waschbad bei Verwendung des preisgünstigen Doppelpaketes...

5. Wie kann man den deutschen Hausfrauen die Vorzüge der Fewa-Waschmethode in höchstens 15 Worten klarmachen?

Folgende Preise sind ausgesetzt: 1. Preis RM 3000.-, 2. Preis RM 1000.-, 3. Preis RM 500.-, 5 Preise zu je 100.-, 100 Preise zu je 50.-, 200 Preise zu je 10.-, 500 Preise zu je 5.-, 718 Preise im Gesamtwert von RM 10000.-

Todesanzeige Marie Richter geb. Vierengel

Todesanzeige und Danksagung Fridolin Werz

Statt Karten! Danksagung Ernst Becht

Heute Sonntag 20 Uhr

Nibelungensaal - Rosengarten

Triumph der Meiterkeit

Der Humorist, der ganz Deutschland begeistert

Willy Reichert

Staatsopernsänger Gerlach, lyrischer Tenor Rudolf München

Ludwig Bobula / Ernst Reinhardt Willy Norman / Häberle u. Pfeleiderer

Die Solisten des Balletts vom Deutschen Opernhaus Berlin

Daisy Spies / Lieselotte Köster Geschwister Höpfner Rolf Arco / Werner Stammer

Karten RM. -40 bis 3.20 während des ganzen Sonntags im Rosengarten



Lästige Haare

Entfernung garantiert für immer. Mäßige Preise!

Deibert L 14, 16 Fernsprecher 22403

Dauendecken Federbetten Matratzen kaufen Sie am Platze billiger!

Betten-Dobler Mannheim, S 2, 7 Reisinger T 8, 17 Fernruf 238 18

Die geschmackvolle

Tapete

für Ihre Wohnung finden Sie bestimmt bei

M. & H. Schüreck F 2, 9

Störung am Radio dann rufen Sie 22909 an. RADIO-Reparatur seit 1926 J.Tröndle, R 4, 24

Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters u. Philharmonischer Verein Mannheim / Geschäftsstelle: Charlottenstr. 9

168. Konzertjahr 1937/38

8 Montag 8 Dienstag Akademie Konzerte

Dirigenten: Karl Elmendorf Hans Weisbach, Leipzig Bernardino Molinari, Rom

Solisten: Frederic Lamond, Klavier Guila Bustabo, Violine Walter Gieseking, Klavier Max Kergl, Violine Ludwig Hoelscher, Violoncello Viorica Ursuleac, Sopran Zino Francescatti, Violine Helmuth Doht, Violoncello

Platzmiere für 8 Dienstagskonzerte Stehplatz: RM 10.-, Sitzplatz: RM 17.- bis 42.- Platzmiere für 8 Montagskonzerte Stehplatz: RM 4.-, Sitzplatz: RM 5.- bis 9.- nur für Mieter, die jährlich nicht über RM 150.- Einkommensteuer entrichten. Steueranweisung ist bei Empfang der Karte vorzusetzen.

Anmeldungen: Geschäftsstelle Charlottenstr. 9, Ruf 406 15 und in den bekannten Vorverkaufsstellen. Dasselbst auch unentgeltlich Generalprogramm.

Die Einführungsvorträge in der Hochschule für Musik, A 1, 3, sind an den Sonntagvormittagen vor den Konzerten von 11.30 bis 12.30.

Dauerkarten RM. 2.50 und RM. 1.20

Montag, 4. Okt. u. Dienstag, 5. Okt., abds. 8 Uhr im Musiksaal des Rosengartens

I. Akademie-Konzert

Dirigent: Karl Elmendorf - Solist: Frederic Lamond, Klavier Werke von Händel, Beethoven und Schubert

Advertisement for KENTNER curtains and decorations. Includes text: 'Umzug ohne Sorgen!', 'Wir haben uns für Ihren Umzug ganz besonders vorbereitet...', 'KANTNER G. P 4, 1 - Planken'

Advertisement for Raoul von Koczalski piano concert. Includes text: '8. Oktober 8. Freitag Harmonie D 2, 6 / Großer Saal / 20 Uhr 1. Meister-Klavier-Abend Raoul von Koczalski Chopin: 2 Scherzi - Mazurken, Etüden II. Abend: 23. November Edwin Fischer III. Abend: 3. Dezember Claudio Arrau'

Advertisement for Augusteum-Orchester Rom. Includes text: '20. Oktober 20. Mittwoch 20 Uhr Großer Saal IG-Farben-Vereinshaus L'hafen a. Rh. Einmaliges Festkonzert Augusteum-Orchester Rom Italienisches Staatsorchester / 100 Mitglieder Leitung: Bernardino Molinari'

Advertisement for Deutsches Rotes Kreuz Ludwigshafen am Rhein. Includes text: 'Samstag, den 2. Oktober 1937, 20 Uhr, im großen Saal des Felerabendhauses der I.G. Farbenindustrie Herbstfest unter frdl. Mitwirkung der Tanzgruppe des Nationaltheaters Mannheim unter Leitung der Tanzmeisterin Wera Donalles'

Advertisement for Friedmann & Seumer. Includes text: 'Schneller schreibt ja wohl indes von Mercedes die „Express“ Friedmann & Seumer BÜROMASCHINEN - BÜROMÖBEL - BÜROBEDARF'

Advertisement for PALMBRAU. Includes text: 'Das deutsche Edelbier seit 1835 Bier-Niederlage Mannheim: Collinistr. 45 - Fernruf 44494'

Advertisement for Choly Stenglein and Arno Felix Schlottig. Includes text: 'Choly Stenglein Arno Felix Schlottig Verlobte Bamberg Rübenau i. Erzgeb. Jivesheim, 26. September 1937'

Advertisement for Hans Morsch and Marie Morsch. Includes text: 'Hans Morsch Marie Morsch geb. Hoffmeister Vermählte Mannheim - Trautleustraße 21 25. September 1937'

Advertisement for Becker Gasherde Ofen Kessel. Includes text: 'Becker liefert Gasherde Ofen Kessel 20 Monatsraten MANNHEIM Qu 2, 13'

Advertisement for National-Theater Mannheim. Includes text: 'National-Theater Mannheim Sonntag, 26. September 1937: Vorstellung Nr. 24. 1. Morgenstück Italien im Spiegel deutscher Kunst'

Advertisement for Gauatz Wallstadt. Includes text: 'Gauatz Wallstadt Musterläd anzusehen S 6, 38 67132V'

Advertisement for Nicotin gegen Bettnässen. Includes text: 'Nicotin gegen Bettnässen Preis RM. 2.50. Zu haben in allen Apotheken. Staats vorzüglich in Mannheim: Kronen-Apothek am Tierpark u. Apotheke am Wasserturn, P 7, 17.'

Advertisement for Hauptdruckerei. Includes text: 'Hauptdruckerei Mannheim. Dr. W. H. Rattermann. Geschäftsleiter: Dr. W. H. Rattermann. (H. H. Wehmann). - Ober vom Druck: Helmut W. H. - Verantwortlich für den Inhalt: Helmut W. H. - für den Inhalt: Dr. W. H. Rattermann. - für den Inhalt: Dr. W. H. Rattermann. - für den Inhalt: Dr. W. H. Rattermann.'

Large advertisement for Uniform. Includes text: 'Uniform ist umgezogen nach F 4, 1' and a logo for 'BREITENHEIDERGASSE'.

Vertical text on the far right edge of the page, including 'DAS', 'Der B', 'Der Ehr', 'Der itali', 'W. J. J.', 'Uhr in der', 'der Waffenj', 'such abzust', 'geschmüch', 'Reichshanzl', 'dessen Sonde', 'in Essen ang', 'Soll ist no', 'Tag über den', 'gen. dem Effe', 'gehern in fi', 'barr. Die St', 'seitdem die', 'Besuch des', 'ihre Herzen', 'kommen. Ge', 'die Stadt', 'und mit ihr', 'und Ruhr. B', 'an der Ruhr', 'Das tut sich', 'nach ströme', 'Volksgehoff', 'das geschick', 'Schauplatz', 'den frühen', 'hen vom Mar', 'rückenden sch', 'Weit hin leu', 'werter entlo', 'unterbrochen', 'hausen. Duist', 'und vom Nied', 'Münsterland', 'Stadt Essen', 'der Betrieb', 'in dieser K', 'Mit diesen R', 'Frühe der R', 'Lageprovisor', 'möglichst and', 'eilen die Men', 'klein, ganze', 'Innenstadt', 'durch die der', 'der Fahrer', 'nehmen: werd', 'helfen.

DKW-Motor
3-Rad-
ferwagen
1290.-
ab Werk
Ver-
reter:
Liebl
garage
6, 13-17
Tel. 21401
ühswagen mit
las akzugeh.

DKW
Wagen
DKW
eparaturen

Rhein.
Automobil-
G. m. b. H.
Ingenieur, 48
1. Verkehrsplatz
Tel. 204421

einwagen
Wanderer

erpret, preislo.
ertrauen,
18 550.- M.
ruruf 504 91.
(44 878 2)

DKW

Wagen
ertretung

Ernst
erlalterstr. 162
(Brauerstr.)
Telefon 51000

steingerichtete
eparatur-
erkstätte
undendienst

S

sachs-
otorräder
Sachs-Spezialist
u-Motor-Dienst
schreiber
Stolzinger Str. 118
Tel. 429 11

Geld

ür Sie,
und da
würden.
das im
ehr zu
Sie es
die bis-
nkreuz-

liger!



Das Fest zu Paris

Von Wolfram
Brockmeier

Das gläubige Liebe Berne zu verstehen ver- man, dafür kann man wohl mehr als ein Bei- spiel anführen: seit menschliche Herzen für- einander erschließen; keineswegs alltäglich da- gegen scheint das Schicksal eines österreichischen Liebespaares: durch Hunderte von Meilen ge- trennt zu sein, dennoch aber zur gleichen Stunde des gleichen Todes zu sterben.

In jenem Juniabend des Jahres 1810, da Paris noch durchflutet war von festlichem Schall, von flackerndem Licht und dem Geräusch einer trunken jubelnden Menge, sahen in der kleinen Garnisonstadt L. an der Donau die Offi- ziere des dort stationierten Dragonerregiments beisammen und feierten die Vermählung Na- poleons mit der neunzehnjährigen habsburgi- schen Prinzessin Maria-Louise.

Es war bereits scharf getrunken worden, da es oft geschah, das Glas auf das Wohl und die Gesundheit der neuen Kaiserin von Frank- reich zu heben, und manch anderer alte Trink- spruch gefallen war. Später dann, nachdem man sich wieder einmal der einseitigen Ansicht über den Dienst, die Pferde und die Frauen ge- weih geworden war, hatte das allgemeine Ge- spräch rasch die Bahn des Gewohnten verlassen, war unversehens über die Bürde des Alltä- glichen geföht und unerwarteterweise in das große Feld des Unerwarteten ausgebrochen.

Ne noch Reinheit und Temperament hatte man das dunkle Gebiet des weiten Gesichts attackiert, ohne ihm wesentlich näherzukommen, hatte auch die Möglichkeit einer ordentlichen Fernwirkung umkreist, ohne zum Ziele zu ge- langten, bis endlich der alte Oberst B. die lode- ren Äußerungen des Gesprächs wieder ergriffen, es elegant zurückließ, den Rittmeister v. H. mit der Gute-Nacht-Rede beauftragte und damit der nachlässigen Stunde zu ihrem Recht verholten hatte.

Den Ball, den ihm der Chef des Regiments so unversehens zugeschnitten hatte, rasch aufzufas- send und erfassend, gedachte nun der Rittmei- ster v. H. nochmals des bedeutsamen Anlasses ihres Liebesmahles und ließ mit der Gewandt- heit eines Beherrschers der geistigen Laterna magica nunmehr das Bild der französischen Hauptstadt und des Adels, der sie in dieser Stunde wohl bewachte, vor ihnen entstehen.

Constantin v. H. war der geschickteste Reiter und der eleganteste Coursur des Regiments, und da man wußte, daß er jedes Pferd und jeden Satz kunstgerecht aufzusäumen, fest zu zäumen und in den richtigen Stall zu lenken ver- stand, so hörte man ihm ohne das geringste Inter- esse zu, das stets durch die Möglichkeit einer Achtlosigkeit erweckt wird. Lassiaer als es das Relement und die Anwesenheit des Komman- deurs wohl eigentlich erlaubt hätten, lebten die Offiziere mit aerdierten Köpfen und aeröfne- ten Kragen in ihren Sesseln, freuten sich der Kühlung, die durch die hohen Fenster herein- stieß, und lauteten bald auf die Rede des Rit- tmeisters, bald auf die ab- und anstürmenden Töne der späten Karussells und die verworrenen Geräusche des unfernen Rummelplatzes, auf dem das Volk nach seiner Weise an der hoch- fürsichtlichen Vermählung Anteil nahm.

Da aber, als der Rittmeister von dem rau- schenden Ball erzählen wollte, der zu dieser Stunde in Paris gefeiert wurde, war er jäh zusammengebrochen, hatte sich mehrmals verspro- chen und mit einem mahls erschreckten Blick in irgendeine Ferne und gleichsam durch die Wände hindurch geblickt. Die Kameraden waren emporgeföhren aus ihrer Vertraulichkeit, aber die Wolken des Weines wauten noch in ihren Köpfen: keiner beacht, was den Rittmei- ster so erschüttert hatte.

Der lehnte noch an der Tafellante, hatte die eine Hand in das Damasttuch gekrampt, die andere aber wie zur Abwehr in der Richtung seines Blickes erhoben, und flammte mit

einem Munde, der ihm nicht mehr zu gehorchen schien, immer die gleichen Worte:

„Bei Gott, Gräfin, Sie... stehen ja ganz in Flammen...!“ wollten die zunächst Zuhenden herausgehört haben, wie sie später verrietten, und es scheint, daß sie wohl recht gehört haben, auch wenn sie es nicht verstanden.

Plötzlich war die Stille von Constantins ge- wichen, und er hatte, gerade als die Kameraden

legte und sich zum Gehen wandte, hatten auch sie den Heimweg angetreten.

Da ihm der Kopf vom Weine und von einer unerlässlichen Müdigkeit schmerzte, hatte Con- stantin, um sich noch ein wenig zu lüften, den Weg über den stillgewordenen Rummelplatz ge- nommen. Die Felte der Schaulustler tauchten als helle Flecke vor dem Schreitenden aus der

nüchternen Umzug von Buben wehren wollte, doch da er den Offizier erkannte, verneigte er sich tief und sprudelte ihm eine Flut italienischer Begrüßungen entgegen. Dann holte er auf ein kurzes Wort und einen herrischen Wind des Rittmeisters hin, ein Bindlicht, öffnete die Tür des Figurenkabinetts und trat respektvoll zur Seite. Eine Weile noch sah er den Schein des Lichtes in dem Gange geistern, dann lehnte er sich auf die Stufen der Bagentreppe, liebkoste das Geldstück in seiner Tasche und bedachte die seltamen Wünsche mancher großen Herren.

Der Rittmeister aber war indes die Reihe der Figuren entlang geschritten, hatte bei jedem Kopfe das Bindlicht erhoben, damit sein Schein voller auf die Jüge des Dargestellten falle, und war mit einem mißmutigen Kopfschütteln wei- tergegangen, als ob sich nicht fände, was er suchte. Dort aber, wo die Abbildungen des Adels der österreichischen Monarchie Aufstel- lung genommen hatten, verhartete er, ein be- gliückendes Lächeln in den Augen und um die Lippen. Einen Schritt näher trat er zu der zierlichen Gestalt hin, über deren Gesicht das Flackern des Lichtes einen Schein von Leben breitete, und küßte sie jart auf den Mund.

Vom Tode des Getränke Gerettete wissen zu berichten, daß in der kurzen Spanne zwischen dem Ende dieses und dem Anfang des neuen Zeind sich nochmals alle Geschehnisse ihres Le- bens zusammenballen, in rasender Eile ein- das andere verdängend und doch jedes deutlich und scharf umrissen. So auch geschah es dem Rittmeister v. H., als eine ungekannte Welle von Zärtlichkeit und Gefühl sein Herz über- flutete.

Vor drei Jahren war er in Wien der jungen Gräfin Elisabeth v. C. zum ersten Male be- gegnet, hatte sich rasch und völlig an sie ver- loren und sich der großen Zärtlichkeit ihrer Ver- ehrer eingereiht, ohne daß sie, wie es den An- schein hatte, Notiz von ihm nahm. Auf einem Hofball aber hatte er ihr seine Liebe auf eine Weise gekündigt, die wohl manches Mädchen- herz verwirrt hätte.

Während eines Tanzes, als er gewahrte, daß ihr helles Haar von den Leuchtern und Spie- geln so durchglänzt wurde, daß es wie eine Glorie um ihr süßes Gesicht wehte, war er jäh und mitten im Schwunge stehen geblieben.

„Bei Gott, Gräfin, Sie glühen ja!“ hatte er bewundernd hervorgehoben und leiser dann, mit einem Unterton unmisslichen Erschreckens: „Sie brennen... brennen... ja!“

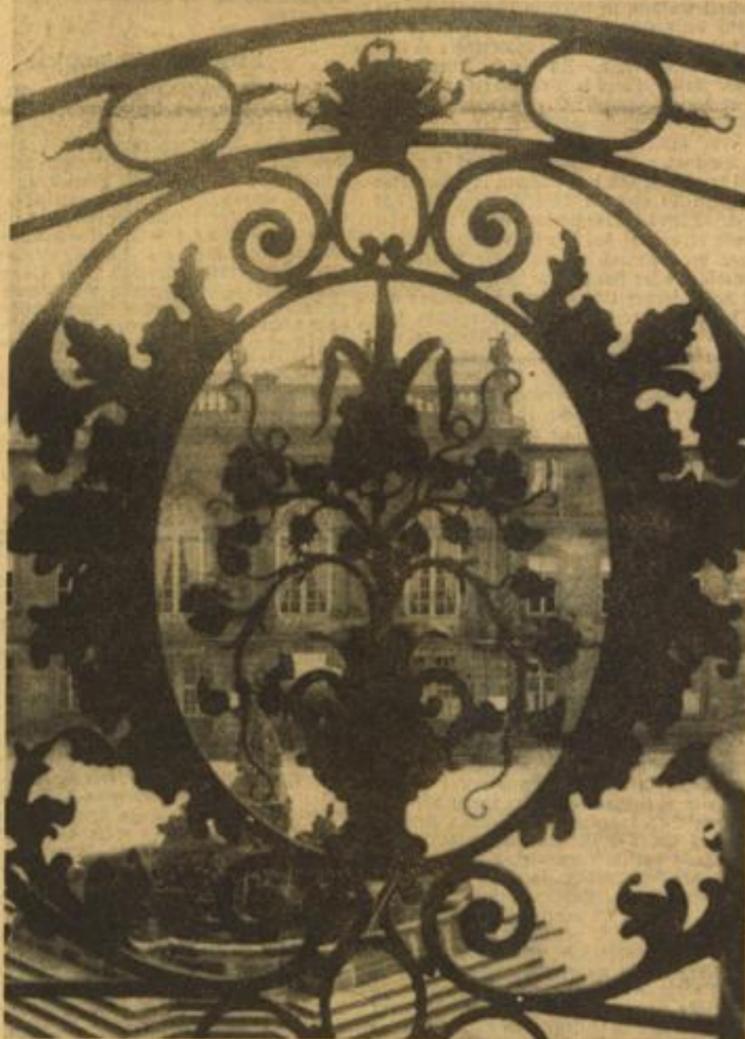
„Und ich entflamme Sie nicht, Constantin?“ „Ruh blicke Constantin das wäckerne Bild- nis an, lächelte und hob von neuem das Licht. Elisabeth würde bald von den Vermählungs- feiern aus Paris zurückkehren; nur dieses eine Fest, das letzte, bei dem die österreichischen Gelan- den, wollte sie noch verschänden helfen. Eine Woche vielleicht, aber auch zehn Tage konnte es dauern, dann aber.“

Es wird keiner erfahren, ob die Seele des Rittmeisters Constantin v. H. wirklich in die- sem Augenblick fern in Paris an einem Gehe- den teilnahm und so mit Schrecken geschlagen wurde, daß auch der Leid vergeben mußte.

Als der Vetter des Figurenkabinetts, von einem dumpfen Fall und dem Klirren des Glases erschrockt, herzu eilte, schlugen ihm züngelnde Flammen entgegen. Genährt von den zunderrodenden Gewändern und dem schmelzenden Wachs, dreiteten sie sich übermächtig um den Körper des Rittmeisters v. H. aus.

Kelchende Ruriete brachten drei Tage später die Nachricht, daß auf dem Schlachtfeld des flir- tigen Schwarzenbergs eine webende Gräfinne Feuer gefangen habe und der ganze Festsaal niedergebrannt sei.

Unter den Toten war die Gräfin C. v. C.



Das neue Schloß zu Bayreuth
Foto: W. M. Schatz

sich um ihn bemühen wollten, den begonnenen Satz an jener Stelle weitergeführt, an der er ihn unterbrochen hatte. Ein kurzer Beifall war gesendet worden, doch da feinersehr Krößlichkeit wieder aufkommen wollte, oder sich wenigstens nicht halten konnte, hatte das Fest ein rasches Ende gefunden.

Etwas unsicher zwar, doch zu jeder gewünsch- ten Hilfe bereit, hatten die Kameraden gewar- tet, ob Constantin einen auffordern würde, ihn nach Hause zu geleiten; als aber nichts derglei- chen erfolgte, sondern er mit dem gewohnten „Teroué Kameraden!“ die Hand an den Helm

Dunkelheit und vergilbten rasch hinter ihm. Als er aber das kleine Fenster eines Wohnwagens noch erleuchtet fand, trat er näher, blieb stehen und las das Schild, auf dem die Wachsfiguren sämtlicher Potentaten, ja selbst die des Sul- tans, und auch die des hohen Adels beneht einiger historischer Personen von Stande als Lebenswürdigkeit angepriesen waren.

Der Rittmeister, den irgendein dunkles Ge-ühl anwehte und erschauern ließ, klopfte an die Wand des Wagens. Ein Mann trat heraus mit einem Knüttel bewaffnet, als ob er dem nicht-



Fahrt unter südlichem Himmel

Fahrt nach dem Süden! Fahrt in die Sonne und unter ewig blauem Himmel. Ewige Sehnsucht der Völker des Nordens: Einmal italienische Landschaft schauen und italienische Nächte erleben.

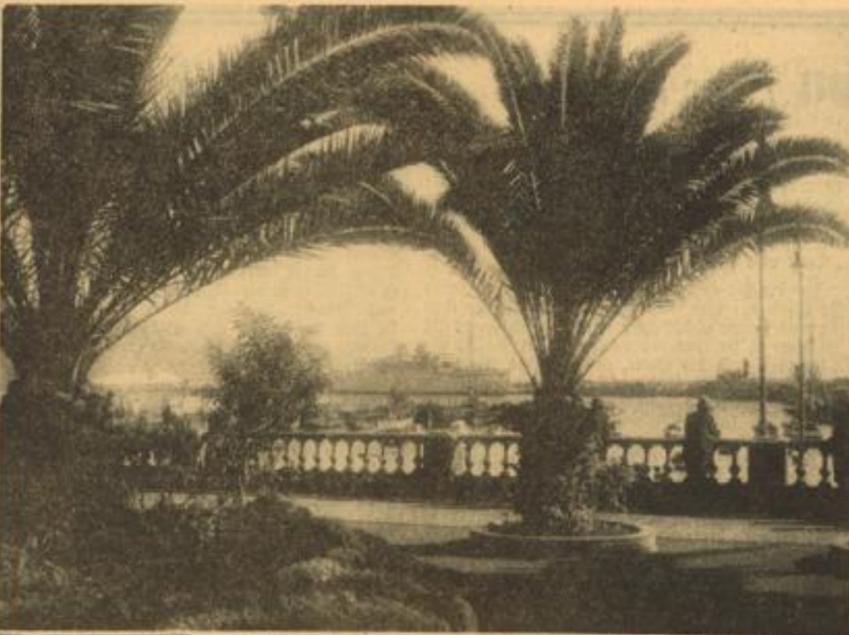
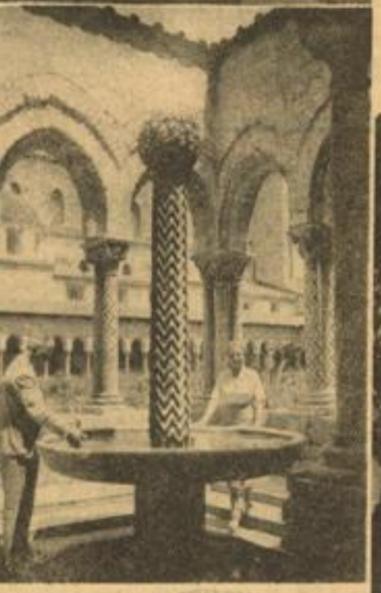
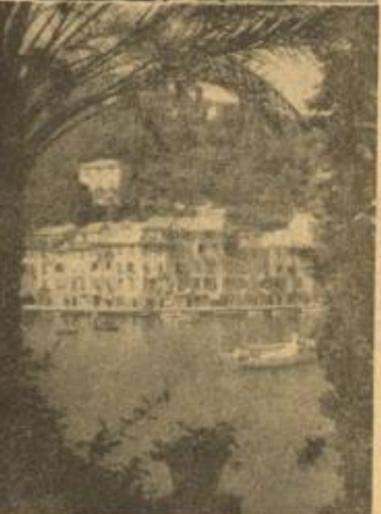
Alle die Orte und Landschaften, über die der Hauch des Südens und die Winde des Mittelmeeres wehen, sind Stationen des Glücks und der Freude, Stätten, die ewig in unserer Erinnerung haften bleiben. Ob in der Millionenstadt Mailand, die sich immer mehr verjüngt, ob in Genua, der italienischen Hafen-Metropole, in der alle Sprachen der Welt zu Hause sind, oder ob man in all den vielen Städten des Südens Einkehr hält, überall überwältigt die Schönheit, die uns auf Schritt und Tritt begegnet.

Es ist ein unvergleichliches Erlebnis, wenn man sich in Genua einem deutschen Schiff anvertraut und langsam nach unbekanntem Fernen feuert. Da taucht das lybische Völkchen auf, von wo aus sich ein herrlicher Absteiger nach Nizza und über die Grande Corniche nach Monte Carlo machen läßt. Auf dem Küstweg der Landpartie — über die Petite Corniche — besucht man noch rasch Monaco mit seinem phantastisch prunkvollen Fürstenschloß. Und dann geht die Schiffsreise wieder weiter, an Korsika vorbei, die ganze italienische Küste entlang. Wunderbar dann das Bild, wenn zur Zeit der blauen Stunde, so im Scheiden des Tages, der Besuch aus den Häfen taucht und die Perle im Kranz der Städte und Dörfer zu dem Schiff herüber grüßt: Neapel. Wer denkt da nicht an Santa Lucia, den feurigen neapolitanischen Wein und die sehnsuchtsvollen Volkslieder?

Von hier aus wird Pompeji besucht, der Ort, den ein gewaltiger Vulkanausbruch des Vesuvius am 24. August des Jahres 79 n. Chr. verschüttete. Nach Neapel ist es Sizilien mit seiner schönen Hauptstadt Palermo, das besucht wird und das zugleich Sprungbrett zur anderen Seite des Mittelmeeres wird: Afrika!

Träume der Jugend und aus Tausendundeiner Nacht werden Wirklichkeit. Tunis und Algier, zwei Städte und doch ein Begriff: Afrika mit seinem seltsamen Gemisch von Menschen, in seinem durchaus eigenartigen Leben. Hier schlummern für den erlebnishungrigen Reisenden der Abenteuer viele. Und zwar nicht nur solche, in denen die Glutungen einer Eingeborenen eine Rolle spielen. Man ist kaum fari vom vielen Leben und Erleben, da geht es wieder weiter durch die Straßen von Gibraltar zu den Kanarischen Inseln. Las Palmas, die Hauptstadt der Insel Grand Canaria, der Höhlenort Atalaja, das Fischerdorf San Cristobal, das Tal von Tinalar, Telde, der Hauptort der Tomatenkulturen auf der Insel, und Lasira, sind Orte, die gar viele Lebenswürdigkeiten aufweisen. Nach Grand Canaria ist es Santa Cruz de Teneriffe, die größte der Inseln, die dem Reisenden die Schönheiten des Südens erschließt. Dann folgt Madeira, mit der Hauptstadt Funchal und vielen schönen Flecken in deren Umgebung. Dann wieder ein Sprung über's Meer und zum Abschluß wieder eine herrliche Stadt: Lissabon, die Hauptstadt Portugals.

Fahrt unter südlichem Himmel auf deutschem Schiff — ein Erlebnis, das unauslöschlich in der Erinnerung haften bleibt.



Bilder links von oben nach unten: Balconpartie in Genua; Dom-Pedro-Platz in Lissabon; das reizende Portellon; Kathedrale Monreale bei Palermo; Ruinen von Pompeii. Mitte oben: Das Kasino von Monte Carlo. Mitte unten: MS „Milwaukee“ vor Santa Cruz de Teneriffe. Rechts von oben nach unten: Villabranche; Golf von Neapel mit dem Vesuv; Schlangebeschwörer in den Straßen von Tunis; Bazarstraße in Tunis; Bazarstraße in Algier. Aufz.: Schönwitz (6), Hapag-Bildbericht (3), Archiv (3)

...brauchen...
...vor froher...
...die Schürze...
...und hier zu...
...ert in das ge...
...widert seinen

...geonnen? ...
...schüttelt die ...
...die Ringelk...
...nen wohlig-

...Regerte! ...
...Bürgermeister ...
...weisen Referen- ...
...Inwaliden der ...
...Namen und ...
...dem Altenbuch ...
...trat zu annon- ...
...Neuers, Gen-

...n an:

...me des Mäd- ...
...Gesicht, nein, ...
...h nicht, aber ...
...a noch näher ...
...schon immer! ...
...Nein, kochen ...
...sich zu dem ...
...ferenten:

...telles Requi- ...
...a. Wenn die ...
...der anädigen ...
...ederode nä- ...
...viel Arbeit. ...
...anädige Frau ...
...terlein Chlo-

...egemann, daß ...
...esen einfachen ...
...hlt hat, und ...
...und nimmt ...
...hängt mit ...
...liffe und lacht ...
...Glascherben ...
...Wächterstube, ...
...ferent bist du ...
...us vorbei. —

...nänzchen ganz ...
...rman's Platz ...
...h, ob es nicht ...
...en ganz weit ...
...de Spitalen ...
...was taasüber ...
...und bealmt ...
...en inne. Die ...
...An ein paar ...
...auf und ver- ...
...se sich dem ...
...cht zu bench- ...
...inen Tabak- ...
...amuna. Auch ...
...mmie und ein ...
...Schritt. Die ...
...er einer Bier- ...
...t ist sie schon ...
...und schwer ...
...hätten Maria- ...
...Wäbe. Keine ...
...Schleier des ...
...ausmeßbaren ...
...allmählich ...
...das Rochelle ...
...scheiden die ...
...nden Schleier ...
...einmal wakt ...
...Unserganäs- ...
...Ende eines ...
...uch das letzte ...
...undes hat sich ...
...und mit dem ...
...immer des ...
...ie gelöst in ...
...Böden des ...
...nd der Tiefe

...Schmiedewerk ...
...keinen Bar- ...
...abtsbild des ...
...eigt die Wis- ...
...icht aus, als ...
...en hoch oben

In der Jagdhütte

Von
Werner Siebold

Vormarsch 1918

Von Wilfrid Bade

„Das nächste Mal nimmst du mich mit, nicht wahr?“ Noch mehr als die Stimme baten die Augen. Wer hätte da nicht, vier Monate verheiratet mit der entzückendsten Frau, mit Freuden das Versprechen gegeben. Na, ich versprach es auch, nicht ganz mit Freuden, eher mit einer gewissen Besorgnis. Rätche, die verlobte Rätche und meine Jagdhütte — das stimmte nicht ganz zusammen, und überhaupt bin ich nicht sehr dafür, weibliche Wesen mit auf die Jagd zu nehmen. Aber wie gesagt, ich war jung verheiratet!

Am Samstagmittag nach dem Essen wartete ich marschfertig in meinem Zimmer auf meine bessere Hälfte — schon etwas ungeduldig, denn verpaßten wir den Dreihübs, so konnten wir erst gegen sechs Uhr fahren, und dann wurde es für die Abendpirsch zu spät.

„Rätche, so breile dich doch!“ rief ich nicht gerade sehr zärtlich über den Fluß.

„Ja, ja, ich komme schon!“ — und sie kam. Auf meinen Rat bin hatte sie ein einfaches graues Kleid angezogen, sich aber nicht verheißenermaßen, eine große helle Seidenschleife anzuflechten. In der Hand trug sie einen mittelgroßen Handkoffer. Wegen der Schleife schwieg ich — die konnte ich ihr im Walde abnehmen, aber gegen den Koffer protestierte ich energisch. Ich sah mich schon die eineinhalb Stunden Weg von der Bahnstation zur Jagdhütte mit dem Kofferchen in der Hand — schrecklicher Gedanke! Die Hälfte des Kofferinhaltes wurde also in meinem Aufschrei mit verstaubt, die andere Hälfte erklärte ich als vollständig überflüssig, da wir ja nicht in einem Luxushotel, sondern in der Jagdhütte übernachten wollten. Rätche fügte sich schweigend. Sie konnte allerdings sehr bereit schweigen. Auf der Fahrt überwand sie aber rasch die Bestimmung und wurde die lustige übermütige Rätche, die sich über alles wie ein Kind freuen konnte.

In bester Stimmung verließen wir am Ziel das Bimmelbähnchen und marschierten die Landstraße entlang zum Revier. Die Julisonne meinte es recht gut, und wir waren froh, als wir den Wald und damit auch die Reviergrenze erreicht hatten. Hier verschwand nun erst einmal die Seidenschleife in meiner Rocktasche, dem Blappermäulchen wurde strenges Stillschweigen anbefohlen, der Hund an der Leine genommen. Rolf, der Kurzhaar, war heute außer Rand und Band, hatte sich gegen seine sonstige Gewohnheit schon eine Hafendose geleistet und schien die Sache heute mehr für einen Spaziergang zu nehmen, auf dem er sich ausstrecken durfte. Daß sein Herr mit Frauenchen zusammen ernsthaft jagen wollte, war für seinen Hundeverstand wohl eine glatte Unmöglichkeit.

Ich bog in einen Birschpfad ein, der an der Birkenwiese an dem Wildacker entlang über die sieben Richten nach der Hütte führt. Am Wildacker ging ein alter jurisdigester Bod. War es auch erst Spätnachmittag — man konnte nicht wissen — so alte Einzelgänger sind unberechenbar. Auf der Birkenwiese stand nichts, am Waldrande, auf dem die Sonne lag, lärmten ein paar Hähner. Rätche ging dicht hinter mir. Am Wildacker verhielt ich und sah ihn mit dem Glas ab. Eine Geiß ähnte vertraut am Strand. Die Entfernung kannte ich, es waren 20 Schritt. Vielleicht hatte sich der Bod in der Nähe im hohen Gras niedergelassen. Rätche stand neben mir. Ich gab ihr das Glas, und nach längerem Zuden fand auch sie die Geiß. Ich küßte Rätche zu, unbeweglich stehen zu bleiben, ich wollte allein weiterpirschen. Sie nickte, und ich zog Schritt für Schritt weiter bis auf Schuhweite an die Geiß heran, die unbefürchtet weiterlief. Von einem Bod war nichts zu entdecken. Plötzlich warf die Geiß auf, sicherte nach mir herüber und

verschwand mit hohen Fluchten. Rann? Wind konnte sie nicht von mir bekommen haben, aufgedeckt stand ich auch, sollte...? Ich seide mich um — richtig! Auf dem Birschweg kommt Rätche sorglos angeläutert.

„Du denkst wohl, ich soll dort mütterseelenallein Wurzeln schlagen und mich dazu von den Schnalzen aufstossen lassen.“ schmolzt sie, als ich sie mit einem vorwurfsvollen „aber Rätche“ empfangen.

„Wäre der Bod dagewesen, hättest du ihn mir vergrämt!“

„Er war aber doch nicht da!“

Frauenlogik! Dabei sah Rätche mich so lieb an, und ich — na, ich war ja erst so kurze Zeit verheiratet — ich nahm sie in den Arm und strafte sie auf eine Weise, die ihr außerordentlich angenehm war. Logik eines frischgebackenen Ehemannes!

Unsere Jagdhütte ist eigentlich keine Hütte, sie ist ein altes Waldwärterhaus, dessen Rumpfung in die Nacht eingeschlossen ist. Es ist aus Stein gebaut, hat zwei Räume und einen Stall. Unter hohen Nichten steht es am Westrand einer herrlichen Waldwiese. Dahinter ansteigend alter Buchenhochwald.

Veranlagt richteten wir uns ein. Rätche bekam das Feldbett und ich machte mir am Boden auf einem Strohsack mein Lager zurecht. Auf den Abendpirschgang verzichtete ich. Allein wäre Rätche nicht in der Hütte geblieben, und mit ihr

zusammen pirschen — davon hatte ich ja einen Vorgeschnack bekommen.

Der Abend war köstlich. Wir saßen vor dem Haus, beobachteten lange zwei Hasen auf der Wiese, ein Eichhorn staltete uns seinen Besuch ab und ein Igel lief in der Dämmerung und bis vor die Türe. Schließlich meldete sich die Müdigkeit. Wir gingen zur Ruhe. Ich war gerade im Einschlafen, da fragte Rätche: „Hast du auch die Tür verschlossen?“

„Natürlich!“

„Ach sieh doch bitte noch einmal nach!“

„Ich sage dir doch, sie ist zu!“

Kleine Pause.

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich nicht sicher weiß, daß die Türe fest zu ist.“

Was sollte ich machen? Um Ruhe zu haben, stand ich auf, ging zur Türe, rüttelte daran und bewies damit, daß sie fest geschlossen war. Etwas später, ich war wohl gerade eingeschlafen, rüttelt mich Rätche wach.

„Was ist denn nun schon wieder?“ knurre ich.

„Du, da ist jemand, hör doch!“ In heller Angst küßte sie mir die Worte zu.

Ich lauschte, höre nun auch ganz deutlich ein Schnarchen und brauche eine ganze Weile, bis ich Rätche erklärt habe, daß es eine Eule ist, die wohl am Dachrand sitzt.

„Nun gib aber Ruhe“, schloß ich ärgerlich.

„Hier gibt es keine Gespenster und keine Gefahr.“



Max Bernuth: Ein gefährlicher Gegner

An der Schwelle des Herbstes

Jahreszeitliche Gedanken von Heinrich Jillich

Unser ganzes Fühlen antwortet in den Jugendeindrücken. Es braucht uns nur ein Duft zu berühren, der nach Jahren plötzlich in uns quillt, und wir verspüren ein verächtliches Erlebnis erwachen, so deutlich und greifbar nahe, daß wir uns umdrehen möchten, um zu sehen, wozu wir denn geraten sind. Wir geraten nur in den ersten und lebendigen Raum, wo wir eine Wahrheit zum ersten Male erfahren.

Ich kann das Wesen der Hunde in der Ferne nicht hören, ohne zugleich die breite Fläche der Landschaft meiner Kindheit zu sehen, bedämmert schon vom Abend, in allen Farben mit Grau vermischt, aus dem das Band der Straße matt leuchtet und von einigen Stauden überhöht ist. Und ich das Wesen sehr fern, fast wie ein Klang, der nicht unbedingt zu einem Hunde gehört, sondern ein Ton von der ganzen großen Natur zu sein scheint, der die Stunde macht wie der Wind, dann fühle ich das umhüllende Blau des Landes in der ersten von Hülle laustrunkenen Nacht unter einem klaren Himmel, aus dem unter den Sternen langsam die Umrisse der Berge in die Horizontlinie treten.

Solches erlebt jeder. Jeder weiß auch, wie jauchend manche Worte uns antreibt. Wir treten vor den Kalender und lesen „1. März“, und damit schließt schon der Jubel der Jahreszeit in uns ein. Ach nein, aus uns selbst tritt die neue Zeit hervor. Wir öffnen uns ihr, es öffnet jemand unter Inneres, und das strömen wir selbst der Umgebung zu, die uns gleich.

Wir sind immer Antwort. Der Vergleich, so alt er ist, stimmt: es spielt jemand auf uns, als wären wir ein Instrument.

Doch nur einige Zeiten des Jahres schlagen die tiefen langhallenden Töne, die großen Akkorde in uns an. Jene Akkorde, wo wir im Erstlingen noch Ruhe finden, uns selbst zu lau-

schen, weil der Klang nicht aufreißt, uns nicht fortwirft. Der Herbst beginnt schon im späten Sommer, wenn die Sonne sich selbst zu vergolden scheint, ihre Macht auf Baum und Busch sich so schwer legt, daß alles still wird, einem Welches hingegessen, das langsamere wirkt als der Frühling, aber niemand ausbleibt.

Zu dieser Zeit strömt der letzte Saft, die Säfte selbst in die Frucht. Die Farbe wird reif für die langen Wochen, deren Geräusch kein Rauschen ist wie der Frühlingwind, kein frischer Duft, keine Veränderung wie im Mai, nur ein Anstern um Baum, ein Wesen am Ast und das trockene Rauschen der ersten gelben Blätter.

An der Schwelle des Herbstes steht die Stut. In den späten Augusttagen meinen wir viele Sternschnuppen zu sehen, als fielen im All zuerst das Gewordene aus den Himmeln herunter, ehe bei uns der Fall der Früchte beginnt und der Regen des Laubes.

Alles wird loderter und dunkler, aber nicht lauter. Das ist, wenn der Morgenrot vor dem Blau des späten erwachenden Tages liegt, wo jeder Vormittag erst allmählich aus einem leichten Dunst aufsteigt und dann dasteht, beinahe noch sommerlich vergoldet, sehr klar bis in die letzten Ecken der Landschaft. Und das Land selbst wird weit und geräumiger, in den Farben zucht, die überall die Dinge umreihen, vermannigfaltigen, den Raum in seiner Fülle deutlicher, verschiedenere und reicher hervorretten lassen als die hellgrüne Gleichung, auf die der Frühling gestimmt ist oder das satte Grünlichsein des Sommers.

Zimmer in es die Röhle, die selbst in den warmen Tagen wartet und sich hinter den Säulen hervorwagt, die kein Geräusch mehr umgeben können. Sie sind farbiger, aber unabhä-

ter. Die lassen die Röhle sich entfalten. Sie geben an Farbe, was ihnen an Leben gebührt, und an Augenlicht, was ihnen an geheimnisvoller Verborgenheit langsam abgenommen wird. Bis dann die trockene Luft des Ostwindes zu flingen beginnt, dieses Monats, der irgendwie altpfändlich ist, ein Spinnweb der Natur, sanft und verhalten, melancholisch und gedrehtlich in Strauch und Wald, aber gewidert und grenzenlos in der freien Landschaft. Ein Baum ist es, der vor allen jetzt zu bestimmen beginnt, der sich hinauslobert ins Sterben und den sicheren Ernst seines Monatswandels an eine dünne, rote Erregung verliert, die doch nur Verwesung bedeutet. In der Bude erschallt sich der reize Herbst, in ihr klingt auch das Blätterplätsch oft wie ein Chor von drückigen Stimmen.

Wir haben recht, wenn wir zu dieser Natur, die ihre Türen aus den Angeln gehoben hat, den Widerball von Schäften als jugendlich lieben. Hörner und Treiberlärm. Und selbst wer im Blätterrauschen nie ein Tier lagte, träumt den fernsten Abschied zu dem großen Wild hinzu, das ihn umgibt, nicht weil um ihn rings Tierdenkzeit ist, sondern weil er selbst angeklungen ist und weil er die Blätter seiner Seele fluten läßt in den eigenen weiten Raum, der sich inmitten des nur scheinbar größeren der Natur bewegt. Denn es ist kein Bedeutungsunterschied darin, daß ein Baum sein Blattwerk fallen läßt, um keine Wurzeln zu dünnen, und wir in der verhaltenen Schwingen der Schwermut unteres Wesens, das sich im Herbst in eine höhere befriedigende Vollendung bettet, den Kontakt des Frühlings vorbereiten, der unser Blut auf neue roten soll. Diese Frist des Todes ist wie jedes Sterben nur eine Brücke. Sie führt in einem mildenleuchtenden schönen Bogen über das stille Wasser der Sammluna, das ein Raß des Berges scheint, auf das feste Ufer, wo der Aker die aufgespeicherte Kraft ausdampt.

Wenn wir das Wort „Herbst“ hören, steigt aus dem bunten Sinnen des Laubes und der roten Decke der Wälder auch jenes fast winterliche Bild, wo der Novemberwind im kalten Geißt die nackte schwarze Rinde allein umspä-

len kann. Es ist der Tod des Herbstes selbst, wenn alles in seinem Raum zu zittern beginnt, als wehe es hin, als bedie der bloßgelegte letzte Funken des Lebens um seinen Bestand, ein Drivisch, ein Lichtlein, das dem auch zum innigen Symbol der Zeit und des Lebens am Allereckentag auf den Friedhöfen verbrannt und versteinert in das Schwarz der Nacht, die, noch ehe der Winter sie dämmern erbeilt, schon an das tiefe Dunkel der immer aus aller Verwandlung tauchenden ewigen Ackerföhle erinnert.

Die Königin der Perlenfäucher

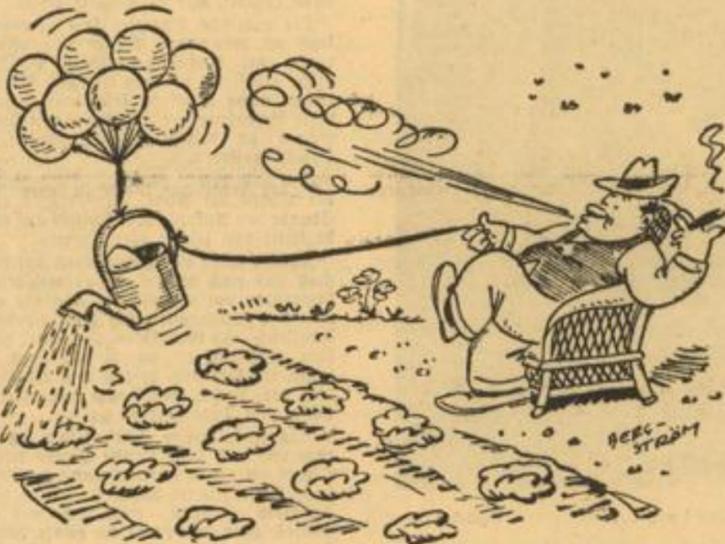
In dem in Australien weitverbreiteten Beruf der Perlenfäucher befinden sich zahlreiche Frauen, die oft eine größere Fertigkeit in der schwierigen Kunst erlernen, als die Männer. Unbekannte Königin ist seit einigen Jahren die Bläbribe, bildschöne Frau Benderson, die sich trotz ihres jugendlichen Alters schon ein Vermögen erworben hat. Vor kurzem stand sich Benderson nun im Mittelpunkt des Interesses der australischen Gesellschaft, schloß sie doch mit dem Tod eines reichen Farmers den Bund fürs Leben. Nicht nur die Tatsache, daß die Hochzeit unter der Anteilnahme von Tausenden von Menschen in Sydney stattfand, erwarde die Aufmerksamkeit, sondern besonders der Umstand, daß Frau Benderson ihrem Gemahl das Versprechen gab, nie mehr nach Verten zu tauchen. Die Frau, die die schönste Perlenfäucherin der Welt ist, erzählte einem Journalisten, der an dem Hochzeitbankett teilnahm, daß sie aus Liebe zu ihrem Gatten den gefährlichen Beruf entsagen wolle. Dabei erwähnte sie daran, daß sie ihr gefährliches Abenteuer zwölf Meilen unter dem Meerespiegel mit einem Klempner in Verten zu betreiben hatte, von dessen unbemittelten Vangarmen sie sich plötzlich umschlungen sah. Nur dadurch, daß sie sich gegenwärtig sofort an die Oberfläche emporziehen ließ, ist sie dem schrecklichen Tod entronnen, von dem Meeresspiegel wurde dann an Bord des Taucherschiffes getötet.



„Vater, warum steht der Storch eigentlich immer auf einem Bein?“



„Erifa, ich bin verlobt mit über beide Ohren!“



Für ganz bequeme Leute

(Zeichnung: Bergström)

Kennen Sie die Erifa aus Leipzig? Ob sie ist eine blühende Schönheit voller Duft und Scharm...

Aber Erifa schreibt sich eigentlich „Erifa“ und gehört zu einer Pflanzengattung der Familie Geraniaceen...

Unübertreffbar rosarote Teppiche gleich, bedecken dort die ausgedehnten Erifa-Kulturen weithin den Boden...

Zwei volle Jahre dauert die Entwicklung

der Pflanzen von den ersten Halmchen bis zur Blütezeit, und sie wollen in dieser Zeit wohl behütet sein...

Wenn man hört, daß es 300 Arten von Heidekraut gibt, dann kann man ermesen, wieviel gärtnerisches Können und Wissen nötig ist...

Das „Rennpferd“ Begas

Die Sammlung Rouart besah ein Bild von Begas, für das der Maler ganze fünfhundert Francs bekommen hatte...

versteigert wurde, erzielte das gleiche Bild den Preis von 435 000 Francs.

Als man bemerkte, daß Begas selbst auf der Auktion zugegen war, fragte man ihn, was er zu dem erstaunlichen Preise...

„Ich komme mir wie ein Rennpferd vor, das den Großen Preis gewonnen hat...

Aber Herr Professor!

Bei Professor Kirchlicht ist Nachwuchs eingetroffen. Der glückliche Vater stürzt begeistert in das Zimmer...

„Ich habe einen Sohn!“ ruft er entzückt, „es ist ein Knabe!“

Der Erbonkel

„Was ist denn mit dir los, du bist ja leichenblau und zitterst am ganzen Leibe?“

„Denke dir nur, eben habe ich meinen Erbonkel getroffen, und da —“

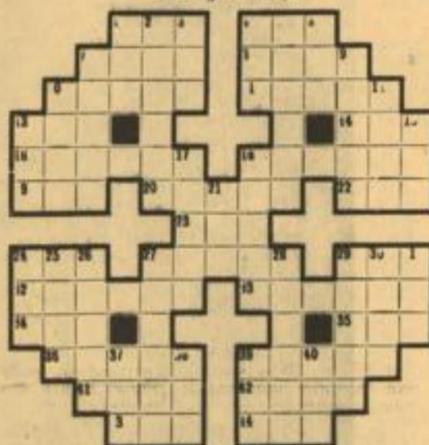
Biffig

„Denk dir, Emma, Paul hat um meine Hand angehalten!“

„Hat er also doch Bori gehalten! Als ich ihm einen Korb gab, sagte er mir zornig, er würde sich etwas ganz Schreckliches antun.“

Für tüchtige Räffelknacker

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Teil des Hauses, 4. Teil des Dramas, 7. Teil des Kopfes, 8. Nebenfluß der Mosel...

lisch „Ja“, 17. Vorschrift, 18. Zeitbegriff, 21. gefocht, 24. Belohnung, 25. jagdbares Wild...

Eisbrenntafel

Aus den Silben: be — bel — chen — cho — eu — dung — e — e — ein — fel — ha — bei — kel — kir — la — la — li — mel — nur — na — na — ne — ne — neun — o — ra — rie — schel — sit — slo — ti — tsche — va — wa — sind 13 Wörter zu bilden...

Auflösungen

Auflösung des Kreuzworträtsels:

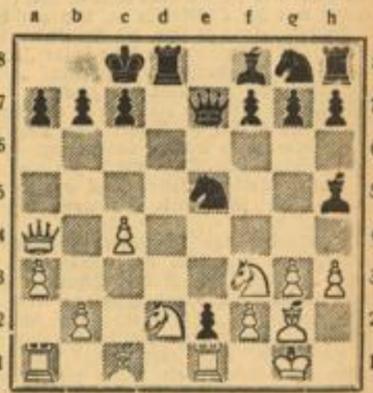
Waagrecht: 3. Aha, 6. Ein, 8. Tod, 9. Eis, 11. Nil, 12. Ceres, 14. Ode, 15. Jampa, 17. Rason, 19. Krollen, 20. Album, 23. Biela, 27. Reufe, 28. Ethos, 29. Naan, 30. Karbe...

Auflösung der Magischen Figur:

1. Perfer, 2. Ries, 3. Zeil, 4. Weslen.

Auflösung „Im Reich der Töne“:

Regen.



Set1: Set1, c6, Se4! Td1, L4!! (eine wunderbare Variante) noch De5 Da8+ Kd7, Da4+ Kc8 (De5 geht glücklicherweise nicht wegen Se5++).

12. ... Lb5x13 13. Sd2x13, Td8-d1 (jezt wäre es mit Sd3 erst recht nicht!) 14. Telxd1 (wenn S13 fehlte, dürfte dies wegen des originellen e1d+! nicht geschehen)...

Am Schachbrett

Offizielle Mitteilungen des Badischen Schachverbandes im GSB. (Bezirk Mannheim)

Eine Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda

Neuordnung des deutschen Schachwesens

In einer endgültigen Anordnung, wodurch ein früherer Erlass vom 8. Juli) aufgehoben wird, wird folgendes bestimmt:

1. Der Großdeutsche Schachbund (GSD) bleibt die offizielle Schachvertretung dem Auslande gegenüber...

2. Das Amt „Feierabend“ der Deutschen Arbeitsfront übernimmt die Aufsichtung und Betreuung des GSD.

3. Die Deutsche Schachgemeinschaft (DSG), die gemeinsam mit dem Amt „Feierabend“ der Deutschen Arbeitsfront gegründet wurde, soll eine andere Namensbezeichnung wählen...

4. Beide Organisationen (also der GSD und die DSG) sind berechtigt, Inlandsturniere zu veranstalten. Es wird gewünscht, daß solche Turniere von beiden Organisationen gemeinsam durchgeführt werden...

5. Um über Betreuung und Beaufsichtigung hinaus rege Zusammenarbeit beider Organisationen herbeizuführen, wird der Leiter des GSD zum stellvertretenden Leiter der DSG, der Leiter der DSG zum stellvertretenden Leiter des GSD ernannt.

Vom Gegenangriff

Kurz vor dem Schachbrett: Die Deutsche Schachgemeinschaft umfaßt die Verbände Mittelrhein, Niederrhein, Pfalz und Saar sowie den Schachgau Dresden. Sie hat mittelbar Einfluß auf sämtliche Betriebsgemeinschaften schachlicher Art...

Vom Gegenangriff

Eine besondere Bedeutung kommt naturgemäß auch auf dem Schachbrett dem Gegenangriff zu. Wenn der Partner mächtig aufdreht und alle Künste spielen läßt, wenn wir selbst ganz klein, aber konzentriert dastehen, nur nicht nachgeben...

Vom Gegenangriff

Eine besondere Bedeutung kommt naturgemäß auch auf dem Schachbrett dem Gegenangriff zu. Wenn der Partner mächtig aufdreht und alle Künste spielen läßt, wenn wir selbst ganz klein, aber konzentriert dastehen, nur nicht nachgeben...

Vom Gegenangriff

Eine besondere Bedeutung kommt naturgemäß auch auf dem Schachbrett dem Gegenangriff zu. Wenn der Partner mächtig aufdreht und alle Künste spielen läßt, wenn wir selbst ganz klein, aber konzentriert dastehen, nur nicht nachgeben...

Eine besondere Bedeutung kommt naturgemäß auch auf dem Schachbrett dem Gegenangriff zu. Wenn der Partner mächtig aufdreht und alle Künste spielen läßt, wenn wir selbst ganz klein, aber konzentriert dastehen, nur nicht nachgeben...

